

JAHRESBERICHT 2009

Kunsthalle im Lipsiusbau



Zwinger



Schloss Pillnitz, Bergpalais



Seite 4
Vorwort

VON BAROCK BIS BASELITZ

Seite 7

SONDER- AUSSTELLUNGEN

Seite 13
Sonderausstellungen
in Dresden, Sachsen
und Deutschland 2009

Seite 24
Sonderausstellungen im
Ausland 2009

INSTITUTION IM WANDEL

Seite 27
Die Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden als Staatsbetrieb im
Freistaat Sachsen

Seite 28
Wirtschaftsdaten

Seite 30
Kunstsammlungen und Ethno-
graphische Sammlungen unter-
zeichnen Kooperationsvertrag

Seite 31
Zwei Direktoren verabschieden
sich – Wechsel bei Alten Meistern
und Kupferstich-Kabinett

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Seite 35
Gemeinsam »Für Canaletto« –
Ein Dresdner Wahrzeichen braucht
Unterstützung!

Seite 36
Freundeskreise

Seite 39
Sponsoren und Förderer 2009

AUS DEN SAMMLUNGEN

Seite 43
Erwerbungen und Schenkungen

Seite 50
Publikationen

Seite 52
Recherchen und
Restitutionen

Seite 53
Restaurierungen

Japanisches Palais

Albertinum

Residenzschloss



WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Seite 59

Wissenschaftliche Projekte
und Kooperationen

Seite 59

Zum Beispiel: »Daphne« –
Provenienzforschung und mehr

Seite 60

Zum Beispiel: Der Kunsttransfer
zwischen Dresden und Russland

Seite 61

Zum Beispiel:
»DDR-Kunst im Depot«

Seite 62

Zum Beispiel: Bestandskatalog
der antiken Skulpturen

Seite 62

Zum Beispiel:
Numismatischer Kongress

Seite 62

Zum Beispiel: Kooperation mit der
Technischen Universität Dresden

Seite 63

Zum Beispiel: Staatliche Ethno-
graphische Sammlungen Sachsen

BESUCHER

Seite 65

Historische Momente

Seite 67

Marketing und Besucherservice –
Von neuen Orten und fremden
Sprachen

Seite 69

Museumspädagogik zwischen
Antike und Gegenwart

Seite 70

Kurz notiert...

Seite 74

Besucherzahlen

MUSEUMSBAUTEN

Seite 77

Unsichtbare und
sichtbare Architektur

AUSBLICK

Seite 81

Höhepunkte im
Jubiläumsjahr 2010

Seite 84

Ausblick 2011 auf
ausgewählte Projekte

ANHANG

Seite 86

Adressen der Museen

Seite 88

Impressum

Vor 20 Jahren war die Welt noch in Ost und West geteilt. Die Museen der DDR boten geistige Freiräume und die Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, vor allem die Gemäldegalerie Alte Meister und das Grüne Gewölbe, verzeichneten traumhafte Besucherzahlen. Der Semperbau und das Albertinum waren bereits in den 50er Jahren wieder aufgebaut worden. Das Residenzschloss war erst 1986 in Angriff genommen worden und 1989 noch nicht weit gediehen. Aus der Ruine des gegenüberliegenden Taschenbergpalais wuchsen hohe Bäume und die Frauenkirche war noch ein mahnender Trümmerberg.

Heute ist die Stadt kaum wiederzuerkennen. Die Leistungen der zurückliegenden 20 Jahre sind gigantisch. Das Residenzschloss ist die derzeit größte Kulturbaustelle im Freistaat Sachsen und – zusammen mit den Baustellen im Zwinger und im Albertinum – die komplexeste Investition in die Zukunft der Kunstsammlungen. In 2010 feiern die Kunstsammlungen 450-jähriges Jubiläum. 1560 hatte Kurfürst August die Kunstkammer gegründet und den Grundstein gelegt für grandiose Sammlungen. Heute stehen die Museen nicht nur mit ihren Kunstwerken – das sowieso –, sondern auch in technischer Ausstattung und Präsentation auf einer Stufe mit den berühmtesten Museen der Welt. Im Sommer wählte US-Präsident Barack Obama Dresden als ein Ziel unter wenigen in Europa und traf sich mit Bundeskanzlerin Angela Merkel im Residenzschloss. Zu Konsultationen zogen sie sich in das Grüne Gewölbe zurück, die Pressekonferenz fand im Schlosshof statt. Im Juni 2010 übernimmt der Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso die Schirmherrschaft für die Wiedereröffnung des Albertinums. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind 20 Jahre nach der politischen Wende international höchst anerkannt.

Aber der Museumsverbund sieht sich bei aller internationalen Ausstrahlung als sächsische und Dresdner Institution. Im Auftrag des Freistaates verantworten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die 3. Sächsische Landesausstellung »via regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung«. Sie wird 2011 in Görlitz stattfinden und die Geschichte einer über Jahrhunderte bedeutenden Handelsstraße erzählen, die Geschichte eines Grenzen überschreitenden Wirtschafts- und Kulturrums.

Wenn wir den Fokus nun enger ziehen und in die Kunstsammlungen hineinblicken, sehen wir im Jahr 2009 ein vielgestaltiges, lebendiges Bild. Im Januar wurde der Kleine Schlosshof eröffnet und mit ihm erstmals ein Besu-

cherfoyer im Residenzschloss. Im August folgte die Fürstengalerie, ein eleganter Raum, der auch für Feierlichkeiten genutzt werden kann. Eine Etage über der Fürstengalerie wird gerade, noch vor der Öffentlichkeit verborgen, die Türkische Cammer eingerichtet. In der Porzellansammlung wird eine weitere Baumaßnahme durch den amerikanischen Architekten Peter Marino gestaltet und in bewährter Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium der Finanzen realisiert. Die Eröffnung der neugestalteten Bogengalerie und des Tiersaales ist für April 2010 geplant. Das Albertinum wird saniert und komplett neu konzipiert. Das Jahr 2009 ist von intensiver Bautätigkeit geprägt. Für das Team der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bedeutete das vor allem konzeptionelle und restauratorische Arbeit.

Das Japanische Palais wurde mit der Ausstellung »Verwandelte Götter – Antike Skulpturen des Museo Nacional del Prado zu Gast in Dresden« als neuer Ort für Sonderausstellungen der Kunstsammlungen eingeführt. Zuvor waren die Skulpturen aus Dresden mit großem Erfolg in Madrid gezeigt worden, Bundespräsident Horst Köhler und das spanische Kronprinzenpaar besuchten die Ausstellung im Prado. Von den antiken Skulpturen spannte sich der inhaltliche Bogen des Ausstellungsjahres bis in die Gegenwart. Im Schloss stellte die Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer – Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)« die über Jahrhunderte engen Beziehungen zwischen dem Kurfürstentum Sachsen und dem mächtigen Königreich Dänemark vor. Mit »Carl Gustav Carus – Natur und Idee« wurde in Schloss und Semperbau eine herausragende Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts gewürdigt, ein Exponent des »Universalgelehrtentums« im Sinne von Goethe und Alexander von Humboldt. Georg Baselitz zeigte in den Räumen der Gemäldegalerie Alte Meister großformatige Gemälde und Skulpturen.

Mit Prof. Dr. Harald Marx und Prof. Dr. Wolfgang Holler sind im Jahr 2009 zwei Kollegen verabschiedet worden, die lange Jahre in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gewirkt haben. Harald Marx war 43 Jahre in der Gemäldegalerie Alte Meister tätig, zunächst als wissenschaftlicher Assistent, seit 1980 als Kustos, seit 1991 als Direktor. Er ging im Februar in Ruhestand, nachdem sein Amt auf Bitten der Kollegen sowie der Landespolitik schon zwei Jahre über das 65. Lebensjahr hinaus verlängert worden war. Wolfgang Holler ging nach 18-jähriger Tätigkeit als Direktor des Kupferstich-Kabinetts. Unter seiner



Ägide kehrte das Kupferstich-Kabinett als erstes Museum in das im Wiederaufbau befindliche Residenzschloss zurück. Er verabschiedete sich Ende Juni nach Weimar, wo er als Generaldirektor die Geschicke der dortigen Kunstsammlungen leitet.

Zurück in Dresden begrüßten wir einen ganz besonderen »Gast«. In der Reihe »Ehrengast aus Moskau« wurde in der Gemäldegalerie Alte Meister die »Madonna Stroganoff« von Angelo Bronzino aus dem Staatlichen A. S. Puschkin Museum für Bildende Künste ausgestellt. Die Beziehungen zu Moskau sind 20 Jahre nach dem Mauerfall andere geworden, keine verordnete Freundschaft mehr, sondern echte Anerkennung und Wertschätzung unter Kollegen. Die gute Zusammenarbeit macht es möglich, gemeinsam über schwierige Themen zu sprechen. Veranstaltet von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und mehreren russischen Institutionen fand im Februar 2009 in Moskau das Symposium »Trophäen – Verluste – Äquivalente. Kulturgüter als Kriegsopfer: Forschungsstand und Perspektiven« statt. Erstmals ging es im Rahmen einer solchen Konferenz darum, angemessen auch über russische Verluste an Kulturgütern während des Zweiten Weltkriegs zu sprechen. Im Herbst wurde mit dem Buch »Bilder-Wechsel. Sächsisch-russischer Kulturtransfer im Zeitalter der Aufklärung« das Forschungsprojekt »Kunsttransfer. Die sächsisch-russischen Kulturbeziehungen seit dem 17. Jahrhundert« erfolgreich abgeschlossen, ein anderes Kapitel deutsch-russischer Beziehungen.

Seit mehreren Jahren erforschen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Provenienz ihrer Kunstwerke,

finanziell ermöglicht durch die sächsische Staatsregierung. Ein Ergebnis der systematischen Provenienzforschung ist die Rückführung von zwei Gemälden der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten nach Potsdam, die bisher als Kriegsverluste galten.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit begann im Januar 2009 mit den drei Museen der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen mit dem Ziel, diese ab 2010 in den Museumsverbund der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden aufzunehmen. Bei den Überlegungen spielen praktische Aspekte wie die gemeinsame Nutzung von Verwaltung, Marketing und technischen Diensten eine wichtige Rolle. Vor allem aber bietet die Kooperation inhaltlich ganz neue Möglichkeiten für gemeinsame Projekte, Ausstellungen und Forschungsarbeiten. Die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen bewahren in ihren Objekten einen immensen kulturellen Reichtum der Völker, ein bedeutendes Potential, dessen globale Wahrnehmung auch in Kreisen der Kunstgeschichte in dieser Kooperation betont werden soll. Um den Museumsverbund auch verwaltungsseitig für die immensen Aufgaben der Zukunft zu stärken, wurde im Januar 2009 die Umwandlung in einen Staatsbetrieb vollzogen. Diese Verwaltungsreform ermöglicht eine flexiblere Bewirtschaftung der Mittel und bietet dem Museumsverbund innerhalb der Haushaltsjahre mehr Gestaltungsmöglichkeiten.

Seit der Gründung der Kunstammer vor fast genau 450 Jahren wurde immer wieder an der Zukunft der Institution gebaut. Dazu tragen auch heute täglich große und kleine Schritte bei. Das berühmte Gemälde von Bernardo Bellotto, das den »Canaletto-Blick« auf Dresden zeigt, muss dringend restauriert werden, um es für künftige Generationen zu bewahren. Der Freundeskreis der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden »Museis Saxonicis Usui« hat gemeinsam mit vielen Prominenten die Spendenaktion »Gemeinsam für Canaletto« gestartet – und die Dresdner spenden! 450 Jahre nach Gründung der Kunstammer und auch 20 Jahre nach der Wende werden innerhalb und außerhalb der Kunstsammlungen alle Kräfte gebraucht, um das kulturelle Erbe für die Zukunft zu bewahren. Allen, die mit uns an dieser Zukunft bauen, gilt mein Dank.

Prof. Dr. Martin Roth
Generaldirektor der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

**Von Barock
bis Baselitz**





»Von Barock bis Baselitz« – auf diese Formel kann man die reiche Ausstellungstätigkeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Jahr 2009 bringen. Aber das Spektrum der Sonderausstellungen, die 2009 gezeigt wurden, reicht noch viel weiter. Man könnte die Ausstellungsthemen fast durchbuchstabieren: »Von A bis Z«, von der Antike bis zur zeitgenössischen Kunst. Die Spannweite reicht in der Tat von antiken Skulpturen, die zunächst mit großem Erfolg im Museo Nacional del Prado in Madrid und dann ab Mai im Japanischen Palais in Dresden gezeigt wurden, bis zu Martin Eder, dessen provozierende Gemälde im Januar 2009 den alljährlichen Ausstellungsreigen zeitgenössischer Kunst in der Kunsthalle im Lipsiusbau eröffneten.

Einen Schnitt durch die Jahrhunderte legen

2010 feiern die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Einrichtung der Kammer durch Kurfürst August vor 450 Jahren – unter dem Motto »Zukunft seit 1560«. Seit dieser Zeit sammelten die Kurfürsten und Könige von Sachsen, was ihnen von höchster Qualität und Bedeutung war, und von Generation zu Generation wuchs der Besitz an glanzvollen Kunstwerken und repräsentativen Objekten, an präzise gearbeiteten und gleichwohl künstlerisch gestalteten Werkzeugen und Messinstrumenten, an Skulpturen und Gemälden, fragilen Textilien, feinen Silberstiftzeichnungen und kostbaren Porzellanen. Später gelangten Daguerreotypen aus der Frühzeit der Fotografie, expressionistische Zeichnungen der Brücke-Künstler oder Klang- und Videoinstallationen aus dem 20. Jahrhundert in die Sammlungen. Heute machen die Museen die Stadt Dres-

den zu einem Kunstzentrum von Weltrang. Die rege Ausstellungstätigkeit der Kunstsammlungen spiegelt die unglaubliche Vielfalt der Museen und wenn man das Ausstellungsjahr 2009 betrachtet, ist es, als würde man einen Schnitt durch die Jahrhunderte legen und das gesammelte Wissen, die Kunst und die Erkenntnis aus 450 Jahren in nur einem Jahr zusammenfassen. Die Gleichzeitigkeit von antiken und aktuellen Kunstpositionen, von Barock bis Baselitz, von Canaletto und China führt diskursiv in die Welt der Kunst- und Geistesgeschichte und ermöglicht in dieser Komplexität dem Besucher ein Erlebnis, das über den bloßen Kunstgenuß weit hinausreicht.

Permanent mit dem kulturellen Erbe auseinandersetzen

Basis aller Ausstellungstätigkeit ist die permanente Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe. War vor 450 Jahren der Umgang mit den Schätzen der Kammer in erster Linie die Sache des fürstlichen Sammlers, so kümmert sich heute ein großes Expertenteam um das in den Museen ausgestellte Universum der Kunst. Heute stehen die wissenschaftliche Erforschung der Objekte und die Bewahrung der Kunstwerke durch die Restauratoren in der täglichen Museumsarbeit gleichrangig neben der Sammlungstätigkeit, der Präsentation der Werke in Ausstellungen und dem Bildungsauftrag. Ohne die kontinuierliche wissenschaftliche Forschung an ihrem Bestand würden die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in ihrer Entwicklung stehen bleiben. Die zeitgemäße Forschung am Objekt versammelt Kunsthistoriker mit Naturwissenschaftlern, die naturwis-



Carl Gustav Carus, Eichen am Meer.
Insel Vilm, 1835, Galerie Neue Meister



Das Prunkkleid des Kurfürsten
Moritz von Sachsen (1521–1553),
restauriert in der Abegg-Stiftung
in Riggisberg, Schweiz



8

senschaftliche Objektanalyse unterstützt die kunsthistorische. Dabei spielt der internationale Wissenschaftsaustausch eine große Rolle. Die Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind heute nicht nur Zentren kunstwissenschaftlicher und restauratorischer Kompetenz, sondern auch Foren des internationalen Austausches. Die Ergebnisse der Forschungsprojekte fließen in die Ausstellungen ein, auch wenn dies nicht immer ausdrücklich thematisiert wird. Die Sonderausstellung der Rüstkammer »Das Prunkkleid des Kurfürsten Moritz« präsentierte nicht nur ein einzigartiges Herrscherkostüm aus der Zeit noch vor der Kunstkammergründung, sondern gleichzeitig die Ergebnisse einer umfassenden Restaurierung. Die Abegg-Stiftung Riggisberg/Schweiz hatte großzügig die in jeder Hinsicht richtungsweisende Restaurierung in ihrer international renommierten Textilwerkstatt als Schenkung an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden übernommen. Das majestätische Gewandensemble steht für eine Mode-epoche, wie sie in Gemälden von Tizian, Holbein d.J. und den Cranachs in ihrer höchsten Pracht hervortritt. Die sich hier darstellende europäische Fürstenmode ist über Dresden hinaus mit keinem weiteren aus fürstlichem Sammlungsbesitz erhaltenen Originalkostüm belegt.

Wissenschaft und Kunst verbinden

Ein Projekt, dem – unter der Federführung von Prof. Dr. Wolfgang Holler – höchst intensive wissenschaftliche Forschungen und ein interdisziplinäres Kolloquium vorangingen, war die im Sommer 2009 in Dresden und anschließend in Berlin gezeigte Sonderausstellung »Carl Gustav

Carus. Natur und Idee«, eine Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Galerie Neue Meister in Zusammenarbeit mit der Alten Nationalgalerie, Berlin. Carl Gustav Carus (1789–1869), der von 1814 bis zu seinem Tod in Dresden lebte, war eine Persönlichkeit von universalem Zuschnitt. Als Arzt, Naturphilosoph, Naturwissenschaftler, Literat, Maler und Zeichner nahm er im Spektrum zwischen Kunst, Wissenschaft und Philosophie des frühen 19. Jahrhunderts eine besondere Position ein. Sein umfangreiches Gesamtwerk bot vielfältige Ansatzpunkte für die wissenschaftliche Erarbeitung eines multidisziplinär angelegten Projektes. Ziel von Ausstellung, Tagungsband und Katalog war es, Carus' naturwissenschaftliche und medizinische Tätigkeit anschaulich zu präsentieren und so seine künstlerischen Arbeiten und vielfältigen persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen ins richtige Licht zu rücken. In der Ausstellung wurden rund 250 Gemälde und Zeichnungen von Carus selbst sowie 50 herausragende Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen seiner Zeitgenossen gezeigt. Grundlage des künstlerischen Teils der Ausstellung waren die Werke in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dem bedeutendsten Carus-Bestand in öffentlichem Besitz. Daneben wurden naturwissenschaftliche Illustrationen gezeigt, wissenschaftliche, kunsttheoretische, literarische Schriften und Briefe sowie rund 30 Objekte aus der umfangreichen Abguss- und Schädelammlung des Universalgenies. Medizinische Gerätschaften, anatomische Präparate und naturkundliche Zeugnisse ergänzten die Ausstellung.

»Verwandelte Götter«
im Japanischen Palais



Dr. Moritz Woelk, Direktor der
Skulpturensammlung, spricht
zur Eröffnung der Ausstellung
»Verwandelte Götter«



International kooperieren

Jahrelange internationale Kooperation ging der Ausstellung »Verwandelte Götter – Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden« voraus. Sie wurde zuerst im Museo Nacional del Prado und mit modifiziertem Konzept von Mai bis September 2009 im Japanischen Palais in Dresden gezeigt. »Diese Ausstellung ist ein Musterbeispiel dafür, was internationale Museumskooperationen bewirken können. Wir entdecken Querbezüge der Sammlungsgeschichte, kommen gemeinsam zu neuen, publizierten Forschungsergebnissen und können das Publikum an beiden Orten für eine einzigartige Ausstellung begeistern«, sagte Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen, bei der Eröffnung in Dresden. Die Dresdner Skulpturensammlung und das Museo Nacional del Prado verfügen über zwei der bedeutendsten Antikensammlungen außerhalb Italiens. Etwa zeitgleich ließen August der Starke und der spanische König Philipp V. in Rom ganze Sammlungen antiker Skulpturen für ihre königlichen Residenzen ankaufen. Die Skulpturen sind Zeugnisse der römischen Kunst und Kultur und Stellvertreter für die verlorenen griechischen Vorbilder. Die Schau widmete sich auch den Wandlungen der Kunstwerke selbst: Nach ihrer Auffindung waren die Skulpturen im 17. Jahrhundert restauriert und teilweise ergänzt worden. Oft nahmen sie dadurch eine andere Identität an. Später wurden diese Ergänzungen wieder entfernt, um die Skulpturen im Original erscheinen zu lassen. Heute werden in einigen Fällen die barocken Interpretationen erneut rekonstruiert, so dass man die Antiken sowohl aus heutiger Sicht

als auch mit den Augen Augusts des Starken erleben kann. »Ein Großteil der Dresdner Werke wurde eigens für die Ausstellung aufwändig restauriert, wissenschaftlich untersucht und teilweise neu gedeutet. So erstrahlen zum Beispiel die Herkulanerinnen oder der Dresdner Zeus in ganz neuem Licht«, sagte Dr. Moritz Woelk, Direktor der Skulpturensammlung.

Spontan begegnen

Weniger wissenschaftliche Arbeit als vielmehr spontane Kooperation war die Basis für die Ausstellung »Begegnungen«, einem Gemeinschaftsprojekt der Gemäldegalerie Alte Meister und der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen. Die Idee zur Ausstellung entstand aus dem Wunsch, den Besuchern zur Museumssommernacht etwas Besonderes zu bieten. Zwölf Hauptwerke der Ethnographischen Sammlungen wurden je einem Gemälde zugeordnet. Die Zusammenführung von Meisterwerken der europäischen Malerei des 15. bis 18. Jahrhunderts mit Bildwerken, Kultobjekten, Geräten und Instrumenten unterschiedlicher Kulturen Afrikas, Asiens und Amerikas eröffnete neue Sichtweisen sowohl auf die Meisterwerke des Abendlandes als auch auf Objekte außereuropäischer Kulturen. In zwei Podiumsdiskussionen wurde das Konzept hinterfragt und einhellig entschieden, dass es fortgesetzt werden soll – nicht zuletzt wegen der durchweg positiven Besucherresonanz.

Die Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer« war im Residenzschloss zu sehen.



»Georg Baselitz. Dresdner Frauen« im Gobelinsaal der Gemäldegalerie Alte Meister



Mit langem Atem forschen

Die »Begegnungen« haben gezeigt, dass geistreiche Ideen und experimentelles Denken kurzfristig gute Ausstellungen hervorbringen können. Aber das wissenschaftliche Denken und Forschen braucht bisweilen auch einen langen Atem. 25 Jahre dauerte die Vorbereitung der großartigen Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)«, die das Grüne Gewölbe gemeinsam mit den königlichen Sammlungen Schloss Rosenborg, Kopenhagen von August 2009 bis Januar 2010 im Dresdner Residenzschloss gezeigt hat. Bereits zu DDR-Zeiten geplant, dann aber wegen politischer Hürden aufgegeben, wurde das Thema erst nach der politischen Wende wieder aufgegriffen und mit Ausdauer und Engagement vor allem von Dr. Jutta Kappel, Oberkonservatorin im Grünen Gewölbe, vorbereitet und realisiert. Ende August konnte die groß angelegte, gemeinsame Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft I. M. Königin Margrethe II von Dänemark und des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland Prof. Dr. Horst Köhler stand, in Anwesenheit der dänischen Königin und I. K. H. Prinzessin Benedikte sowie des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich eröffnet werden. Über die Dauer der Ausstellung hinaus sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse, aber auch die persönlichen Schicksale der Protagonisten im Katalog nachzulesen.

Vergangenheit und Gegenwart verorten

»Von Barock bis Baselitz«. Das Ausstellungsjahr 2009 begann und endete mit zwei großen Persönlichkeiten. Prof. Dr. Harald Marx, der 43 Jahre die Geschichte der Gemäldegalerie Alte Meister mitgeprägt und diese seit der Wende als Direktor geleitet hatte, schenkte den Besuchern und sich selbst zu seinem Abschied die Ausstellung »Wunschbilder. Sehnsucht und Wirklichkeit. Malerei des 18. Jahrhunderts für Dresden« und zeigte barocke Kunst. Georg Baselitz hingegen steht für seine eigene Kunst. Zum 20. Jahrestag des Falls der Mauer zeigten die Galerie Neue Meister und die Gemäldegalerie Alte Meister in der Ausstellung »Georg Baselitz. Dresdner Frauen« Hauptwerke von Georg Baselitz, die auf einmalige Weise den Ort der Ausstellung mit dem Schaffensprozess des Künstlers verknüpfen. Im Semperbau am Zwinger wurden zwei Werkgruppen gezeigt, die zu den bedeutendsten künstlerischen Auseinandersetzungen mit der einschneidenden Zäsur 1989 gezählt werden müssen. Zum Einen war das monumentale Werk »45« aus dem Kunsthaus Zürich zu sehen. Wenige Wochen vor dem Mauerfall hatte der Künstler die 20 großformatigen Sperrholzplatten fertiggestellt. Das Hauptwerk zur deutschen Geschichte nimmt ein nicht nur in der Erinnerung des Künstlers prägendes Ereignis auf: die Zerstörung von Dresden und das in einer Feuerapothekse apokalyptisch aufleuchtende Ende des Zweiten Weltkriegs. Das in »45« vorherrschende Motiv – eine Frau, die vor meist dunklem Hintergrund wie aus einem Fenster verstört in die Welt blickt – hatte in der Ausstellung seinen Gegenpart

Blick in die Ausstellung
»Wunschbilder« im Gobelinsaal



Irina Antonowa, Direktorin des Moskauer Puschkina Museums und Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, enthüllen die »Heilige Familie« von Andrea Mantegna im Puschkina-Museum.



in den 1990 entstandenen »Dresdner Frauen«, einer Gruppe von gelb gefassten und grob behauenen monumentalen Holzskulpturen auf hohen Sockeln.

Dresden verorten

Ein ganz anderes Bild von Dresden entwarf die Ausstellung »Wunschbilder. Sehnsucht und Wirklichkeit. Malerei des 18. Jahrhunderts für Dresden«. Erstmals widmete die Gemäldegalerie Alte Meister der Dresdner Malerei in Dresden selbst eine vielschichtig angelegte Überblicksschau und beleuchtete die Elbestadt als einen Ort, der im 18. Jahrhundert Künstler aus vielen Ländern anzog. Namen wie Anton Raphael Mengs, Louis de Silvestre und Anton Graff stehen stellvertretend für eine Vielzahl von Künstlern, denen die Dresdner Malerei des 18. Jahrhunderts ihre Bedeutung für die europäische Kunst verdankt. Maler wie Giovanni Battista Tiepolo oder Antoine Pesne haben an anderen Orten für Dresden gewirkt. 50 Leihgaben konnten nach Dresden geholt werden, Werke, die einst in Dresden oder im Dresdner Auftrag geschaffen wurden und sich heute in Sammlungen auf der ganzen Welt befinden, wo sie eindrucksvoll vom bürgerlichen und höfischen Leben im 18. Jahrhundert in Sachsen künden. »Wunschbilder« waren es im doppelten Sinne: Zum Einen zeigen sie Illusionen und Idealdarstellungen von Personen und Ereignissen der damaligen Zeit und stellen Dresden sowie das sächsische Umland in idealer Weise dar. Zum Anderen wurde mit dieser Schau der Wunsch der Gemäldegalerie Alte Meister und ihres langjährigen Direktors, Prof. Dr. Harald Marx, erfüllt, diese

großartigen Werke aus nationalen und internationalen Sammlungen in Dresden zu präsentieren. »Ich freue mich«, so Harald Marx, »dass ich mich aus meinem Amt mit einer Ausstellung verabschieden kann, die zusammenfasst, was ein Leben lang im Zentrum meines wissenschaftlichen Interesses gelegen hat: Malerei für Dresden im 18. Jahrhundert.«

Horizonte erweitern

Lässt man den Blick gleiten über alle Sonderausstellungen, die zwischen Januar und Dezember 2009 in Dresden und Madrid, Helsinki und Peking von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gezeigt wurden, ergibt sich ein reiches und vielgestaltiges Bild. Die Weitsicht, politische Macht und finanziellen Möglichkeiten der Kurfürsten und Könige, aber auch die Kraft aller nachfolgenden Generationen brachten höchst seltene und besonders qualitätvolle Werke in die Sammlungen. Deren Erforschung und Bewahrung ermöglicht heute die Kooperation mit ausgewählten Institutionen weltweit, die vergleichbare oder verwandte Stücke in ihren Sammlungen haben. Hohe Qualität ist knappes Gut. Kooperationen mit dem Museo Nacional del Prado in Madrid, dem Puschkina-Museum für Bildende Künste in Moskau, Schloss Rosenborg in Kopenhagen oder dem Palastmuseum in Peking sind lebendige Zeugen dafür, welche Herausforderungen und Perspektiven internationaler Zusammenarbeit in den Sammlungen liegen. Die Vergangenheit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist gleichzeitig ihre Gegenwart und Zukunft.

Sonderausstellungen



Die Sonderausstellung »Goldener Drache – Weißer Adler« in den Paraderäumen des Residenzschlosses

Martin Eder, In den Nachmittag geflüstert, 2007; Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin

Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Hoffmann in der Kunsthalle im Lipsiusbau: »Mit dem Fahrrad zur Milchstraße«



SONDERAUSSTELLUNGEN IN DRESDEN, SACHSEN UND DEUTSCHLAND 2009

Generaldirektion

- **Goldener Drache – Weißer Adler: Kunst im Dienste der Macht am Kaiserhof von China und am sächsisch-polnischen Hof (1644–1795)**
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Palastmuseums, Peking
Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und Hu Jintao, Präsident der Volksrepublik China.
bis 11. Januar 2009 (ab 11. Oktober 2008)
Residenzschloss, 2. Obergeschoss
Herrschaft bedurfte nicht nur realer Macht, sondern vor allem auch der Inszenierung. Im Fokus der Ausstellung standen Gemeinsamkeiten wie Unterschiede im Umgang mit den Künsten, im Zeremoniell und in der Sammlungspolitik. Erstmals wurden Kunstwerke aus dem chinesischen Kaiserpalast in Peking zusammen mit Objekten aus den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gezeigt und der chinesische Kaiserhof, unerreichbar in der Vielfalt seiner Schätze, dem sächsisch-polnischen Hof, einem Zentrum der europäischen China-Mode, gegenübergestellt.

- **MADONNA MEETS MAO.**
Ausgewählte Werke aus der Sammlung der Yageo Foundation, Taiwan
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit der Yageo Foundation
bis 11. Januar 2009 (ab 31. Oktober 2008)
Kunsthalle im Lipsiusbau
Seit Mitte der 1990er Jahre sammelt Pierre T. M. Chen, Inhaber eines weltweit operierenden Elektronik Konzerns, herausragende Werke u.a. von Francis Bacon, Georg Baselitz, Andy Warhol, Cy Twombly, Anselm Kiefer, Gerhard Richter, Peter Doig und Andreas Gursky. Ferner gehörten eine umfangreiche Kollektion moderner chinesischer Malerei aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie zeitgenössische Kunst aus Asien zum Programm der Sammlung. In Dresden wurde die ungewöhnliche Sammlung erstmals in ihrer ganzen Breite gezeigt. Die Kunst des Westens und des Ostens trat in einen unkonventionellen Dialog zueinander.
- **Martin Eder. Der dunkle Grund**
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
1. Februar bis 26. April 2009
Kunsthalle im Lipsiusbau
Martin Eder gehört zu den erfolgreichsten jüngeren deutschen Künstlern. Die Ausstellung zeigte mehr als 30 Bilder aus den letzten sechs Jahren. Vermeintlich harmlose Kuschelkätzchen sowie lasziv in Szene gesetzte Mädchen spiegeln banale Alltags-

szenen und evozieren vordergründig eine Vertrautheit, die nicht selten erotisch konnotiert zu sein scheint. Doch der Zweifel ist unübersehbar in diese Bilder eingeschrieben. Klischees einer visuellen Konsumkultur werden vor dem Hintergrund allgegenwärtiger Reizüberflutung und Trivialisierung zu zeitgemäßen Akteuren einer »Comédie Humaine«, die gleichermaßen Affinität und Verunsicherung hervorrufen.

- **Mit dem Fahrrad zur Milchstraße.**
Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Hoffmann, Berlin
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit der Sammlung Hoffmann, Berlin
18. Juni bis 20. September 2009
Kunsthalle im Lipsiusbau
Nur den eigenen Interessen und Neigungen verpflichtet, begannen Erika und Rolf Hoffmann ab dem Ende der 1960er Jahre Kunst zu sammeln. Eine besondere Aufmerksamkeit galt künstlerischen Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen, in denen sich in der fruchtbaren Auseinandersetzung mit der Gegenwart immer wieder das Neue und Außergewöhnliche offenbart. Arbeiten der Gruppe ZERO zählten zu den ersten Erwerbungen. Von diesem »Nullpunkt« ausgehend, ist in rund 40 Jahren eine Kunstsammlung gewachsen, die ganz unterschiedliche Zeiten, Positionen und Medien in einer spannungsreichen Synthese vereint.

Beate Gütschow, LS # 13, 2001 (Courtesy Louise and Eric Franck Collection, London, Barbare Gross Galerie, München, Produzentengalerie Hamburg, Sonnabend Gallery, New York)



Carl Gustav Carus, Balkon in Neapel, um 1829/30, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie/Verein der Freunde der Nationalgalerie



Aus dem 20-teiligen Bild »45« von Georg Baselitz, 1989, Kunsthaus Zürich



14

• Beate Gütschow place(ments)

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

10. Oktober 2009 bis 17. Januar 2010

Kunsthalle im Lipsiusbau

Die Bilder von Beate Gütschow muten zu nächst wie realistische Fotografien an.

Erst bei genauerer Betrachtung geben sie sich als aufwändiges Puzzle aus Wirklichkeitsfragmenten zu erkennen.

Beate Gütschow beschäftigt sich mit dem ambivalenten Verhältnis von Realitätserfahrung, Abbildung und Bild. Am Computer setzt sie bis zu hundert Einzelaufnahmen zu einem Bild zusammen. Ideale Projektionen von Natur und Architektur werden dabei genauso verhandelt wie Wahrnehmungsmuster, bewährte Bildkonventionen oder der ungebrochene Glaube an die Authentizität fotografischer Reproduktion.

Galerie Neue Meister

»Die Galerie Neue Meister zu Gast im Semperebau«

• Troubled Waters. Zwölf Stillleben aus der Siemens Fotosammlung Pinakothek der Moderne

bis 11. Januar 2009 (ab 17. September 2008)

Gemäldegalerie Alte Meister, Semperebau am Zwinger

Die Fotografieausstellung stand für die Öffnung des Dresdner Sammlungskonzeptes hin zur Fotografie für die Einrichtung der Abteilung »Neue Medien« im Alberti-

num. Gezeigt wurden fotografische Positionen international renommierter Künstler: Claude-Philippe Benoit, Laurenz Berges, Thomas Demand, William Eggleston, Peter Fraser, Dan Graham, Sigmar Polke, Jörg Sasse, Michael Schmidt, Thomas Struth, Lidwien van de Ven und Bernard Voita.

• Carl Gustav Carus – Natur und Idee

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Galerie Neue Meister in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie

26. Juni bis 20. September 2009

Semperebau am Zwinger und Residenzschloss

Carl Gustav Carus (1789–1869) kam als Arzt, Naturwissenschaftler und Künstler zu hohem Ansehen. Er gilt als Exponent des »Universalgelehrten« im Sinne von Goethe und Alexander von Humboldt. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die mit 22 Gemälden sowie mehr als 700 Zeichnungen und Druckgraphiken den umfangreichsten Bestand seines künstlerischen Œuvres bewahren, hatten in Kooperation mit den Staatlichen Museen zu Berlin eine umfassende Ausstellung erarbeitet, die neben Carus' künstlerischem Schaffen auch dessen naturwissenschaftliche und medizinische Tätigkeit sowie seine vielfältigen persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen vor Augen führte.

2. Station:

9. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010
Berlin, Alte Nationalgalerie, Bodestr. 1–3

• Georg Baselitz. Dresdner Frauen

Ausstellung der Galerie Neue Meister und der Gemäldegalerie Alte Meister

10. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010

Gemäldegalerie Alte Meister, Semperebau am Zwinger

Zum 20. Jahrestag des Falls der Mauer präsentierte die Ausstellung zwei große Werkgruppen von Georg Baselitz, die 1989 und 1990 entstanden sind und zu den bedeutendsten künstlerischen Leistungen dieser Zeit gezählt werden müssen. Der monumentale Gemäldezyklus »45« nimmt Bezug auf die Zerstörung von Dresden und das Ende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft. Der Zyklus hat seinen Gegenpart in den »Dresdner Frauen«, einer Gruppe von gelb gefassten und grob behauenen Holzsulpturen auf hohen Sockeln: Die Frauen waren diejenigen, die als erste den beschädigten Familien (ohne Männer) und den zerstörten Städten wieder Halt gaben. Um diesen Kern der Ausstellung gruppieren sich Gemälde und Zeichnungen, die die künstlerischen Ausgangspunkte von Georg Baselitz sichtbar machten.

Gemäldegalerie Alte Meister

• Wunschbilder. Sehnsucht und Wirklichkeit. Malerei des 18. Jahrhunderts für Dresden

15. Februar bis 2. Juni 2009

Gemäldegalerie Alte Meister, Semperebau am Zwinger

Eines der »Wunschbilder«:
Andreas Möller, Amalia,
Comtesse von Brühl als Kind,
Gemäldegalerie Alte Meister



Blick in ein Seitenkabinett der
Ausstellung »Wunschbilder«



Ehrengast aus Moskau: die »Madonna Stroganoff«
von Angelo Bronzino, Staatliches Puschkin-Museum
Moskau



Die Erinnerung an das barocke Zeitalter kann auch in Dresden nicht ohne Gemälde auskommen. Durch Arbeiten von Louis de Silvestre, Ádám Mányoki, Anton Raphael Mengs, Pietro Graf Rotari und Anton Graff sowie die Prospekte von Johann Alexander Thiele, die Landschaften von Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Johann Christian Klenckel und die Veduten von Bernardo Bellotto lernt der Betrachter das Land in seiner damaligen Beschaffenheit kennen. Durch Ereignisbilder von Antoine Pesne, Louis de Silvestre, Johann Samuel Mock und Johann Heinrich Schmidt wird sichtbar, was Auftraggeber und Künstler selbst von den Vorgängen überliefert sehen wollten.

• »Begegnungen«

Ein Gemeinschaftsprojekt der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen 11. Juli bis 11. Oktober 2009
Gemäldegalerie Alte Meister, Semperbau am Zwinger

Die großen Themen der Menschheitsgeschichte wie Freude und Schmerz, Macht und Verletzlichkeit, Gegenwart und Vergänglichkeit, Religiosität und Festkultur finden in den Werken der abendländischen Kunst ebenso wie in denen außereuropäischer Kulturen ihren Ausdruck. In einer gemeinsamen Präsentation der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurde in den

Hauptsälen der Gemäldegalerie Alte Meister eine einzigartige Ausstellung gezeigt – eine »Begegnung« von Hauptwerken unterschiedlicher Kulturkreise.

• Georg Baselitz. Dresdner Frauen

Ausstellung der Galerie Neue Meister und der Gemäldegalerie Alte Meister
10. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010
Gemäldegalerie Alte Meister, Semperbau am Zwinger

Ehrengast aus Moskau:

• Die »Madonna Stroganoff« von Angelo Bronzino aus dem Staatlichen A. S. Puschkin Museum für Bildende Künste

Kabinettausstellung
Mit freundlicher Unterstützung von GAZ-PROM Germania GmbH.
28. Oktober 2009 bis 31. Januar 2010
Gemäldegalerie Alte Meister, Semperbau am Zwinger

Die »Madonna Stroganoff« von Angelo Bronzino entstand um 1545 in Florenz. Diese Stadt entwickelte sich damals zum Zentrum eines neuen Kunststils, der sich durch seine Extravaganz und gezielte Formsprache radikal von den Prinzipien der Renaissance abwandte. Die Gemäldegalerie Alte Meister besitzt nur eine kleine Kollektion an Werken des Manierismus. Mit der großzügigen Leihgabe aus Moskau erhielt der Besucher in Dresden einen konzentrierten Einblick in diese Epoche. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden setzten mit der Ausstellung den Aus-

tausch »Director's choice« mit dem Puschkin-Museum fort.

• The curious life of the Dresden cherubs

Ausstellung in der virtuellen Dependence der Gemäldegalerie Alte Meister in »Second Life«
Gemäldegalerie Alte Meister/Games Convention Online Leipzig
1. Dezember 2009 bis 31. März 2010
Dresden Gallery in Second Life
Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind international die Ersten, die ein komplettes Museum originalgetreu in »Second Life« umgesetzt haben. Mit allen 750 Kunstwerken des Museums steht auch die »Sixtinische Madonna« von Raffael mit den beiden Engelchen online. Weltweit haben nun Fans der Galerie Beispiele der Engelchen gesammelt oder auch selbst neue Kunstwerke beziehungsweise Produkte entworfen.
Die originellsten Exponate wurden von einer Jury aus Kunsthistorikern und Werbe-fachleuten für die Ausstellung ausgewählt.

Grünes Gewölbe

• September 1958: Das Grüne Gewölbe kehrt zurück

bis 18. Januar 2009 (ab 1. Juni 2008)
Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Vorraum
Am 17. September 1958 traf der erste Zug in Dresden ein, der Kunstwerke der Dresdner

Galeere mit Darstellungen aus der antiken Mythologie, vor 1709, Grünes Gewölbe



»...so höher als Gold geschätzt«: Deckelschale mit der Erschaffung der Welt, Limoges, 2. Hälfte 16. Jh., Grünes Gewölbe



Deckelvase von Johann Friedrich Böttger



Maren Roloff, Blumenmarkt in Moskau, 1999, Kunstfonds



Museen aus der Sowjetunion zurückbrachte, die 1945 von der Roten Armee beschlagnahmt worden waren. Es war ein großer Tag für das Grüne Gewölbe und für die anderen Museen, konnten sie doch endlich wieder über ihre Schätze verfügen und sich an die Neueinrichtung machen. Im Mai 1959 war so die Eröffnung des neu eingerichteten Grünen Gewölbes im Albertinum möglich. Eine Fotoausstellung anlässlich des 50. Jahrestages erinnerte an das große Ereignis und dokumentierte die Stationen der Rückkehr.

- **»... so höher als Gold geschätzt«**
Das Maleremail aus Limoges und die Druckgraphik der Renaissance
Ausstellung des Grünen Gewölbes unter Beteiligung des Kupferstich-Kabinetts bis 16. März 2009 (ab 27. September 2008) Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum
Die Emailleure der südwestfranzösischen Stadt Limoges schufen im 16. Jahrhundert Werke in der komplizierten Technik des Maleremails, die damals zu den begehrten Sammelobjekten einer ungemein faszinierten, adligen Käuferschaft gehörten. Im Grünen Gewölbe hat sich ein in seiner Qualität höchst beeindruckender Bestand dieser Pretiosen erhalten, der lange Zeit im Schatten der Kabinettstücke des Dresdner Hofjuweliers Dinglinger stand.

- **Johann Friedrich Böttger und die Schatzkunst**
Ausstellung des Grünen Gewölbes in Zusammenarbeit mit der Porzellansammlung 25. April bis 3. August 2009 Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum
Das Grüne Gewölbe feierte mit dieser in Zusammenarbeit mit der Porzellansammlung ausgerichteten Ausstellung die 1709 gelungene Erfindung des europäischen Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger. Er entwickelte auch das sogenannte »Böttgersteinzeug«, das sich durch eine ungewöhnlich große Dichte und Härte auszeichnet. Dieses an sich spröde und unscheinbare Material veredelte er durch verschiedene Techniken so, dass es einen hohen Rang innerhalb der fürstlichen Repräsentation einnahm.
- **»Mit Fortuna übers Meer«.**
Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)
24. August 2009 bis 4. Januar 2010 Residenzschloss, 2. Obergeschoss
Über zwei Jahrhunderte pflegte das Kurfürstentum Sachsen engste Beziehungen zum mächtigen Königreich Dänemark. Mit der Eheschließung zwischen Herzog August, dem späteren Kurfürsten von Sachsen, und der dänischen Prinzessin Anna im Jahr 1548 begründeten Dresden und Kopenhagen eine starke politische Allianz. Drei weitere prachtvoll zelebrierte

Hochzeiten folgten im Verlauf des 17. Jahrhunderts. Den krönenden Abschluss der Bündnispolitik bildete 1709 der vierwöchige Staatsbesuch von König Frederik IV. am Hof Augusts des Starken. 300 Jahre nach dem imposant gefeierten Zusammentreffen der beiden Herrscher präsentierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Königlichen Sammlungen in Schloss Rosenborg in Kopenhagen eine große gemeinsame Ausstellung, in der die Rolle der schönen Künste für die hohe Politik auf anschauliche Weise fassbar wurde.

Kunstfonds

- **Blattgold. Zeitgenössische Grafik aus dem Kunstfonds**
13. März bis 29. April 2009 Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
Der Kunstfonds zeigte eine repräsentative Auswahl aus seiner Sammlung an zeitgenössischer Grafik, die seit 1992 überwiegend durch die Förderankäufe des Freistaates Sachsen zusammengetragen wurde. Der so entstandene »Staatsschatz« grafischer Blätter vorwiegend in Sachsen tätiger Künstlerinnen und Künstler ermöglichte einen spannenden Einblick in das Kunstschaffen im Bereich dieses äußerst vielseitigen Mediums.

Matthias Rietschel,
Lys Geburtstag, 1988,
Kunstfonds



Erich Gerlach, Die Familie – Gemeinsamkeit,
1972, Kunstfonds



Manfred Schmid, Schale aus
Ulmenholz mit Silbermakie



Gerahmtes Video-Stilleben der
Künstlerin Gabriella Gerosa



- **Lys Geburtstag – Vietnamesen im Dresden der 80er Jahre.**
Fotografien von Matthias Rietschel
Ausstellung des Kunstfonds in Kooperation mit dem Goethe-Institut Dresden bis 18. April 2009 (ab 21. November 2008)
Goethe-Institut Dresden
Gezeigt wurden 32 sw-Fotografien des Dresdner Fotografen Matthias Rietschel. Die dokumentarische Fotoserie entstand im Rahmen eines dreijährigen Fördervertrages mit dem Rat des Bezirkes Dresden. Aufnahmen wie »Lys Geburtstag«, »Wohnheim« oder »Herrenmode«, die vor allem in den Jahren 1988 und 1989 entstanden, zeigen den Alltag junger vietnamesischer Vertragsarbeiter, die fern ihrer Heimat arbeiteten und isoliert von der Bevölkerung Dresdens lebten.

- **Schaudepot #4. Gruppenbilder**
30. September bis 10. November 2009
Gemälde depot des Kunstfonds
Zum Jubiläum des Mauerfalls zeigte der Kunstfonds »Gruppenbilder«. Er näherte sich damit einem zentralen organisatorischen Phänomen der sozialistischen Gesellschaft, die bestrebt war, das Leben des Einzelnen in jedem Alter im Alltag wie auch in der Freizeit so zu strukturieren, dass es sich in Gemeinschaft und damit unter sozialer Kontrolle vollzog. In der Kunst spiegelt sich das in verschiedenen Gruppendarstellungen wider, die motivisch das gesellschaftliche Leben in der DDR vermitteln.

- **Mauerbilder. Fotografien von Christian Borchert 1963–1990**
Ausstellung des Kunstfonds in Kooperation mit dem Goethe-Institut Dresden
6. November 2009 bis 10. April 2010
Goethe-Institut Dresden
Zum Schaffen des in Dresden geborenen und viele Jahre in Berlin tätigen Fotografen Christian Borchert (1942–2000) zählt auch eine vergleichsweise unbekannte Werkgruppe zum Thema »Berliner Mauer«. Die zwischen 1963 und 1990 entstandenen künstlerischen Fotografien dokumentieren Existenz und Ende dieses Bauwerkes, dem architektonischen Inbegriff der deutschen Teilung – und heute deren markantestes Relikt. Borcherts Zyklus reflektiert ohne Pathos vierzig Jahre deutsche Geschichte.

Kunstgewerbemuseum

- **Manfred Schmid – Lackarbeiten**
1. Mai bis 5. Juli 2009
Schloss Pillnitz, Bergpalais
Mit ausgewählten Objekten des Künstlers Manfred Schmid kehrte die Lackkunst an eine historische Stätte zurück. Schließlich wurden bereits seit dem 18. Jahrhundert in den Hofwerkstätten der Dresdner Kurfürsten und Könige Lackwerke von einzigartiger Schönheit gefertigt. Einzigartigkeit bestimmt auch die ebenmäßigen und monochrom schwarz gefassten Gefäße, die Schmid nach der alten japanischen Methode »urushi« fertigt.

- **Still – Life. Stilleben von alten Meistern und Gabriella Gerosa**
21. Juni bis 1. November 2009
Schloss Pillnitz, Bergpalais
Die Ausstellung führte die unerschöpfliche Inspiration des Themas Stilleben in Vergangenheit und Gegenwart vor Augen. Im Zentrum standen die Video-Stilleben der Schweizer Künstlerin Gabriella Gerosa, die im Wechselspiel mit Objekten aus verschiedenen Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein völlig neues Kunsterlebnis ermöglichten.

Kupferstich-Kabinett

Aus der Sammlung 01

- **Hans Baldung Grien · Gerhard Altenbourg · Ulrich Lindner**
bis 5. Januar 2009 (ab 17. Oktober 2008)
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett
Die Präsentation eröffnete eine Ausstellungsreihe, in der wichtige Teile des Sammlungsbestandes in den Blickpunkt gerückt werden. Den Auftakt bildete eine Auswahl von Holzschnitten Hans Baldungs, genannt Grien (1484/85–1545), des berühmten Schülers von Albrecht Dürer. Ihnen wurden Arbeiten aus dem 20. Jahrhundert gegenübergestellt: 1991 schuf der Photograph Ulrich Lindner ein beeindruckendes Portfolio »Das Haus als Aufgabe« von den Wohnräumen Gerhard Altenbourgs und 1999 die Mappe aus dem »Garten des Künstlers«. Diese Photographien traten in

Giovanni Battista Piranesi, Die Zugbrücke,
1745, Kupferstich-Kabinett



Ulrich Lindner, Blatt VIII («Atelier»),
1991, Kupferstich-Kabinett



Carl Vogel von Vogelstein,
Bildnis Carl Gustav Carus, 1828,
Kupferstich-Kabinett



KONOIKE Tomoko, mimio-odyssey,
2005, Mizuma Art Gallery, Tokyo



einen spannungsvollen Dialog mit sensiblen Holzschnitten Gerhard Altenbourgs.

Aus der Sammlung 02

- **Auf den Flügeln des Markuslöwen. Von Bellotto bis Tiepolo. Venezianische Graphik des 18. Jahrhunderts in Dresden**
31. Januar bis 4. Mai 2009
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett
Die venezianische Kunst erlebte im 18. Jahrhundert eine letzte große Blüte, auch auf dem Feld der gedruckten Kunst. Berühmtester Vertreter war Giovanni Battista Tiepolo, doch schufen auch Bernardo Bellotto, Antonio Canale, gen. Canaletto oder Giovanni Battista Piranesi graphische Arbeiten von höchstem Rang. Besonders beliebt war das sogenannte »Capriccio«, eine gestalterisch und inhaltlich der Phantasie des Künstlers breiten Spielraum bietende Kunstform.
- **»... so höher als Gold geschätzt« Das Maleremil aus Limoges und die Druckgraphik der Renaissance**
Ausstellung des Grünen Gewölbes unter Beteiligung des Kupferstich-Kabinetts bis 16. März 2009 (ab 27. September 2008)
Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum
- **Carl Gustav Carus – Natur und Idee**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Galerie Neue Meister in Koopera-

tion mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie

26. Juni bis 20. September 2009
Semperbau am Zwinger und Residenzschloss

2. Station

9. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010
Berlin, Alte Nationalgalerie, Bodestraße 1–3

• Kami. Silence – Action

Japanische Kunst der Gegenwart

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und The Japan Foundation mit Unterstützung von The National Museum of Modern Art Tokyo

Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft der Botschaft von Japan in Deutschland, Berlin.

15. Oktober 2009 bis 18. Januar 2010
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett
Japanische Kunst auf Papier tritt heute in der europäischen Wahrnehmung japanischer Gegenwartskunst vielfach gegenüber anderen Medien zurück. Bewusst rückte die Ausstellung die aktuellen Ausdrucksformen von Zeichnung und Graphik in den Mittelpunkt. »Kami« (Papier, Gott/Gottheit) bezeichnet nicht nur das Material des Bildträgers, sondern spielt in seiner zweiten Übersetzungsmöglichkeit auch auf eine religiöse, mythologische oder existenzielle Dimension an. »Silence« und »action« stehen für übergreifende Fragen, etwa nach dem Verhältnis von Tradition und Moderne.

Josef-Hegenbarth-Archiv

• Mit Josef Hegenbarth unterwegs.

Skizzen und Szenen aus dem Leben

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

15. Januar bis 30. April 2009

Josef-Hegenbarth-Archiv

Die Ausstellung zeigte Orte, an denen Josef Hegenbarth seine Motive fand.

Menschen auf der Straße, im Park und in Caféhäusern sowie im Zirkus, Theater und Kabarett hielt er in seinen Skizzenbüchern fest. Im Atelier entstanden dann bildhafte Zeichnungen und Gemälde. Einzelne landschaftliche Motive und verschiedene Porträts lassen sich in der böhmischen Heimat Hegenbarths lokalisieren.

• »Meisterwerke«. Zum 125. Geburtstag von Josef Hegenbarth

14. Mai bis 3. September 2009

Josef-Hegenbarth-Archiv

Anlässlich des 125. Geburtstages von Josef Hegenbarth präsentierte das Archiv aus seinen Beständen die schönsten farbigen und schwarz-weißen Zeichnungen. Aus allen Schaffensperioden wurden die ausdrucksstärksten und interessantesten Blätter ausgewählt, wobei seine Porträt- und Personendarstellungen besonders hervortraten. Ergänzt wurde die Auswahl mit einzelnen Blättern zur Literatur sowie einigen Gemälden.

Wilhelm Ernst Tentzel, Saxonia numismatica
linea Albertinae, 1705, Münzkabinett



Josef Hegenbarth,
Drei Personen im Restaurant,
1925, Kupferstich-Kabinett



Peter Götz Güttler, Medaille auf Dante
und Beatrice, 2007, Münzkabinett



Krisentaler, 1. Dresdner
Medaillenkünstler
Glaser&Sohn, 2009,
Münzkabinett



- **Die Stiftung Josef Hegenbarths an das Kupferstich-Kabinett**
17. September bis 31. Dezember 2009
Josef-Hegenbarth-Archiv
Nach der Verleihung des Nationalpreises (III. Klasse) im Jahre 1954 an Josef Hegenbarth setzte der Künstler sein Preisgeld zum Ankauf von Werken seiner Künstlerfreunde ein und stiftete sie dem Kupferstich-Kabinett und der Gemäldegalerie. Die Schenkung vereinte Werke Dresdner Künstler, deren öffentliche Wirksamkeit und Ausstellungsmöglichkeiten in der Formalismus-Debatte in der 1. Hälfte der 1950er Jahre aus kulturpolitischen Gründen sehr stark eingeschränkt wurde, weil die Arbeiten nicht den Prinzipien des sozialistischen Realismus entsprachen.

Mathematisch-Physikalischer Salon

- **Weltenglanz – Der Mathematisch-Physikalische Salon Dresden zu Gast in Augsburg**
20. November 2009 bis 14. Februar 2010
Maximilianmuseum, Augsburg
Erstmals in der Geschichte des Mathematisch-Physikalischen Salons wurden die wertvollsten Stücke der Sammlung für wenige Wochen außerhalb Dresdens gezeigt. Die wissenschaftlichen Instrumente kehrten an den Ort ihrer Entstehung zurück, da Augsburg im 16. und 17. Jahrhundert der Produktionsort für Luxusgüter in Europa gewesen ist: Silber- und Goldschmiedear-

beiten, Uhren und wissenschaftliche Instrumente fanden in dieser Zeit ihren Weg in viele wichtige Sammlungen der Zeit, so auch in den Mathematisch-Physikalischen Salon im Dresdner Zwinger.

Münzkabinett

- **Münzbelustigungen – Bibliophile Schätze des Münzkabinetts aus dem Zeitalter der Aufklärung**
28. März bis 2. August 2009
Residenzschloss, Hausmannsturm
Das Münzkabinett besitzt für die Forschung eine große Spezialbibliothek, zu der ca. 1500 Publikationen historischer numismatischer Literatur aus dem 16. bis 18. Jahrhundert gehören. Die Ausstellung präsentierte eine Auswahl aus diesen bibliophilen Schätzen und dokumentierte die wissenschaftliche Beschäftigung mit Münzen und Medaillen im 18. Jahrhundert. Sie begleitete den Internationalen Kongress »Numismatik und Geldgeschichte im Zeitalter der Aufklärung«, der vom 4. bis 9. Mai 2009 stattfand.
- **Peter Götz Güttler. Gegossene Sichten und Welten. Medaillen und andere Objekte**
Ausstellung des Münzkabinetts und des Stadtarchivs Dresden
16. Juni bis 24. Juli 2009
Stadtarchiv Dresden
Zum 70. Geburtstag Peter Götz Güttlers

gab das Münzkabinett in Kooperation mit dem Stadtarchiv Dresden Einblick in das Lebenswerk des Medaillenkünstlers. Zahlreiche Wettbewerbs- und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, Preise und Ehrungen für sein Schaffen und nicht zuletzt die Repräsentanz in vielen Museen und Sammlungen zeugen von seiner internationalen Bedeutung. Güttlers Themenspektrum reicht von historischen und zeitgenössischen Persönlichkeiten und Ereignissen über Architektur, Stadt und Landschaft bis hin zur Mythologie, zum Sport und zum menschlichen Akt.

- **Verlorenes Geld. Inflation und Finanzkrise gestern und heute**
7. Oktober bis 15. November 2009
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof
Seit Geld im Umlauf ist, hat es auch Finanzkrisen gegeben. Die Ausstellung beleuchtete die aktuelle weltweite Finanzkrise, ihre Ursachen und mögliche Folgen. Sie spannte einen Bogen von bereits in der Antike einsetzenden Münzverschlechterungen über die Wechsel- und Handelskrisen der Frühen Neuzeit sowie die Papiergeld-Inflationen seit der Französischen Revolution bis hin zu den Spekulationsblasen und Börsencrashes des kapitalistischen Zeitalters. Die gezeigten Originalobjekte stammten vorwiegend aus dem Bestand des Münzkabinetts.

Weihnachten im Jägerhof



Ostern im Jägerhof



Handpuppen für »Das Puppenspiel vom Dr. Faust«, 1968



Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

- **Weihnachten im Jägerhof:**
Böhmische Krippen und Krippenberge der Sammlung Friederike und Karl-Heinz Klebe, Lilienthal bei Bremen
bis 1. Februar 2009 (ab 29. November 2008)
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof
Mehr als 30 böhmische Weihnachts- oder Krippenberge aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert haben Friederike und Karl-Heinz Klebe gesammelt. Köstlich naive Darstellungen »orientalischer Architektur« und ein großer Figurenreichtum haben alle Krippenfreunde begeistert.
- **Ostern im Jägerhof**
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
4. April bis 19. April 2009
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof
Das Museum präsentierte seine traditionelle Osterausstellung mit bunten Sträußen im ganzen Haus. Kunstvoll verzierte Ostereier, in allen bekannten und vielen neuen Techniken gestaltet, waren als Leihgaben oder aus dem Bestand der mehr als 3000 Oster-eier umfassenden Sammlung des Museums in interessanter Wechselwirkung mit bemalten Möbeln, Trachten, Keramiken und Spielzeug zu sehen. Mehr als 40 Volkskünstler führten an kleinen Schauständen ihre Eier-schätze aus und ihre Verziertechniken vor.

- **Von A bis Z – Ein vergnügliches ABC des Puppenspiels von Affenbande bis Zappelkönig**
bis 19. April 2009 (ab 3. November 2007)
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof, Puppentheatersammlung
Die Ausstellung lud ein zu einem ungewöhnlichen Alphabet des Puppenspiels, bei dem es viel zu entdecken gab. Neue wie alte Rechtschreibung fanden Anwendung, für jeden war etwas dabei. Für den Notfall lag ein »Duden« bereit.
- **Kasper – eine deutsche Karriere**
16. Mai 2009 bis 31. Januar 2010
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof, Puppentheatersammlung
Im Puppentheater hat es stets Helden und lustige Figuren gegeben. Seit über 200 Jahren trägt diese Figur den Namen Kasper. Vom Anarchisten, Raufbold, Angsthasen und Faulpelz wandelte er sich im Lauf der Zeit zu einem nützlichen Mitglied der Gesellschaft. In der NS-Zeit wurde er ein deutscher Held. In der DDR war kein Platz mehr für ihn. Statt seiner tummelten sich Junge Pioniere auf der Bühne, bis schließlich Kaspers plebejische Wurzeln entdeckt wurden. So konnte er in den achtziger Jahren seine politische Dimension im Spiel für Erwachsene zurückgewinnen.
- **Advent und Weihnachten im Jägerhof 2009:**
20 Jahre danach – Spielzeug aus der DDR
28. November 2009 bis 31. Januar 2010
Museum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof

Seit vielen Jahren sammelt Frank Lange aus Putzkau (Sachsen) DDR-Spielzeug. Dabei erstand er viele Spielsachen, die wegen geringer Auflagenhöhe oder als ausschließliche Exportartikel bereits zu DDR-Zeiten Seltenheitswert hatten. Vom 28. November bis 23. Dezember 2009 lud das Museum traditionell in die Bastelstube ein.

Porzellansammlung

- **Johann Friedrich Böttger und die Schatzkunst**
Ausstellung des Grünen Gewölbes in Zusammenarbeit mit der Porzellansammlung
25. April bis 3. August 2009
Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum

Rüstkammer

Das besondere Kunstwerk in der Rüstkammer:

- **Die ältesten deutschen Handfeuerwaffen**
bis 11. Januar 2009 (ab 1. Juli 2008)
Rüstkammer, Sempelpark am Zwinger
- **Das Prunkkleid des Kurfürsten Moritz**
Einzige Renaissance-Kostüm restauriert in der Abegg-Stiftung/Schweiz für Dresden
5. September 2009 bis 15. März 2010
Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum

Das Prunkkleid des Kurfürsten Moritz von Sachsen (1521 – 1553), restauriert in der Abegg-Stiftung in Riggisberg, Schweiz



»Verwandelte Götter – Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden«



»Gotische Skulptur in Sachsen«
Altar aus Rothschönberg, um 1430, Skulpturensammlung



Die kurfürstlichen Prunkkleider der Dresdner Rüstkammer gehören zu den bedeutendsten Kulturschätzen Europas. Die geplante dauerhafte Präsentation im Residenzschloss erfordert umfangreiche Restaurierungen. Die Abegg-Stiftung Riggisberg/Schweiz hatte im Jahr 2002 großzügig die Restaurierung des ältesten Gewandes der Sammlung, des Prunkkleides des Kurfürsten Moritz von Sachsen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, auf eigene Kosten in ihrer international renommierten Textilwerkstatt übernommen. Zum Dank wurde das einzigartige Renaissance-Kostüm zusammen mit weiteren Modezeugnissen der Zeit vorgestellt.

Skulpturensammlung

- **Verwandelte Götter – Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden**
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Museo Nacional del Prado, Madrid
20. Mai bis 27. September 2009
Japanisches Palais
Zwei der ältesten Antikensammlungen außerhalb Italiens begegneten sich in einer spektakulären Ausstellung: antike Skulpturen aus dem Museo Nacional del Prado und Werke aus der Dresdner Skulpturensammlung. Der Titel »Verwandelte Götter« spielt auf die Veränderungen an, denen das Götterbild in der Antike unterworfen war: Strahlten die Götter im Zeit-

alter der griechischen Klassik Würde und ernsthafte Gesinnung aus, so verwandelten sie sich in der Folgezeit in Schöpfungen von Eleganz und Anmut. Später verliehen die Römer den Götterstatuen individuelle Züge, um Macht und Wirken der Götter auf sich selbst zu übertragen. In der Barockzeit wurden die Skulpturen durch Restaurierungen ergänzt und erhielten damit erneut eine andere Identität.

• Gotische Skulptur in Sachsen

Ausstellung der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Schlossbergmuseums der Kunstsammlungen Chemnitz
Längerfristige Ausstellung ab 21. Juni 2009
Schlossbergmuseum Chemnitz
Im Schlossbergmuseum Chemnitz präsentiert sich die größte Sammlung mittelalterlicher Skulpturen in Sachsen. Die in kostbaren Farben gefassten Darstellungen von Christus, Maria und den Heiligen verkörpern das religiöse Leben seit dem Mittelalter und sind gleichzeitig Zeugen sächsischer Geschichte. Der wirtschaftliche Aufschwung durch Bergbau und Handel besonders seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ließ viele reich mit Altären und Andachtsbildern ausgestattete Kirchen entstehen. Die neue gemeinsame Ausstellung enthält die besten Werke aus beiden Museen.

Interimsausstellung

»Skulptur im Zwinger« III

- **Facetten der Moderne. Das Menschenbild im Wandel**

bis 16. August 2009 (ab 13. Februar 2008)
Zwinger

Skulpturen von Auguste Rodin und Edgar Degas konfrontierten die Betrachter um 1880 mit einem in ihrer Zeit neuartigen Ausdruck von Gefühlen, mit einer neuen Subjektivität und mit einer radikalen Darstellung des Bruchstückhaften in der menschlichen Existenz. Sie haben damit die figürliche Plastik für mehr als ein Jahrhundert geprägt. Die Beispiele aus der Dresdner Skulpturensammlung, die für diese Ausstellung ausgewählt und durch einige Leihgaben ergänzt wurden, ließen das in vielen Facetten erleben.

Interimsausstellung

»Skulptur im Zwinger« IV

- **Wieland Förster zum 80. Geburtstag – Alle Werke seiner Stiftung**

23. September 2009 bis 7. März 2010
Zwinger

Zum 80. Geburtstag des großen deutschen Bildhauers Wieland Förster wurde die großzügige Stiftung von 58 Skulpturen, die er den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden überlassen hat, präsentiert. Wieland Förster wurde früh geprägt durch die traumatischen Erlebnisse der Zerstörung Dresdens und seiner Inhaftierung in Bautzen. Ausgehend von diesen Schlüssel-erlebnissen, aber auch von der Erfahrung

In der Fürstengalerie zu bewundern:
Louis de Silvestre, Königin Maria Josepha,
1737, Gemäldegalerie Alte Meister

Wieland Förster,
Geschlagener, 1989,
Skulpturensammlung



Theodor Schulze, Die Godeffroy'sche
Bark Helene, 1870, GRASSI Museum
für Völkerkunde zu Leipzig



Blick in die Ausstellung »FaltenReich –
Vom Älterwerden in der Welt«



22

der Liebe zum Menschen, werden Leid, körperliche und seelische Bedrohung sowie das Sterben zu Hauptthemen seiner Kunst. Diese spiegeln sich in symbolhaften Schicksalsfiguren. Als Gegenpol dazu entstanden mit vitalen weiblichen Akten Sinnbilder von Lebensbejahung und Selbstbehauptung.

- **Die Fürstengalerie im Dresdner Residenzschloss**

Dauerausstellung ab 24. August 2009 Residenzschloss, 1. Obergeschoss
Die festlich gehaltene Galerie präsentiert die einstmals im Schloss residierenden sächsischen Kurfürsten und Könige aus dem Hause Wettin. Der Bogen spannt sich von Kurfürst Moritz (1521–1553), dem Kaiser Karl V. im Jahre 1547 die Kurwürde verlieh, bis hin zu König Friedrich August III. (1865–1932), der 1918 abdankte. Von den Kurfürsten, vereinzelt auch Kurfürstinnen, werden gemalte Porträts gezeigt, von den sächsischen Königen hingegen Bildnisbüsten. Die Werke stammen aus den Beständen der Gemäldegalerie Alte Meister, der Rüstkammer und der Skulpturensammlung.

Kooperationspartner Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- **Begegnungen**

Ein Gemeinschaftsprojekt der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunst-

sammlungen Dresden und der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
11. Juli bis 11. Oktober 2009
Gemäldegalerie Alte Meister, Semperbau am Zwinger

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- **FaltenReich – Vom Älterwerden in der Welt**

Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft von Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
19. März bis 4. Oktober 2009
Die Ausstellung beleuchtete die kulturellen Aspekte des Alterns in Deutschland und in anderen Regionen. Was wird in Deutschland unter Alter verstanden, in China oder in Indien? Welchen Status haben ältere Menschen in anderen Kulturen? Die kulturvergleichende Ausstellung warf einen ungewohnten Blick auf das Alter und trug damit zur Diskussion über neue Altersbilder bei. Zeitgenössische und historische Ausstellungstücke aus Alltag, Medizin, ritueller Praxis und Technik wurden aus verschiedenen Teilen der Welt zusammengetragen.

- **Auf der Suche nach Vielfalt – Ethnographie und Geographie in Leipzig**

4. Dezember 2009 bis Februar 2010
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Aus Anlass des 600sten Jubiläums der Gründung der Leipziger Universität untersuchte die Ausstellung die Geschichte von Ethnographie und Geographie in Leipzig. Seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert sind beide Disziplinen nicht nur eng mit Forschung und Lehre der Universität verknüpft, sondern fußen in besonderem Maße auch auf dem Engagement und der Unterstützung durch die Leipziger Bürgerschaft. Diese wechselvolle Geschichte wurde am Beispiel so bedeutender Forscher und Sammler wie Hans Meyer (1858 – 1929), Karl Weule (1864 – 1926) oder Alfons Stübel (1858 – 1904), dem Gründer des heutigen Leibniz-Instituts für Länderkunde, lebendig.

Museum für Völkerkunde Dresden

- **Amazonien – Indianer der Regenwälder und Savannen**

29. April 2009 bis 31. Dezember 2010
Museum für Völkerkunde Dresden, Japanisches Palais
Die Ausstellung präsentiert prächtigen Federschmuck, eindrucksvolle Masken, künstlerisch hoch entwickelte Keramik sowie Langwaffen von extremer Größe und gab einen Überblick über die verschiedenen Kulturlandschaften Amazoniens. Sie thematisierte deren Entstehung und Besonderheiten, aber auch die aktuelle Situation der Ureinwohner Amazoniens.

Blick in die Ausstellung »Amazonien – Indianer der Regenwälder und Savannen«



»Vergessene Inseln«
Im Sagogarten bei Ambela



Neue Gärten des Generalife,
Alhambra, Granada



Der mit Abstand größte Teil der Exponate gehört zu den Beständen des Dresdner Völkerkundemuseums, ergänzt durch Ethnographica aus dem Leipziger Völkerkundemuseum und einige Einzelobjekte aus dem Karl-May-Museum Radebeul. Neben kulturellen Sachzeugen längst erloschener Stammeskulturen standen Ausstellungsstücke von Stämmen, die erst vor wenigen Jahren kontaktiert worden sind.

- **Von Mali bis Borneo. Neuerwerbungen der Jahre 2006 bis 2008**
Kabinettausstellung
11. Juli bis 31. Dezember 2009
Museum für Völkerkunde Dresden,
Japanisches Palais
Die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen verfügen über einen jährlichen Ankaufsetat. Dieser reicht nicht aus, um bestehende Sammlungslücken durch kontinuierliche und hochwertige Erwerbungen zu schließen. Deshalb ist die Freude über Schenkungen und Spenden immer groß.
In den Jahren 2006 bis 2008 konnte das Dresdner Museum insgesamt 507 Objekte erwerben, von denen in der Ausstellung 61 gezeigt wurden. Mit der Ausstellung wurde allen Freunden und Förderern des Hauses gedankt.

Völkerkundemuseum Herrnhut

- **Vergessene Inseln – Reisen und Forschen im Talaud-Archipel**
Fotografien von Eva Winkler
9. Juli bis 20. September 2009
Völkerkundemuseum Herrnhut
Eine Forschungsreise führte die Ethnologin Petra Martin gemeinsam mit der Fotografin Eva Winkler, beide sind im Museum für Völkerkunde Dresden tätig, über den Jahreswechsel 1995/96 auf die zu Indonesien gehörenden Talaud-Inseln, um dort die Festkultur zu dokumentieren. Aus den über 2000 entstandenen Aufnahmen wurde eine kleine Auswahl an Fotos präsentiert, die belegen, wie traditionelle Wirtschaftsweise und Handwerksformen überlebt haben und den Bewohnern helfen, ihr Auskommen zu finden.
- **NEUERwerbungen – Eingänge für Sammlung und Bibliothek 2006 bis 2009**
Kabinettausstellung
18. August 2009 bis 25. Januar 2010
Völkerkundemuseum Herrnhut
Seit der letzten Vorstellung von Neuerwerbungen im Frühjahr 2006 konnten etwa 400 Objekte neu in den Bestand aufgenommen werden. Darunter sind sowohl Gegenstände, die noch aus der Missionszeit der Herrnhuter stammen, als auch Objekte aus dem 20. und beginnenden 21. Jahrhundert. Eine Auswahl davon wurde in dieser Sonderausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

- **ANDALUSIEN – islamische Bauten – katholische Kathedralen – paradiesische Gärten**

Fotoausstellung

13. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010

Völkerkundemuseum Herrnhut

Andalusien birgt zahlreiche Zeugnisse einer reichen Kulturgeschichte – Stätten und Bauten, die heute zum Weltkulturerbe gehören. Sie sind häufig Belege für die Begegnung zweier Kulturkreise. Islam und Christentum grenzten hier im Mittelalter fast 800 Jahre aneinander, führten zu Toleranz und Befruchtung, aber auch zu Reconquista und Inquisition.

Die Ausstellung stellte einzelne Bauwerke vor und führte in Gärten, deren Ursprünge in der islamischen Zeit von al-Andalus liegen.

- **Maurische Architektur im Norden Marokkos**

Fotografien von Andreas Herrmann

Foyerausstellung

22. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010

Völkerkundemuseum Herrnhut

Im Zusammenhang mit der Sonderausstellung »ANDALUSIEN – islamische Bauten – katholische Kathedralen – paradiesische Gärten« wurden zeitgleich im Foyer des Museums rund 40 Farbfotografien des Journalisten Andreas Herrmann präsentiert. Vor allem im Norden Marokkos ist die Ähnlichkeit der Architektur mit den Bauten aus der islamischen Zeit von Andalusien unübersehbar.

War in St. Petersburg zu sehen:
Caspar David Friedrich, Zwei Männer
in Betrachtung des Mondes, 1819/20,
Galerie Neue Meister



Blick in die Ausstellung »Unter Göttern und Menschen«
im Museo Nacional del Prado, Madrid



SONDERAUSSTELLUNGEN IM AUSLAND 2009

- **Von Friedrich bis Dix. Deutsche Malerei aus der Dresdner Galerie Neue Meister**
Ausstellung der Galerie Neue Meister und der Staatlichen Eremitage, St. Petersburg bis 29. März 2009 (ab 12. November 2008)
St. Petersburg, Staatliche Eremitage
50 Werke bedeutender Künstler aus der Zeit von 1800 bis 1940, die das Profil der Dresdner Sammlung von der Romantik bis zur Neuen Sachlichkeit zeigen, wurden für die Schau in der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg ausgewählt. Lovis Corinth, Conrad Felixmüller und Ludwig Richter waren beispielsweise ebenso vertreten wie Wilhelm Leibl und Max Liebermann. Die Ausstellung war ein Zeichen des Dankes und der Würdigung der Rückgabe der Dresdner Kunstwerke, die in Folge des Zweiten Weltkrieges in die ehemalige Sowjetunion gebracht wurden und 1956 – 1958 nach Dresden zurückkehrten. Zugleich war sie ein Beitrag zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit Museen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Seit Jahren ist dieser Museumsdialog in gemeinsamen Forschungsvorhaben, wechselseitigen Leihgaben, Tagungen und Ausstellungen sichtbar.

- **Unter Göttern und Menschen. Antike Plastik des Albertinum Dresden und des Museo Nacional del Prado**
Ausstellung des Museo Nacional del Prado und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
bis 12. April 2009 (ab 4. November 2008)
Madrid, Museo Nacional del Prado
Erstmals seit 300 Jahren wurden Hauptwerke der antiken Skulptur, die einst in römischen Sammlungen vereint waren, wieder zusammengeführt. 46 Spitzenwerke der Dresdner Antikensammlung waren in den Sälen des Museo Nacional del Prado gemeinsam mit Antiken aus dem Bestand des Prado zu sehen. Die gezeigten Werke stammten aus den königlichen Sammlungen in Madrid und Dresden, die zu den bedeutendsten Antikensammlungen außerhalb Italiens zählen. Gemeinsam dokumentierten sie exemplarische Schlüsselwerke der Antike, von der griechischen Klassik bis zur spätantiken römischen Kunst.
- **Captured Emotions – Baroque Painting in Bologna 1575–1725**
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister und des J. Paul Getty Museum, Los Angeles
bis 3. Mai 2009 (ab 16. Dezember 2008)
Los Angeles, The J. Paul Getty Museum
27 Meisterwerke aus der Gemäldegalerie Alte Meister ergänzt durch 17 weitere

Werke aus dem J. Paul Getty Museum und anderen kalifornischen Sammlungen machten diese Ausstellung möglich. Im Zentrum stand die Entdeckung der Affekte durch die bildenden Künstler des 17. Jahrhunderts. Sie haben die Rhetorik der Malerei entscheidend weiterentwickelt, indem es ihnen gelang, in die Gesten der dargestellten Personen die ganze Bandbreite der Gefühle einzuzichnen: Daher der Titel »Captured Emotions« der gemeinsam kuratierten Ausstellung, die die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Dresden und dem Getty fortsetzte.

- **Reconstructing Identity: The Statue of a God from Dresden Zwischen Göttern und Menschen**
Präsentation einer restaurierten und als Dionysos identifizierten antiken Statue der Skulpturensammlung
Ausstellung des J. Paul Getty Museum, Los Angeles
bis 1. Juni 2009 (ab 18. Dezember 2008)
Malibu, The Getty Villa
Die Ausstellung der zum J. Paul Getty Museum gehörenden Getty Villa in Malibu stellte nach den bis Oktober 2008 dort gezeigten Herculaneerinnen erneut ein rätselhaftes Hauptwerk der Antike aus der Skulpturensammlung in den Mittelpunkt. Die nach dem Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte männliche Statue wurde in Malibu aus unzähligen Bruchstücken wieder

War in Peking zu sehen:
Pietro Antonio Graf Rotari,
Maria Antonia von Bayern,
Gemäldegalerie Alte Meister



War in Moskau zu sehen: Andrea Mantegna,
Heilige Familie, um 1495–1500, Gemäldegalerie
Alte Meister



War in Helsinki zu sehen:
Wilhelm Trübner, Mädchen
mit gefalteten Händen, 1878,
Galerie Neue Meister



Prof. Dr. Ulrich Bischoff erläutert ein Werk
in der Ausstellung »Trotz & Melancholie«
in Helsinki



zusammengesetzt und durch ein Forschungs-
kolloquium neu gedeutet.

Seit 1600 bekannt, galt sie als Alexander der
Große, Antinous oder Dionysos. Die Skulptur
wird nach der Wiedereröffnung der Skulptu-
rensammlung in Dresden eine besondere
Attraktion des Museums werden.

- **Im Zeichen des weißen Adlers.**

**Höfische Kunst aus Sachsen-Polen
(1670–1763)**

The Splendor of the White Eagle:
Arts and Power at the Saxon-Polish Court
(1670–1763)

Ausstellung der Staatlichen Kunstsamm-
lungen Dresden und des Palastmuseums
Beijing

8. April bis 8. Juli 2009

Peking, Chinesisches Nationalmuseum,
Palastmuseum Beijing

Glanzvoller Abschluss und Höhepunkt des
»China-Jahres« 2008 der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden war eine groß
angelegte Ausstellung, in der kulturver-
gleichend die Darstellung von Macht mit
den Mitteln der Kunst am sächsisch-
polnischen Hof sowie am chinesischen
Kaiserhof im 17. und 18. Jahrhundert unter-
sucht wurde. Dem Gedanken des Kultur-
austausches folgend waren im Sommer
2009 im Palastmuseum in der Verbotenen
Stadt in Peking die sächsischen Kunst-
schätze, die zuvor Teil der Präsentation im
Dresdner Residenzschloss waren, zu erle-

ben. Anders als in Dresden stellte die Aus-
stellung »Im Zeichen des weißen Adlers.
Höfische Kunst aus Sachsen-Polen
(1670–1763)« in einer kulturhistorischen
Betrachtung ausschließlich Kunstobjekte
des sächsisch-polnischen Hofes vor.

- **»Heilige Familie« von Andrea Mantegna**

21. April bis 19. Juli 2009

Moskau, Staatliches A. S. Puschkina

Museum für Bildende Künste

Das Puschkina-Museum und die Gemälde-
galerie Alte Meister der Staatlichen Kunst-
sammlungen Dresden wählen seit 2005
immer wieder ein Werk des jeweils
anderen Hauses für eine Präsentation im
eigenen Museum aus. Anlässlich eines
Besuchs des sächsischen Ministerpräsi-
dents Stanislaw Tillich in Moskau wurde
eine Ausstellung mit Andrea Mantegnas
Gemälde »Die Heilige Familie« eröffnet.
Den »Gegenbesuch« in Dresden machte
anschließend Angelo Bronzinos Gemälde
»Madonna Stroganoff«.

- **Defiance & Melancholy. German Painting
from the Dresden Albertinum/Galerie
Neue Meister**

**Trotz & Melancholie. Deutsche Malerei
aus dem Dresdner Albertinum**

Ausstellung der Galerie Neue Meister
und des Helsinki City Art Museum

29. April bis 30. August 2009

Helsinki, Taidemuseo Meilahti

Für rund vier Monate fand in Finnland
eine große Schau deutscher Kunst statt.
Unter dem Titel »Trotz und Melancholie«
präsentierte sich die Galerie Neue Meister
mit mehr als 60 Gemälden, darunter
vielen Hauptwerken deutscher Kunstge-
schichte, im City Art Museum in Helsinki.
Die Bilder spannten einen Bogen von der
Romantik bis zur zeitgenössischen Kunst
und vermitteln den finnischen Besuchern
einen mannigfaltigen Überblick über die
deutsche Malerei.

Institution im Wandel



DIE STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN ALS STAATSBETRIEB IM FREISTAAT SACHSEN

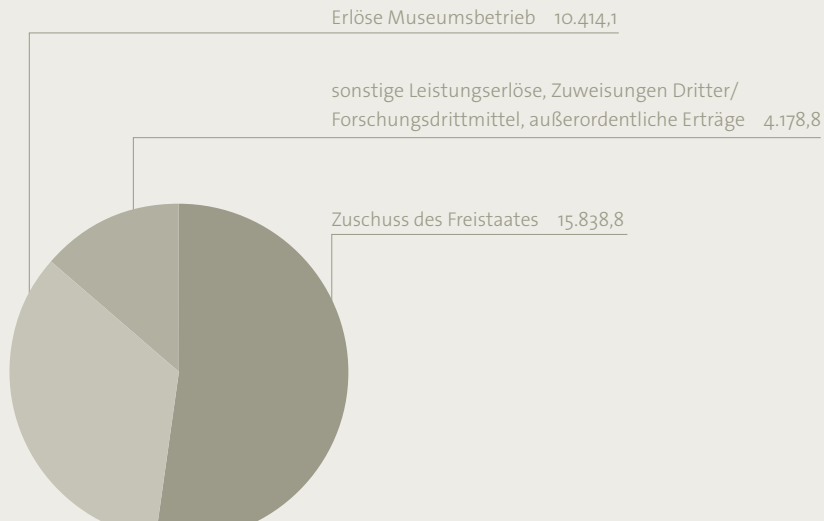
Bei der Diskussion um die optimale Organisations- und Betriebsform für Museen und deren betriebswirtschaftliche Steuerung hat man sich im Freistaat Sachsen im Kulturbereich insgesamt für den Staatsbetrieb entschieden. Nach dem Staatsschauspiel Dresden und der Semperoper, die schon in den neunziger Jahren in Staatsbetriebe umgewandelt wurden, hat das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst diesen Schritt 2009 auch für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden umgesetzt. Vorausgegangen ist der Entscheidung eine ausführliche Abwägung zwischen der Gründung einer Stiftung des öffentlichen Rechts und der jetzt gewählten Organisationsform. Bei beiden Betriebsformen ist eine starke Nähe zum Rechtsträger gegeben, die von der Leitung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auch gerade gewünscht ist. Sie unterscheiden sich aber sicher im Grad der Selbstständigkeit. Ausschlaggebend waren zum Schluss die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Vorgaben des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen für das Neue Steuerungsmodell (NSM). Im Kern bedeutet das NSM den Wechsel von der kameralistischen Haushaltsführung zum kaufmännischen Rechnungswesen, verbunden mit der koordinierten Einführung betriebswirtschaftlicher Methoden in der Sächsischen Staatsverwaltung. Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden stand im Vordergrund, eine Organisationsform zu erreichen, bei der die Rahmenbedingungen für die Budgetverantwortung und – vielleicht noch wichtiger – für die Personalentwicklung gegenüber dem vorherigen Status verbessert werden. Für die Budgetverantwortung gilt zukünftig, dass Mehreinnahmen im laufenden Jahr komplett bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verbleiben und den Zuschuss des Freistaates nicht mindern, die Mehreinnahmen und Minderausgaben im laufenden Jahr über ein sogenanntes Prämienvverfahren in das nächste Geschäftsjahr übertragen werden können und die Zuschüsse zu den Betriebskosten und für Investitionen gegenseitig deckungsfähig sind. Für die Personalentwicklung ist festgelegt, dass der Stellenplan kostenneutral um bis zu 10 % überschritten werden kann und auch die Wertigkeiten bei den einzelnen

Stellen um 10 % abweichen können. Mit dieser Voraussetzung soll in den nächsten Jahren versucht werden, den Abbau von 30 % der Stellen in den letzten Jahren mindestens teilweise kompensieren zu können.

Eine wesentliche Veränderung gegenüber der bisherigen Organisation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als nachgeordnete Einrichtung ist die zukünftige Leitung durch ein Kollegialorgan, die Geschäftsführung, im Vergleich zur Leitung durch den Generaldirektor als Dienststellenleiter. Der Geschäftsführung gehören der Generaldirektor, der Kaufmännische Direktor und bis zu drei Stellvertreter des Generaldirektors an. Beraten und beaufichtigt wird die Geschäftsführung von einem Verwaltungsrat, dessen bis zu zwölf Mitglieder vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst berufen und abberufen werden. Wie bisher sind die Museumsdirektoren für ihr Museum verantwortlich und vertreten das Museum im eigenen Zuständigkeitsbereich. Bei museumsübergreifenden Fragen und Aufgaben von wesentlicher Bedeutung wie den Planungen des Sonderausstellungsprogramms, des Forschungsprogramms oder bei langfristigen Kooperationsvereinbarungen ist die Direktorenkonferenz zu beteiligen. Die Entscheidung für den Staatsbetrieb wird in den nächsten Jahren daran gemessen werden, ob die den veränderten und neuen Aufgaben der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden entsprechende Personalentwicklung mit den neuen Rahmenbedingungen erreicht werden kann. Weiter muss sich zeigen, ob der jetzige Grad der Eigenständigkeit und die unternehmerische Flexibilität der Museen und der Geschäftsführung ausreichend ist, um auch ohne rechtliche Verselbständigung den in den letzten Jahren erreichten Erfolg im In- und Ausland sichern und vielleicht sogar ausbauen zu können.

WIRTSCHAFTSDATEN

Einnahmen 2009



Haushalt 2005–2008 (Angaben in Tausend Euro)

	2005	2006	2007	2008
Einnahmen				
Einnahmen aus dem Vertrieb von Tickets und Publikationen	6.560,8	8.311,1	9.644,7	9.290,0
Einnahmen aus Drittmitteln (Forschung, Sponsoring, Spenden)	1.178,9	3.886,5	2.230,5	4.035,6
Gesamteinnahmen	7.739,7	12.197,6	11.875,2	13.325,6
Ausgaben				
Personalausgaben	12.753,6	12.687,2	11.866,5	12.000,0
Sachausgaben	6.402,6	10.958,7	9.027,5	9.645,1
Sonderausstellungen ¹	718,8	1.472,8	1.188,0	2.976,0
Kunstankauf ¹	383,9	742,4	1.062,8	738,2
Gesamtausgaben	19.156,2	23.645,9	20.894,0	21.645,1
Zuschuss des Freistaates				
Zuschuss zum Museumsbetrieb	11.416,5	11.448,3	9.018,8	9.759,6
Zuschuss für Investitionen zur Wiedereinrichtung des Residenzschlosses ²	879,7	1.544,7	1.129,9	1.440,1

¹ Etat einschließlich der Zuschüsse, Spenden und Einnahmen aus Ticketvertrieb | ² Mittel für Ausstattung und Restaurierungsmaßnahmen für die Wiedereinrichtung des Residenzschlosses

Stellen- bzw. Personalübersicht

	2005	2006	2007	2008
Beamte	28	10	10	10
Angestellte	260	261	252	238
Arbeiter	39	37	37	36
Volontäre	5	5	5	5
Vorpraktikanten	8	8	8	8
Zeit- und Aushilfsangestellte	15	16	21	21
Drittmittelprojekte	13	11	12	16
nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	6	5	8	28
»Daphne«-Projekt				65

	2009
Beamte	10
Beschäftigte	258
Volontäre	5
Vorpraktikanten	4
Zeit- und Aushilfsangestellte	44
Drittmittelprojekte	12
nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	10
»Daphne«-Projekt	69

Auszug aus dem Wirtschaftsplan¹ 2009 (vorläufig, Angaben in Tausend Euro)

29

	2009
Erträge	
Erlöse Museumsbetrieb einschl. Sonderausstellungen und Publikationen	10.414,1
sonstige Leistungserlöse	826,0
Zuweisungen Dritter/ Forschungsdrittmittel	3.132,4
außerordentliche Erträge	220,4
Summe	14.592,9
Aufwendungen	
Personalaufwand	14.874,7
Sachaufwand	15.557,0
Summe	30.431,7
Zuschuss des Freistaates	
Zuschuss zum laufenden Betrieb	13.807,1
Zuschuss für Investitionen	2.031,7
Summe	15.838,8

¹ ab 2009 Staatsbetrieb

Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen während der Pressekonferenz am 13. Januar 2009: (v.l.n.r.) Dr. Eva-Maria Stange, Dr. Claus Deimel, Prof. Dr. Martin Roth

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig



KUNSTSAMMLUNGEN UND ETHNOGRAPHISCHE SAMMLUNGEN UNTERZEICHNEN KOOPERATIONSVERTRAG

»Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen verfügen über kunst- und kulturhistorische Sammlungen, die sich in idealer Weise ergänzen«, sagte Sachsens Kunstministerin Dr. Eva-Maria Stange, als beide Einrichtungen Mitte Januar 2009 einen Kooperationsvertrag unterzeichneten. »Beide Sammlungen rücken enger zusammen, um ihr Potenzial von gemeinsamen Projekten, Ausstellungen und Forschungsarbeiten, aber auch der gemeinsamen Vermarktung in Zukunft besser ausschöpfen zu können«, so Dr. Stange. Darüber hinaus hätten praktische Aspekte wie die gemeinsame Nutzung von Verwaltung, Marketing und technischen Diensten bei den Überlegungen zur Kooperation eine Rolle gespielt.

Die Ethnographischen Sammlungen haben wie die Kunstsammlungen ihre Wurzeln in der Kunstkammer, die August I., Kurfürst von Sachsen, im Jahr 1560 einrichtete und die im Jahr 2010 Anlass für eine große Jubiläumsausstellung bieten wird. Die Ethnographischen Sammlungen bewahren in ihren Objekten einen immensen kulturellen Reichtum der Völker. Die Kunstsammlungen stärker als bisher in diesen Kontext zu stellen, betrachtet Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, als Herausforderung und beglückende Bereicherung: »Beide Partner können von dieser Koope-

ration nur profitieren.« Dr. Claus Deimel, Direktor der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen, hebt das bedeutende Potential seiner Sammlungen hervor, dessen globale Wahrnehmung auch in Kreisen der Kunstgeschichte in dieser Kooperation betont werden soll: »Ein heutiges völkerkundliches Museum muss sich mit den Entwicklungen der weltweiten Kunst und Kultur mehr auseinandersetzen als früher. Die ehemaligen ›Naturvölker‹ sind heute selbstbewusste Vertreter in zeitgenössischer Kunst und indigener Politik. Hierauf müssen wir antworten und unsere Kooperationen ausrichten. Die Verknüpfung der traditionellen ethnographischen Sammlungskonzeptionen in Leipzig, Dresden und Herrnhut im interdisziplinären Kontext der Dresdner Kunstsammlungen wird für beide Institutionen eine Stärkung des Auftritts bedeuten. Ziel ist aber auch, ein bisher nur für die klassische Kunstgeschichte interessiertes Publikum auf die Lebenswelten der Kulturen der Welt aufmerksam zu machen.«

Wenn sich die vereinbarte Zusammenarbeit in diesem Jahr bewährt, sei nach einem »Probejahr« eine Aufnahme der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen in den Verbund der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zum 1. Januar 2010 geplant, erklärte Ministerin Dr. Stange. Diese angestrebte strukturelle Vereinigung trage einer Entwicklung Rechnung, die im Zuge fortschreitender Globalisierung immer stärker Toleranz und interkulturelle Kompetenz erfordere. Für die Vermittlung dieser Fähigkeiten seien Völkerkundemuseen besonders geeignet.

Harald Marx mit der Festschrift zu seinen Ehren »Man könnte vom Paradies nicht angenehmer träumen«, hrsg. von Andreas Henning, Uta Neidhardt und Martin Roth

Mit einem Festakt und stehenden Ovationen wurde Prof. Dr. Harald Marx am 15. Februar 2009 in der Semperoper verabschiedet. Die Festrede hielt Prof. Dr. Pierre Rosenberg, Président-directeur honoraire du musée du Louvre.



Harald Marx (r.) mit dem Sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich (l.) und SKD-Generaldirektor Martin Roth beim Rundgang durch die Ausstellung »Wunschbilder«



ZWEI DIREKTOREN VERABSCHIEDEN SICH – WECHSEL BEI ALTEN MEISTERN UND KUPFERSTICH-KABINETT

Canalettos treuer Hüter – Harald Marx, Chef der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister, nimmt nach 43 Jahren Abschied

Von Ingeborg Ruthe, erschienen am 13. Februar 2009 in der Berliner Zeitung (leicht gekürzt):

Er stapelte tief. Ausgerechnet der Direktor der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister, der Herr über Raffaels »Sixtinische Madonna«, Rubens' »Trunkenen Bacchus«, Rembrandts »Ganymed«, Giorgiones »Schlummernde Venus« oder über die Dresden-Veduten Bernardo Bellottos, der sich Canaletto nannte – kurzum, dieser Mann auf einem der angesehensten Museumsposten Europas, sagte: »Meine Laufbahn ist nicht vorbildhaft. Ich war 43 Jahre lang an ein und demselben Haus. Heute sind Kunsthistoriker Global Player. Es ist überaus altmodisch, so zu arbeiten wie ich.« Harald Marx, geboren in Berlin, Absolvent der Humboldt-Universität, ging 1966 nach Dresden. Er hatte sich am Kupferstich-Kabinett beworben – und kam in die Gemäldegalerie Alte Meister, zu all den Bildern, die – 1945 als Trophäen nach Russland verbracht – 1958 als Friedensgabe zurückgegeben worden waren. Marx wurde Assistent, später Kustos, nach der Wende Chef. Einer, von dem seine Mitarbeiter sagen, dass ihm Gängelei ein Fremdwort sei, der dafür Eigenverantwortung und Vertrauen ganz groß schreibe. Ersetzbar oder doch nicht?

Marx – nicht verwandt mit dem »Kapital«-Autoren und Manifest-Schreiber aus Trier – hat im Zwinger Wurzeln geschlagen und an diesem »göttlichen Ort« auch nichts vermisst, als er nie woandershin wechselte. Es war eine obsessive Treue zu den Alten Meistern in der berühmten Dresdner Gemäldegalerie, die in Europa neben der St. Petersburger Eremitage rangiert.

Mitte Februar 2009 feierte man in Dresden den Abschied dieses den Alten Meistern so lange dienenden Museumsmannes. Fachleute von St. Petersburg über Peking, von New York, Paris oder London schätzen ihn. Generaldirektoren großer Museen zollen ihm Respekt, seine Schüler verehren ihn. Sein Amt wurde schon zwei Jahre verlängert, nicht weil er daran klebte, sondern weil alle es wollten: die Kollegen, die Landes- und Stadtpolitik. Nun ging er unwiderruflich in Pension. Und im Zwinger endet die Ära Marx – »mit sehr gemischten Gefühlen«, wie der Betroffene gesteht. Doch wenn die Kollegen sagten, sie wollten gar nicht an eine Zeit ohne ihn denken, antwortete er, das sei zwar »sehr ehrenvoll, aber völlig unnötig. »Es gibt für meine Nachfolge hochbegabte, beseelte junge Kunsthistoriker. Ich bin ersetzbar.«

Aber selbst eine exzellente Sammlung wie die Bildergalerie des sächsischen Sonnenkönigs August des Starken und der ihm nachfolgenden Wettiner ist kein Selbstläufer. Solch ein Schatz ist wie ein Organismus. Wird er nicht gehütet und gepflegt, nimmt er Schaden, verblasst seine Schönheit. Unter Marx, heißt es in Dresden einhellig, sei die Sammlung aufgeblüht.

Der Freundeskreis MUSEIS SAXONICIS USUI und die Mitarbeiter der Gemäldegalerie Alte Meister überreichten im Februar 2009 ihrem scheidenden Direktor ein maßstabsgetreues Modell der ersten Galerie im ehemaligen Stallgebäude am Jüdenhof.



Mit der Ausstellung »Bergbau und Kunst in Sachsen« (29. 4.–10. 9. 1989 im Albertinum) und dem dazugehörigen Katalog schloss Prof. Dr. Harald Marx seine B-Promotion an der Bergakademie in Freiberg ab.



Prof. Dr. Wolfgang Holler war von 1991 bis 2009 Direktor des Kupferstich-Kabinetts.



Als er 1991 als Direktor antrat, war das Haus eine komplette Baustelle. Drei Jahre zuvor hatte die Sanierung des maroden Semperbaus begonnen. 1992 zogen fast tausend Gemälde und Gobelins in die Säle zurück. Marx' innige Vertrautheit mit den Werken, sein feines Gespür für Wirkung, Korrespondenzen und kunsthistorische Zusammenhänge hatte ergeben, was Fachleute und Laien in der ganzen Welt bis heute als »Fest fürs Auge« empfinden. Mit Marx geht ein Museumsmann, der feinsinniger Kenner und behutsamer Enthusiast in einem ist.

Das Abschiedsgeschenk kuratierte der »Spiritus Rector« der Alte-Meister-Galerie selbst: »Wunschbilder. Sehnsucht und Wirklichkeit. Malerei des 18. Jahrhunderts für Dresden« hieß die Schau. 200 Gemälde des 18. Jahrhunderts ließen das alte Dresden wiedererstehen. Dass der Blick auf Dresden, auch sein eigener, ein romantischer ist, das bekennt der Ausstellungsmacher in diesem grandiosen Schlussbild: Eine der berühmten Dresden-Ansichten des Venezianers Bellotto, genannt Canaletto, korrespondiert durch die Saalfucht direkt mit Johan Christian Dahls »Blick auf Dresden bei Vollmondschein«. Wortlos unterstreicht die Konstellation, was Harald Marx meint, wenn er sagt, Berliner lebten ganz in der rasanten Gegenwart, Dresdner aber in einer doppelten Welt. Einer des Tages und einer der romantischen Tradition.

Wissen als Genuss erkennen – Wolfgang Holler verabschiedet sich aus Dresden und wird Generaldirektor der Klassik Stiftung Weimar

Von Ingrid Wenzkat, erschienen am 30. Juni 2009 in den Dresdner Neuesten Nachrichten (von der Autorin gekürzt und leicht aktualisiert):

Das große würdigende Zeremoniell ist nicht Wolfgang Hollers Sache. Von München kommend, amtierte er seit 1990 in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als Direktor des Kupferstich-Kabinetts, war seit 2004 Professor, seit 2008 Präsident des International Advisory of Keepers of Public Collections of Graphic Art – dieser zungenbrecherisch-sperrige Titel sagt nichts weniger, als dass sich darin die 50 weltweit wichtigsten Graphiksammlungen vereinen. Das alles macht ihn gewiss stolz, konnte jedoch nie seine Grundhaltung ändern.

Der gebürtige Koblenzer trat in Dresden ein, heiter, bescheiden-selbstbewusst, immer aktiv und sofort dazugehörend. Das ist nun fast 20 Jahre her. Inzwischen avancierte er selbst zum stellvertretenden Generaldirektor, beendete jedoch am 30. Juni 2009 sein Wirken in unserer Stadt. Als kurzgefasstes Resümee dieser für heutige Jobmaßstäbe langen Zeit ließe sich aus dem faustschen Vorspiel auf dem Theater passend zitieren: »Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt / Und nach und nach wird man verflochten / Es wächst das Glück, dann wird es angefochten / Man ist entzückt, nun kommt der Schmerz heran / Und eh' man sich's versieht, ist's eben ein Roman«.

Mit der Ausstellung »Weltsichten. Meisterwerke der Zeichnung, Graphik und Photographie« wurde 2004 die Einweihung der neuen Räume des Kupferstich-Kabinetts im Residenzschloss gefeiert.



Prof. Dr. Wolfgang Holler spricht zur Ausstellungseröffnung von »Carl Gustav Carus« am 25. Juni 2009 im Kleinen Schlosshof.



Prof. Dr. Wolfgang Holler im Gespräch mit Prof. Dr. Bernhard Maaz



Man kann wohl sagen, dieser Hollersche Roman ist ein sowohl von wissenschaftlicher Leistung wie von Lebensnähe erfüllter, und das wechselseitige Geben und Nehmen hob ihn über all die Jahre in eine von vielen dankbar angenommene, von manchen wohl aber auch gefürchtete Sonderstellung.

Selten, sehr selten sah man ihn im dunklen Anzug. Seine Repräsentanz speist sich aus einem herzlichen Entgegenkommen, das sich je nach offiziellem Anlass oder Bekanntheitsgrad in aufrichtigem Lächeln und Händedruck oder kräftiger Umarmung entlädt. Seine Würde ist die der Selbstverständlichkeit, die dem Gegenüber einen gewissen Abstand anträgt, ohne ihn eigentlich zu gebieten. Sein Forschen, Wissen und Verwalten darbt nicht unter Blutleere oder Kattasterenge, sondern lebt von Welt und in der Welt.

Wenn die deutsche Sektion der Association internationale des critiques d'art (AICA), des Kunstkritikerverbandes also, das Kupferstich-Kabinett 2008 zum Museum des Jahres kürte, spiegelte sich die Begründung evident im Führungsstil Hollers, der es verstanden hat, die »gesellschaftliche« Aufgabe als Ort der anschaulichen Vermittlung von Wissen und zugleich beglückender Sinneslust zu erfüllen.

Beinahe zwei Jahrzehnte hat Wolfgang Holler den Genuss des Wissens gelebt und gelehrt, durch sein Charisma, seine Beharrlichkeit und seine nonchalante Konsequenz. Daraus formen sich Maßstäbe und Leistungen. Sie aufzuzählen hieße, die Lebensfülle einer Persönlichkeit auf einen Hofbericht herabzustufen.

Denn seine Publikationen durchziehen viele Stationen der Kunstgeschichte, die von ihm verantworteten beziehungsweise selbst erarbeiteten Ausstellungen für Dresden oder in internationalen Kooperationen umfassen ebenfalls alte Kunst, Überspannungen der Jahrhunderte bis zu zeitgenössischen Positionen. Darüber steht weitgreifende kulturpolitische Arbeit.

Auch zu ihm, dem großen Goethe – nach Weimar – ist Wolfgang Holler als Generaldirektor und als Lernender gezogen. Ein Zweit- oder ein Erstwohnsitz? Die Zeit wird die Dominanz klären. Dresden aber bleibt er verbunden. – Ein Versprechen, das seine vielen Freunde tröstet.

Damit hat er eine neue, immense Aufgabe zu schultern. Über zwanzig museale Einrichtungen, kulturprägende und vor allem kleine, aber sehr feine, gehören zum gewaltigen Komplex Klassik Stiftung Weimar. Dennoch, Weimar ist eine Weltstadt auf begrenztem Terrain geblieben, gastlich überschaubar, eine Stadt, die man umarmen darf: »Denn hier gilt nicht, dass einer atemlos/Dem andern heftig vorzueilen strebt/Um einen Kranz für dich hinwegzuhaschen.« Mag das auch dichterisch geschönt sein, Wolfgang Holler bekannte sich zu ihr, von Anfang an, wie er sich zu Dresden bekannt hat und auch weiterhin bekennt. Er will nahbar sein allen, die ihn suchen und brauchen, und »verflochten« werden mit Wissen und Sinnen.

**Mit freundlicher
Unterstützung**



Seite 34: Detail von Canalettos Gemälde »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke« (1748): unter UV-Licht wird das Ausmaß der Retuschen und Übermalungen sichtbar.

Das Faltblatt zum Spendenaufruf (von Ketchum Pleon) »Für Canaletto« verdeutlicht visuell den Restaurierungsbedarf des Gemäldes.

Button zur Kampagne



Schüler des Evangelischen Kreuzgymnasiums Dresden entwarfen für den Spendenaufruf Postkartenmotive.



GEMEINSAM »FÜR CANALETTO« – EIN DRESDNER WAHRZEICHEN BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG!

MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. startete 2009 die Kampagne »Für Canaletto«. Das bekannte Gemälde der Gemäldegalerie Alte Meister »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke« (1748) von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto – Namensgeber für den »Canaletto-Blick« – muss restauriert werden. Nach über 200 Jahren Ausstellungsgeschichte sind Spuren alter Restaurierungen sichtbar, die den Gesamteindruck des Bildes heute beeinträchtigen. Um eine dauerhafte Restaurierung auf der Basis von naturwissenschaftlichen Gemäldeuntersuchungen zu sichern und die dafür erforderlichen Mittel zusammenzutragen, wurde durch die Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. eine Spendenkampagne initiiert.

Die Aktion zielt vor allem auf Klein- und Kleinstspender – denn das Gemälde ist ein Wahrzeichen der Stadt und liegt vielen Dresdnern und ihren Gästen am Herzen. Bereits in der Auftaktpressekonferenz am 1. September 2009 konnte der Vorstandsvorsitzende Herbert Süß einen Betrag von ca. 10 000 € nennen, der durch Stifter und Mitglieder gespendet wurde, um »mit gutem Beispiel voranzugehen«.

Verschiedene Veranstaltungen sensibilisierten die Öffentlichkeit »Für Canaletto« und für das Wirken der Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. In einer ersten Aktion zur Spendeneinwerbung wurden Wechselgeld-

Spendendosen in fast 400 Dresdner Ladengeschäften positioniert. Bäckereien, Buchhandlungen, Autohäuser und viele weitere Einzelhändler unterstützen so die Kampagne.

Prominente Fürsprecher, darunter der Kammer Sänger René Pape, der Künstler Georg Baselitz und der Schriftsteller Uwe Tellkamp, setzen sich gemeinsam mit dem Freundeskreis für die Sicherung der Restaurierung ein. Gleichzeitig wird die Aktion durch regelmäßige Berichterstattung in den Medien getragen.

Das Kammerorchester »Concerto Bellotto« und die Solistin Britta Schwarz haben sich bereit erklärt, die Restaurierung durch ihre Mitwirkung zu unterstützen. So entstand die Idee des Benefizkonzertes »Für Canaletto« in der Ausstellung »Georg Baselitz. Dresdner Frauen«.

Die Jungen Freunde – alle Mitglieder bis 35 Jahre – widmeten ihren Jour Fixe im Oktober dem »Canaletto-Blick«. Sie erlebten einen spannenden Abend mit der Leiterin der Restaurierungswerkstatt, Prof. Marlies Giebe, sowie Dr. Andreas Henning, Konservator für italienische Malerei, und Sabine Bendfeldt, Restauratorin. Sie zeigten am Gemälde selbst, wie durch Röntgenanalysen und UV-Fluoreszenzbetrachtungen der Erhaltungszustand analysiert werden kann. Die bereits freigelegten Stellen lassen erahnen, welche helle kühle Farbigkeit Canalettos Vedute besitzt.

Die Spendenkampagne wird bis Mitte 2010 fortgeführt. Der Weg »Für Canaletto« erfordert große Mittel und ebenso engagierten Einsatz, um die Restaurierung des »Canaletto-Blickes« zu sichern. Engagierte Unterstützer »Für Canaletto« zu finden und sie zu Freunden und Förderern der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu machen, ist das Ziel.

www.fuer-canaletto.de

Durch die Gesellschaft für
Moderne Kunst in Dresden e.V.
erworben: Robert Lucander,
Team. 2008, Galerie Neue Meister



Geschenkt vom Freundeskreis Kunst-
gewerbemuseum Dresden e.V.:
Wendelin Stahl, Gefäßobjekt
(Irdenware), Kunstgewerbemuseum



Geschenkt vom Freundeskreis Kunst-
gewerbemuseum Dresden e.V.: (wohl)
Richard Müller für Seifert & Co, Tisch-
lampe, um 1900, Kunstgewerbemuseum



Geschenkt vom Freundeskreis Kunst-
gewerbemuseum Dresden e.V.:
Königliche Porzellanmanufaktur
Berlin KPM, Teekanne, 1803–1813,
Kunstgewerbemuseum



FREUNDESKREISE

- **MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.**

Kontakt: Maria Krusche
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 49 14 77 03
Fax: (03 51) 49 14 77 77
E-Mail: freunde@skd.museum
www.freunde-skd.de

Weitere Freundeskreise

Außer dem Freundeskreis MUSEIS SAXONICIS USUI unterstützt eine ganze Anzahl weiterer Freundeskreise die einzelnen Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Hier engagieren sich nicht nur Dresdner Bürger, denn die Museen finden ihre Liebhaber im ganzen Bundesgebiet und manche sogar im Ausland. So unterschiedlich die Museen in ihren Sammlungsgebieten sind, so weit gefächert sind das gesellschaftliche Leben in den Freundeskreisen und das Engagement der Menschen, die sie tragen. Allen gemeinsam ist aber das Ziel, die Museen in ihrer Öffentlichkeitswirksamkeit zu stärken, beispielsweise mit Veranstaltungen, sowie die Museen bei Ausstellungsvorbereitungen, Publikationen, Neuerwerbungen oder

Restaurierungen finanziell zu unterstützen. Die Museen verdanken den Freundeskreisen auch zahlreiche Schenkungen. Um einen Einblick in die lebendige Vielfalt der Freundeskreise zu geben, kommt nachfolgend jeder zu Wort – allerdings nur mit einer einzigen Kurzmeldung!

- **Gesellschaft für Moderne Kunst e.V.**

Kontakt: Barbara Bauer
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 267 98 11
www.gmkd.de
Für die Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e.V., den Förderverein der Galerie Neue Meister, war es ein besonderes Anliegen, das Albertinum auch während der baubedingten Schließungszeit für die Bevölkerung und die Touristen präsent zu halten. Eine Maßnahme war das Wiederanbringen der Fotoleuchtkästen, einer Arbeit der Künstlerin Elisabeth Brockmann, die durch die Bauarbeiten zunächst hatten abgenommen werden müssen und ursprünglich ganz verschwinden sollten.

- **Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e.V.**

Kontakt: Gudrun Meurer
Vorstandsvorsitzende
Telefon: (03 51) 49 14 97 31
(Sekretariat der Galerie Neue Meister)
Fax: (03 51) 49 14 97 32
E-Mail: gnm@skd.museum
www.freunde-galerie-neue-meister.de

Seit mehr als vier Jahrzehnten zieht die bekannte Veranstaltungsreihe »Begegnung der Künste« Kunstliebhaber an. Bereits seit 19 Jahren organisiert der Freundeskreis der Galerie Neue Meister e.V. die Reihe. Das Jahr 2009 galt dabei für den Verein als besondere Herausforderung, denn er war durch die Nutzung des Gobelinsaaes im Zwinger für Sonderausstellungen plötzlich heimatlos geworden. Nach langem Suchen war der Umzug in den Barocksaal des Coselpalais für den Verein eine erfreuliche Alternative, da er als zentraler Ort mit ansprechender Atmosphäre ringsherum mehr Besucher anzog.

- **Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e.V.**
Telefon: (03 51) 261 32 01
(Sekretariat des Kunstgewerbemuseums)
Fax: (03 51) 261 32 22
E-Mail: kgm@skd.museum
www.fk-kunstgewerbemuseum.de
Der Freundeskreis des Kunstgewerbemuseums hat sich das Ziel gesetzt, seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit angewandte Kunst und Design der Vergangenheit und Gegenwart nahezubringen und entsprechende Ausstellungen und Veranstaltungen durchzuführen.
Zu den weiteren Aktivitäten gehört seit Jahrzehnten die vom Kunstgewerbemuseum mit Unterstützung des Freundeskreises zwischen Mai und Oktober durchgeführte Konzertreihe »Musik im

»Hinter den Kulissen der Puppentheatersammlung«:
eine Veranstaltung der Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V.; links: Lars Rebehn,
Konservator der Puppentheatersammlung



»Die Abenteuer des kleinen Burgel«, Puppenspielaufführung der Spielgruppe der Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V.



Gastspiel des Eulenspiegel Puppet Theatre, Iowa/USA, organisiert von den Freunden der Puppentheatersammlung Dresden e.V.



Wasserpalais« des Schlosses Pillnitz.
Sie widmet sich vor allem der alten Musik,
dargeboten auf historischen Instrumenten.

- **Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V.**
Telefon: (03 51) 49 14 66 12
(Sekretariat der Porzellansammlung)
Fax: (03 51) 49 14 66 29
E-Mail: ps@skd.museum
www.freundeskreisporzellan.de
In diesem Jahr traf sich der Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V. im April in Dresden zur Eröffnung der kleinen, aber feinen Ausstellung »Johann Friedrich Böttger und die Schatzkunst«, die das Grüne Gewölbe in Zusammenarbeit mit der Porzellansammlung erarbeitet hatte.
Hauptaugenmerk des finanziellen Engagements lag 2009 auf der Mitfinanzierung der großen Jubiläumsausstellung »Triumph der blauen Schwerter – Meissener Porzellan® für Adel und Bürgertum 1710 bis 1815«, die von der Porzellansammlung anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen vorbereitet und 2010 im Japanischen Palais präsentiert wird.

- **Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V.**
Telefon und Fax: (03 51) 838 75 71
(Sekretariat der Puppentheatersammlung)
E-Mail: post@puppentheaterfreunde.de
www.puppentheaterfreunde.de
Die »Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e.V.« führten im Frühjahr und Herbst in der Garnisonskirche sieben öffentliche Veranstaltungen durch, die auf reges Interesse stießen. Es gab drei Puppentheatervorstellungen, davon ein Gastspiel aus den USA, zwei Vorträge und zwei öffentliche Führungen durch die Depots mit Einführung in die Museumsarbeit und Vorstellung des Daphne-Projekts in der Puppentheatersammlung.
- **Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft e.V.**
Telefon: (03 51) 49 14 66 61
(Sekretariat des Mathematisch-Physikalischen Salons)
Fax: (03 51) 49 14 66 66
E-Mail: mps@skd.museum
Die Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft e.V. möchte das Erbe des sächsischen Gelehrten Ehrenfried Walther von Tschirnhaus (1651–1708) wahren und die Wissenschaftsgeschichte der Frühaufklärung einem breiten Publikum nahebringen. Darüber hinaus tritt sie als Freundes- und Förderkreis des Mathematisch-Physikalischen Salons auf, denn dort befinden sich die bedeutendsten erhal-

tenen Zeugnisse aus dem technischen Schaffen von Tschirnhaus. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für Tschirnhaus in Görlitz am Haus Nikolaistraße 12, die die Tschirnhaus-Gesellschaft gemeinsam mit der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften finanziert hat.

- **Numismatischer Verein zu Dresden e.V.**
Telefon: (03 51) 49 14 32 31
(Sekretariat des Münzkabinetts)
Fax: (03 51) 49 14 32 33
E-Mail: mk@skd.museum
Der 1873 gegründete Numismatische Verein zu Dresden e.V., der als Freundeskreis das Münzkabinett seit Jahrzehnten unterstützt, gehört zu den ältesten Vereinigungen von Münzsammlern in Deutschland. Ein wichtiger Schwerpunkt der vielfältigen Aktivitäten ist das gemeinsam abgestimmte Vortragsprogramm, in dessen Rahmen namhafte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland über vielfältige Themen der Münz- und Medaillenkunde, der Geldgeschichte und angrenzender Gebiete referieren. Der anspruchsvolle Veranstaltungszyklus soll auch in Zukunft fortgesetzt werden und einen noch breiteren Besucherkreis ansprechen.

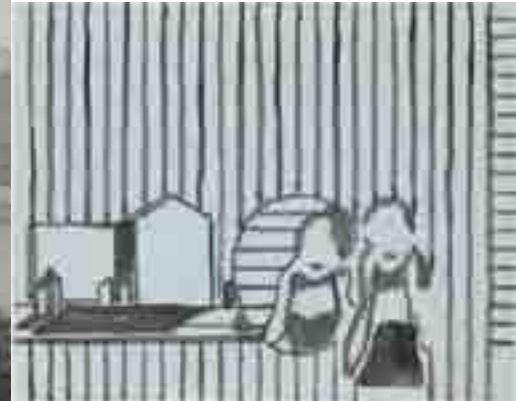
Erworben mit Mitteln des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.: David Octavius Hill/Robert Adamson, Mary und Margaret Mc Candlish, 1843/1847, Kupferstich-Kabinett



Erworben mit Mitteln des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.: Adrian Zingg, Der Zuger See, 1790, Kupferstich-Kabinett



Erworben mit Mitteln des Freundeskreises MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.: Eberhard Havekost, Frau vor gestreifter Wand mit Hauselementen, 1994, Kupferstich-Kabinett



• **Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.**

Kontakt: Sybille Wieland
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 49 14 32 11
(Sekretariat des Kupferstich-Kabinetts)
Fax: (03 51) 49 14 32 22
E-Mail: kk@skd.museum
www.freundeskreis-kupferstichkabinett.de
Der Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V. veranstaltet in der Regel monatlich eine Veranstaltung. Hervorgehoben sei die Reihe »Mitglieder wählen aus«, bei der ein Mitglied sich einer bestimmten Werkgruppe aus dem Bestand des Kupferstich-Kabinetts widmet. Außerdem findet jährlich eine Exkursion statt, die 2009 nach Schwäbisch Hall führte. Aus den Mitteln des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts wurden 2009 eine Folge von 15 Zeichnungen von Markus Draper, je eine Photographie von David Octavius Hill/Adamson sowie von Erwin Raupp erworben, außerdem eine Zeichnung von Naoko Funakoshi aus der Ausstellung »Kami-Silence«.

• **Freunde des Grünen Gewölbes e.V.**

Kontakt: Dr. Claudia Brink
Telefon: (03 51) 49 14 85 97
(Sekretariat des Grünen Gewölbes)
Fax: (03 51) 49 14 85 99
E-Mail: gg@skd.museum
Ein besonderes Ereignis im Jahr 2009 war für den Freundeskreis des Grünen Gewölbes die gemeinsame Kunst- und Kulturreise nach Krakau vom 25. bis 27. September. Auf dem Programm standen unter anderem ein Besuch der Marienkirche und des Wawel-Schlusses. Diese einstige königliche Residenz bietet dem Besucher außer prunkvollen Kunstwerken eine imposante Renaissance-Architektur mit einem von Säulen gesäumten Arkadenhof. Ein weiterer Höhepunkt der Reise war der Empfang durch den polnischen Konsul.

• **Paragone e.V.**

Telefon: (03 51) 49 14 97 41
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
Fax: (03 51) 49 14 93 50
E-Mail: Paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de
Der unter dem Namen »Paragone« in der Renaissance aufgeflamte Wettstreit zwischen Malerei und Skulptur hat dem 2008 gegründeten Freundeskreis der Skulpturensammlung – »Paragone e.V.« – seinen Namen gegeben. 2009 wurden

zahlreiche neue Mitglieder gewonnen und verschiedene Aktivitäten unternommen. Dazu gehörten Führungen in den Depots der Skulpturensammlung oder auch gemeinsame Reisen wie etwa der Besuch der Ausstellung »Entre dioses y hombres« in Madrid oder des Ulrich-Rückriem-Museums in Rommerskirchen-Sinnseden in der Nähe von Neuss.

Erworben mit Mitteln des Vereins der
Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.:
Markus Draper, Earthqudee Billscard,
2003, Kupferstich-Kabinett



Das Kammerorchester »Concerto Bellotto« und Solistin
Britta Schwarz beim Benefizkonzert »Für Canaletto«
in der Ausstellung »Georg Baselitz. Dresdner Frauen«



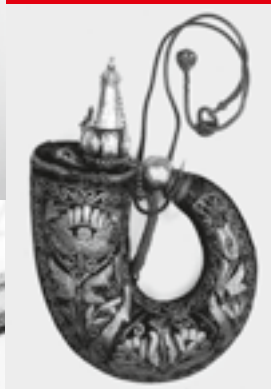
SPONSOREN UND FÖRDERER 2009

- A. Lange & Söhne
- Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- Anna Augstein
- Auswärtiges Amt
- Automobilmanufaktur Dresden GmbH – Die Gläserne Manufaktur
- Bernd Beyer
- Prof. Dr. Kurt Biedenkopf
- Wolfgang Böhm
- Gunter Böhme
- Robert Bosch Stiftung
- Bucerius Kunst Forum
- Richard Burkhardt
- Dr. Jürgen Caspar
- Daimler AG
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Alexa Diekneite
- Markus Draper
- Gerda Dudeck
- Dietmar Ebert
- Erna Eichhorn
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Ferdinand-Möller-Stiftung
- Claus Fiedler
- Lars Frank
- Ariane Frühbuß
- Galerie Gebrüder Lehmann
- Gazprom Berlin
- Gerke
- Michael Gutzeit
- Dr. Gisela Haase
- Prof. Dr. Lutz Haegert
- Eberhard Havekost
- Sonja Heckrott
- Nachlass Dr. Rose Hempel
- Manfred Hoffmann
- Humboldtstiftung
- Benjamin Kaufmann
- Jochen Kinauer
- Tanja Kleine-Quadflieg
- Michael Kranz
- Hans Krieger
- Michael Krings
- Stephan Krings
- Maximilian Krips
- Bruno Kübler
- Kuhn & Bülow
- Kulturstiftung der Länder
- Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder
- Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank
- Peter Läuter
- Werner Lieberknecht
- Michael Loderstedt
- Manfred Lohse
- Prof. Dr. Harald Marx
- Susanne May
- Stiftung Mercator
- Prof. Dr. Michael Meurer
- Christian Mondonne
- Gisela Moog
- Jana Morgenstern
- Anna Maria Pstorino
- Stiftung Hildegard und Hans Theo Richter
- Leo von Sahr
- Karl Schäfer
- Schenker Deutschland AG
- Doris und Klaus F. Schmidt
- Ingrid Schroeder
- Siemens Ltd. China
- Sparkassen-Finanzgruppe: Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Ostdeutscher Sparkassenverband Ostsächsische Sparkasse Dresden Sparkassen-Versicherung Sachsen DekaBank Deutsche Girozentrale
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung
- Kerstin Stange
- Florian Sundheimer
- Elimar Tegtmeier
- Helmut Theissen
- Werner Thomsch
- Verbundnetz Gas AG
- Wolfgang Wittrock
- ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
- Prof. Dr. Hans Zellbeck
- Christiane Zenner

Unsere Kulturförderung ist gut für die Sinne.



**Das neue
Albertinum**
Kunst von der Romantik bis
zur Gegenwart
ab 20. Juni 2010 in Dresden



Freuen Sie sich auf ein zauberhaftes Jahr 2010: Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden feiern ihr 450-jähriges Jubiläum, die Eröffnung der Türkischen Cammer und die Wiedereröffnung der Galerie Neue Meister und der Skulpturensammlung im sanierten Albertinum bieten Kunstliebhabern einzigartige Kulturschätze. Gefördert werden diese Glanzlichter von der Sparkassen-Finanzgruppe. Deutschlands größter nichtstaatlicher Kulturförderer engagiert sich seit Jahren dafür, das herausragende museale Erbe Dresdens für die Menschen zu erhalten. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkassen. Gut für Deutschland.



Eine Gutkaes & Lange-Taschenuhr von 1867 aus der Sammlung des Mathematisch-Physikalischen Salons



BEKENNTNIS ZU GEMEINSAMEN WURZELN

41

Seit 2006 ist A. Lange & Söhne Wirtschaftspartner der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Zum Ende des Jahres 2009 wurde das Engagement um weitere zwei Jahre verlängert.

Mit vielen ehrgeizigen Projekten sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die auf eine 450-jährige, reiche Geschichte zurückblicken können, eine der dynamischsten Museumsinstitutionen Deutschlands. Mit anspruchsvollen Ausstellungen im In- und Ausland übernehmen sie eine wichtige Mittelaufgabe im interkulturellen Dialog. Für die international agierende Marke A. Lange & Söhne, die ihre Wurzeln in Sachsen hat, haben sie sich als äußerst attraktive Kommunikationsplattform erwiesen.

Daher hat das Unternehmen sich entschlossen, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzuführen. Denn gerade in einer Zeit, die große Herausforderungen an Wirtschaft und Kultur stellt, ist es wichtig, Impuls gebende Entwicklungen voranzubringen. Gemeinsame Werte bilden das starke Fundament der von Anfang an erfolgreichen Partnerschaft: Traditionen, die tief in der Geschichte wurzeln, stetig weiterzuentwickeln und auf diese Weise nachhaltig die Zukunft mitzugestalten, ist ebenso ein verbindendes Element wie die internationale Ausstrahlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und von A. Lange & Söhne. Daher freuen wir uns, mit der Erneuerung unserer be-

währten Kooperation zur Verwirklichung von kommenden herausragenden Ausstellungs- und Museumsprojekten beitragen zu können.

Mit ihren Engagements im Kulturbereich übernimmt A. Lange & Söhne gesellschaftliche Verantwortung und setzt sich für das Zusammenwirken von Wirtschaft und Kultur ein. Gemeinsam ist allen Förderprojekten, dass sie über das Bewahren der Tradition hinaus neue Ideen hervorbringen. Neben den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fördert A. Lange & Söhne die Salzburger Pfingstfestspiele.

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE I/SA

Aus den Sammlungen



Josef Scharl, Blinder Soldat, 1928,
Galerie Neue Meister



Georg Baselitz,
The Bridge Ghost's Supper, 2006,
Galerie Neue Meister



Seite 43: Brustschild aus dem
Ritualschmuck eines buddhistischen
Geistlichen, Ladakh, Indien, Ankauf
des GRASSI Museums für Völkerkunde
zu Leipzig

Ai Weiwei, Marble Door, 2007,
Galerie Neue Meister



ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN

(AUSWAHL)

Galerie Neue Meister

- Köhler, Waldo
Bildnis Martin Läuter. 1972
Bezeichnet rechts unten: WK. (ligiert) 72
Öl auf Leinwand, 95,5 × 65 cm
Schenkung Martin Läuter
- Leifer, Horst
Selbstbildnis. Um 2000
Öl auf Leinwand, 80 × 50 cm
Schenkung der Witwe des Künstlers
- Leifer, Horst
Landschaft an der Elbe. 1976
Bezeichnet links unten: Leifer
Öl auf Leinwand, 71 × 91 cm
Schenkung der Witwe des Künstlers
- Zhu Quingsheng (Lao Zhu)
Paint the Mountain. 2008
Bezeichnet Mitte rechts: [Signatur]
Öl auf Leinwand, 80 × 80 cm
**Schenkung von Prof. Dr. Lao Zhu
(Zhu Quingsheng), Beijing**

- Dodel, Wilhelm
Selbstbildnis mit Heckenrose. Um 1930
Öl auf Leinwand, 169,5 × 88 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Köln
- Kahrs, Johannes
Untitled (three men standing). 2008
Öl auf Leinwand, 39,2 × 94,5 cm
**Erworben durch die Gesellschaft für
Moderne Kunst in Dresden e.V. aus der
Zeno X Gallery**
- Elgin, Dag Erik
Körper, die ewig verschwinden
(Elfenbeinschwarz), Diptychon. 2007
Öl auf Leinwand, (zweiteilig) je
203 × 203 cm
**Erworben durch die Gesellschaft für
Moderne Kunst in Dresden e.V. aus der
Galerie Opdahl, Berlin**
- Lucander, Robert
Team. 2008
Tinte und Acryl auf Holz, 140 × 100 cm
**Erworben durch die Gesellschaft für
Moderne Kunst in Dresden e.V. aus der
Galerie Kalhama & Piippo Contemporary,
Helsinki**
- Koethe, Wolfgang
Montego Bay. 2001
Öl auf Leinwand, 140 × 110 cm
**Erworben durch die Gesellschaft für Mo-
derne Kunst in Dresden e.V. vom Künstler**

- Baselitz, Georg
The Bridge Ghost's Supper. 2006
Öl auf Leinwand, 305 × 450 cm
**Erworben aus der Galerie Gebr. Lehmann,
Dresden**
- Scharl, Josef
Blinder Soldat. 1928
Bezeichnet rechts unten: Jos. Scharl 1928
Öl auf Leinwand, 49 × 43 cm
**Erworben aus dem Nachlass Dr. Jürgen
Hermeyer mit Unterstützung der Familie,
über die Florian Sundheimer Kunsthandel
GmbH**
- Gille, Christian Friedrich
Landstraße mit Bäuerin. Um 1865/70
Öl auf Papier auf Pappe, 22,3 × 27,1 cm
Erworben aus dem Kunsthandel, Dresden
- Oehme, Ernst Ferdinand
Kapelle am See. 1837
Bezeichnet rechts unten:
EO (Monogramm) 1837
Öl auf Leinwand, 100 × 143 cm
**Erworben aus Privatbesitz über den
Kunsthandel Tilman Bohm, Paris**
- Ai Weiwei
Marble Door. 2007 (Inv.-Nr. 09/420)
Marmor, 210 × 80 × 6 cm
**Geschenk der Freunde der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e.V., MSU,
erworben aus der Galerie Urs Meile,
Beijing – Lucerne**

George Meyer,
Kranenkanne,
vor 1708, Kunst-
gewerbemuseum

Serpentinkrug,
Zöblitz/Dresden,
Erstes Viertel
17. Jahrhundert,
Grünes Gewölbe

Heinrich Franz Eduard Pinder,
Fagott, um 1900,
Kunstgewerbemuseum

Anton Raphael Mengs,
Himmelfahrt Christi,
Gemäldegalerie Alte Meister



Ernst Ferdinand Oehme, Kapelle am See,
1837, Galerie Neue Meister

- Ai Weiwei
Marble Door. 2007 (Inv.-Nr. 09/421)
Marmor, 210 × 80 × 6 cm
Geschenk der Freunde der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e. V., MSU,
erworben aus der Galerie Urs Meile,
Beijing – Lucerne
- Rahmann, Fritz
Assoziationen. 1981 (überarbeitet 1999)
1 Photo Gesamtansicht, 28,5 × 40,5 cm
2 Lambdacolourprints auf Metallplatte,
je 120 × 180 cm
55 kleine Photos, (mögliche 2 Zeilen)
je 28 × 40 cm (eine 1 zu 1 Vergrößerung
von einer möglichen Zeile) 140 × 206 cm
Schenkung aus dem Nachlass von
Fritz Rahmann
- Heckrott, Wilhelm
Junge mit Hund, 1924
Öl auf Leinwand, 61 × 51,5 cm
Erwerbung aus dem Nachlass Heckrott,
Bremen, mit Unterstützung der Freunde
der Galerie Neue Meister e. V.

Gemäldegalerie Alte Meister

- Anton Raphael Mengs
Himmelfahrt Christi
Leinwand, 48,5 × 26,8 cm
Erworben 2009 aus Privatbesitz mit Un-
terstützung der Kulturstiftung der Länder

- Johann Eleazar Zeissig, genannt Schenau
Das Kunstgespräch
Leinwand, 80 × 63,5 cm
Erworben 2009 aus Privatbesitz

Grünes Gewölbe

- Serpentinkrug
Zöblitz/Dresden, Erstes Viertel
17. Jahrhundert
Hellgrüner Granatserpentin,
Zinnmontierung
Ankauf: **Kunstammer Georg Laue,**
München
- Serpentinkrug
Zöblitz/Dresden, 1640/50
Forellenserpentin, Zinnmontierung
Meistermarke: Tobias Singer, Kempten
(erwähnt 1645–1652)
Ankauf: **Kunstammer Georg Laue,**
München
Schenkung vom Freundeskreis des
Grünen Gewölbes e. V.

Kunstgewerbemuseum

- Velten Teeservice
Richard Riemerschmid
Ankauf von Auktionshaus Mehlig GmbH,
Plauen

- Fagott von Heinrich Pinder
Königlicher Hofinstrumentenmacher
zu Dresden, um 1900
Ankauf von **Silke Bretschneider, Cottbus**

- Dose aus Ahorn
Manfred Schmid, Bremen (urushi-Lack-
künstler)
Deckel aus Amboinamaser, urushi und
Fassungsrand aus Sterlingsilber
Ankauf vom **Künstler**

- Kranenkanne
George Meyer, Leipzig, vor 1708
Ankauf von **Schmidt Kunstauktionen**
Dresden

- Zwei Kleinplastiken
»Kindergeburtstag« 1974 und
»Der süße Traum« 1975
Rainer Schumann, Dresden
(Schmuckgestalter) Silber/Schiefer
Ankauf vom **Künstler**

- Vase
Karl Groß, um 1900
Zinn
Schenkung vom **Freundeskreis**
Kunstgewerbemuseum e. V.

- Plakette
Alois Hásek, Böhmen, 1930er Jahre
Bergkristall, Schnitt
Schenkung vom **Freundeskreis**
Kunstgewerbemuseum e. V.

Burhan Dogancay,
Folge »Walls V«:
Rotfließend in blauer
Fläche, 1969,
Kupferstich-Kabinett



Erwin Raupp, Landschaft mit Birken
und Bach, 1901, Kupferstich-Kabinett



Eckhard Böttger, Winterhaus, 2006,
Kupferstich-Kabinett



- Reise-Nécessaire
Paris, 1. Hälfte 20. Jahrhundert
15 Teile
Glas, Vermail, guillochiertes Email
**Schenkung vom Freundeskreis
Kunstgewerbemuseum e. V.**

- Teekanne
Königliche Porzellanmanufaktur Berlin,
1803–1813
Form: »Campanisches Déjeuner«
**Schenkung vom Freundeskreis
Kunstgewerbemuseum e. V.**

- Gefäßobjekt
Wendelin Stahl
geometrische Form, Seladonglasur
mit Ochsenblut
**Schenkung vom Freundeskreis
Kunstgewerbemuseum e. V.**

- Vase
Wendelin Stahl
Ochsenblutglasur
**Schenkung vom Freundeskreis
Kunstgewerbemuseum e. V.**

- Tischlampe
Entwurf wohl Richard Müller
Seifert & Co. Dresden, um 1900
Messing, Glas
**Schenkung vom Freundeskreis
Kunstgewerbemuseum e. V.**

- Kleinplastik
»Leuchter«, 1975
Rainer Schumann, Dresden
(Schmuckgestalter)
Silber, Edelstahl, PVC
**Schenkung vom Freundeskreis
Kunstgewerbemuseum e. V.**

- Kleider- und Wäscheschrank und 2 Stühle
Werkstätten für deutschen Hausrat
Theophil Müller
Dresden, um 1900
**Schenkung von Gisela Kleinsorge,
Bremerhaven**

- Schrankwand, Anbautypensatz Nr. 314
»Sybille«
VEB Möbelkombinat Nord, Möbelwerk
Stralsund, DDR 1969
Schenkung von Edeltraut Corsa, Dresden

- 15 Broschen, 4 Ringe, 2 × Halsschmuck,
2 Manschettenknöpfe,
1 Armreif, 1 Nadel und 1 Kleinplastik
Rainer Schumann, Dresden (Schmuck-
gestalter), 1957–2003
Gold, Silber, Kupfer, Bronze, Edelstahl,
Schiefer, PVC, Perlen, Edelsteine
Schenkung von Claudia Stahr, Dresden

Kupferstich-Kabinett

45

- Adrian Zingg
Der Zuger See, 1790
Feder in schwarzer Tusche, weiß laviert,
48,2 × 83,4 cm
**Erworben aus Mitteln des Kupferstich-
Kabinetts**
- Eberhard Havekost
Konvolut von 31 Zeichnungen, 1990er Jahre,
verschiedene Techniken
**Erworben mit Mitteln der Freunde der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
e. V., MSU**
- Markus Draper
Konvolut von 36 Zeichnungen, 1995–2008
**Erworben mit Mitteln des Freundeskreises
des Kupferstich-Kabinetts**
- Naoki Funakoshi
Two sisters (Zwei Schwestern). 2009
Schwarze Kreide, 56,5 × 76,5 cm
**Erworben aus Mitteln des Kupferstich-
Kabinetts**
- Naoki Funakoshi
Boy listening to Jesus Christ
(Knabe, der Jesus Christus zuhört)
Schwarze Kreide, 76 × 56,5 cm
Geschenk des Künstlers



Marktgewicht 95–94 v. Chr.,
Bronze, Münzkabinett



¼ Taler, 1605 HB, Münzstätte
Dresden Sachsen, Silber,
Münzkabinett



Andreas A. Jähnig, Medaille
»Antiterrorkampf«, 2005, Münzkabinett



- Hidakao Rieko
2 Kaltnadelradierungen
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Etsuko Fukaya
3 Radierungen
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Keisuke Yamaguchi
4 Holzschnitte
Erworben aus Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
- Christine Schlegel
Tagebuch »82/83«. 1982/1983
Collagen übermalt
Finanziert aus dem Vermächtnis
Hans Theo Richter
- Werner Lieberknecht
Das Atelier Eberhard Göschel. 2008
Konvolut von 15 sw-Vergrößerungen
Davon 7 Photographien aus Mitteln
des Kupferstich-Kabinetts erworben,
8 weitere Geschenke des Künstlers
- David Octavius Hill/Robert Adamson
Mary und Margaret Mc Candlish.
1843/1847
Salzpapier, 23 × 28,5 cm
Erworben mit Mitteln des Freundeskreises
des Kupferstich-Kabinetts

- Erwin Raupp
Landschaft mit Birken und Bach. 1901
Schwarzer Gummidruck. 39,5 × 29,7 cm
Erworben mit Mitteln des Freundeskreises
des Kupferstich-Kabinetts
- Dieter Krull
Dokumentation Dresdner Schloss.
1986/1989
Serie von 9 sw-Photographien
9 Photographien erworben aus den
Mitteln des Kupferstich-Kabinetts
13 weitere Photographien Geschenk
des Künstlers
- Norbert Tadeusz
Konvolut von 110 Zeichnungen sowie
20 Aquatinta-Radierungen
Späte 1960er Jahre bis um 2000
Geschenk eines Sammlers
- Burhan Dogancay
Folge »Walls V«. 1969
Folge von 6 Steindrucken in Farbe
Geschenk »von einem Freund der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden«
- Markus Draper
3 grafische Blätter. 2009
Geschenk der Freunde der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e. V., MSU
- Gustav Kluge
»nunca mas«. Minus-Plus-Fuge. III. 1987
Holzschnitt in 3 Farben
Geschenk der Galerie Beyer, Dresden

- Felix Droese
Irmgard Schnell: Einer muß wachen. 1982
Mappe mit 22 Radierungen
Geschenk Wolfgang Wittrock
- Shin Morikita
4 Zeichnungen
Geschenk des Künstlers
- Yoshiko Furuhashi
Rainbow dissolved in Water (Regenbogen
aufgelöst in Wasser). 2007
108 Tafeln, je 12 × 12 cm, Aquarell auf
Plexiglas
Geschenk der Künstlerin

Mathematisch-Physikalischer Salon

- Kaliberzirkel
wohl deutsch, 17. Jahrhundert
Eisen, geschmiedet, gestempelt mit
Schmiedemarke »Schlange«
Länge geschlossen ca. 43 cm
Ankauf

Aus dem Puppentheater Zwickau: Vom Fischer und seiner Frau, Stabmarionetten, Puppentheatersammlung



Emil Cimiotti, Große Düne, 1992, Skulpturensammlung



Peter Makolies, Amerika, aus der fünfteiligen Serie »Erdteile«, 1978, Skulpturensammlung



Münzkabinett

- **Lydia, König Kroisos**
(561–546 v. Chr.),
Stater, Münzstätte Sardis, Silber
Ankauf
- Antiochia/Syria, Seleukos VI. Epiphanes
Nikator
Marktgewicht 95–94 v. Chr., Bronze
Ankauf
- Iudaea, Prokurator Pontius Pilatus,
Prutah 29 n. Chr., Münzstätte Jerusalem
Bronze
Ankauf
- 22 Brakteaten o. J. (2. Hälfte 13. Jh.)
aus dem Fund Zwickau (Cvikov) in Böhmen
(vor 1914), darunter Markgrafschaft
Meißen, Länder Bautzen und Görlitz unter
Brandenburg, Land Zittau unter Böhmen,
Silber
Ankauf
- Sachsen, Herzog Georg
Taler 1530, Münzzeichen Doppellilie,
Münzstätte Freiberg
Silber
Ankauf
- Sachsen, Kurfürst Christian II.
Taler 1605 HB, Münzstätte Dresden
Silber
Ankauf

- Sachsen, Kurfürst Friedrich August II.
2/3 Taler FWöF, Münzstätte Dresden
Silber
Ankauf
- I. Dresdner Medaillenmünze Glaser &
Sohn, Medaille 2009 »1 Krisentaler«
(anlässlich der Ausstellung »Verlorenes
Geld. Inflation und Finanzkrise gestern
und heute«), Silber
Schenkung von der Firma
- Andreas A. Jähnig
Medaille 2005 »Antiterrorkampf«
Bronze
Ankauf vom Künstler

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

- Achtzehn Marionetten zu einem
Zimmertheater
Sachsen 1860er Jahre, jeweils 20 cm hoch,
getreues Abbild der Marionetten einer
großen Marionettenbühne in dieser Zeit
Ankauf
- Christian Werdin, Wiesenbauer
Stabmarionette zu der Inszenierung
»Die Regentrude« der Gruppe Zinnober,
Berlin um 1990
Ankauf vom Künstler

- Puppentheater Zwickau
25 Inszenierungen aus den Jahren 1978
bis 2009 mit 146 Handpuppen, Stabpup-
pen und Marionetten, 82 Schatten- und
Schemenfiguren sowie Requisiten und
Bühnenbildelementen
Schenkung des Theaters
- Gaby Parnow-Kloth, »Tandera-Theater«
Inszenierung »Däumelinchen« mit der
kompletten Ausstattung, Lüneburg 1996
Schenkung der Künstlerin
- Michael Hepe-Benecke, Salzhausen
zwei Marionetten und eine Handstock-
puppe aus verschiedenen Inszenierungen,
Berlin 1977–1986
Schenkung des Künstlers
- Walter Später, Dresden
5 Handpuppen und 4 Handpuppenköpfe,
1950/60er Jahre, für das Puppentheater
Halle, das DEFA-Studio für Trickfilme und
für die eigene Bühne
Schenkung des Künstlers

Birgit Dieker, Seelenfänger, 2005,
Skulpturensammlung



Die Präsentation der Neuerwerbung des Werkes
»Porträt Dr. Knobloch« von Gerhard Richter (1964),
mit Isabel Pfeiffer-Poensgen(l.), Generalsekretärin
der Kulturstiftung der Länder und Martin Roth (r.)



Rao Fu, Luftspiegelung, 2008,
Kunstfonds



Skulpturensammlung

Im Hinblick auf die Neukonzeption und Neueinrichtung des Albertinum lag der Schwerpunkt der Erwerbungen der Skulpturensammlung auf zeitgenössischen Werken:

- Emil Cimiotti (*1927): Große Düne (für C. D. Friedrich). 1992
Bronze, gussrau, 35 × 196 × 190 cm
Erworben vom Künstler
- Emil Cimiotti (*1927): Vulcano. 1992
Bronze, gussrau, bemalt (Acryl-Lack),
112 × 178 × 98 cm
Erworben vom Künstler
- Emil Cimiotti (*1927): Sierra Nevada. 1992
Bronze, gussrau, bemalt (Acryl-Lack),
130 × 144 × 58 cm
Erworben vom Künstler
Die Werke Emil Cimiottis wurden mit Unterstützung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und des Freundeskreises der Kulturstiftung der Länder erworben. Am 11. Oktober 2009 wurden die Arbeiten im Albertinum der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Peter Makolies (*1936): Amerika, aus der fünfteiligen Serie »Erdteile«. 1978
Kunstmarmor, Höhe 55 cm
Erworben vom Künstler

- Birgit Dieker (*1969): Seelenfänger. 2005
Rettungsringe, Taue, Höhe ca. 350 cm
Erworben von der Künstlerin
- Willy Wolff (1905–1985): Relief-Collage. 1971
Messing auf Holz, 55,5 × 36 × 2,2 cm
Geschenk von Gerda Dudeck

Kunstabibliothek

- Neuerwerbungen:
4498, davon 1850 Schenkungen
Besonders großzügige Schenkungen wurden durch Prof. Dr. Harald Marx und Prof. Rainer Beck vorgenommen.
- Schriftentausch mit 558 Einrichtungen in 34 Ländern – 279 in Deutschland, 279 im Ausland. 711 Publikationen wurden im Schriftentausch erworben, 947 im Schriftentausch verschickt.

Gerhard Richter Archiv

- Gerhard Richter
Porträt Dr. Knobloch, 1964
Öl auf Leinwand, 100 × 90 cm
© Gerhard Richter, Köln 2009
Erworben mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und der Sparkassen Finanzgruppe
- 19 Briefe und 1 Karte von Gerhard Richter an Wieland Förster, 1961–1962
Erworben mit Unterstützung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Kunstfonds

- Peter Rühle
Reduzierte Landschaft bei Luzern, 2003
Öl/Holz, 70 × 235 cm
Schenkung vom Künstler
- Torsten Rühle
Golden Bay, 2003/2004
Öl/Baumwolle, 99,5 × 80 cm
Schenkung vom Künstler
- Fritz Fröhlich
Blumenstillleben, o.J.
Öl/Hartpappe, 49 × 59,5 cm
Schenkung von Werner Thomsch, Leipzig

Olaf Holzapfel, White Rabbit,
2007, Kunstfonds



Ricarda Roggan, Garage 13,
2008, Kunstfonds



Oliver Kossack, Dr. Norden #1,
2007/08, Kunstfonds



Gefäß mit Jaguardarstellung, Terrakotta,
um 200 v. Chr., GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig



Förderankäufe über die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

- Wolfram Ebersbach
Museum der Bildenden Künste Leipzig 2,
2007
Acryl/Leinwand, 180 × 180 cm
- Rao Fu, Luftspiegelung, 2008
Bitumen/Pigment/Papier, 159,5 × 102 cm
- Matthias Hoch, Leipzig #1, 2007
C-Print, 140,8 × 216 cm
- Olaf Holzapfel
White Rabbit, 2007
Acrylglas, Weich-PVC, Holz,
50 × 70 × 110 cm
- Britta Jonas
Die Prinzessin vom Obergraben, 2002
Folie, Holz, Schnur, Kunstleder, Draht,
Rattan, Hausschuhe, Metall,
240 × 260 × 70 cm
- Oliver Kossack
Dr. Norden 1, 2007/2008
Öl/Acryl/Leinwand, 205 × 169,7 cm
- Edgar Leciejewski
Schwarzenberg #19, 2008
C-Print, 178 × 201 cm

- Regine Müller-Waldeck
Schleifen, 2006
Paraffin, Textil, 150 × 50 × 350 cm
- Ricarda Roggan
Garage 13, aus der Serie: Garage, 2008
C-Print, 148,2 × 178,3 cm
- Hans Scheib
Susanna, 2000
Bronzeguss, farbig gefasst, 68,5 × 14 × 12 cm
- Christian Sery
Vierkaisers Plastics II und IV, 2003/2009
eingefärbter Industriegummi, Holz, Putz-
masse, C-Profile, je ca. 114 × 100 × 52 cm
- Albrecht Tübke
Heads #09, #19, #20, 2007
C-Prints, je 59 × 79 cm

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen Werke von Steven Black, Antje Blumenstein, Ingo Garschke, Paule Hammer, Katrin Heichel, Katharina Immekus, Dieter Krull, Hee Seung Lee, Marion Porten, Christoph Ruckhäberle, Stephan Ruderisch, Nadin Maria Rüfenacht, Oskar Schmidt, Carsten Tabel, Steve Viezens und Arthur Zalewski erworben.

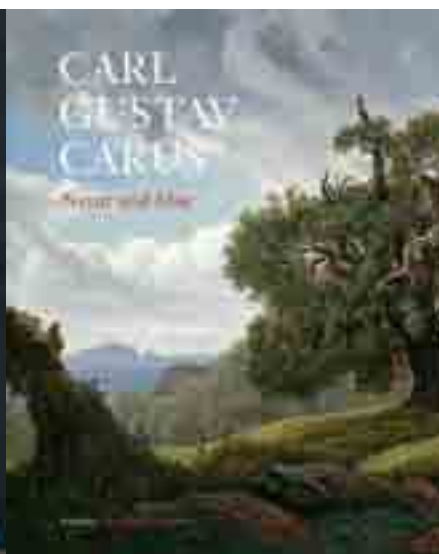
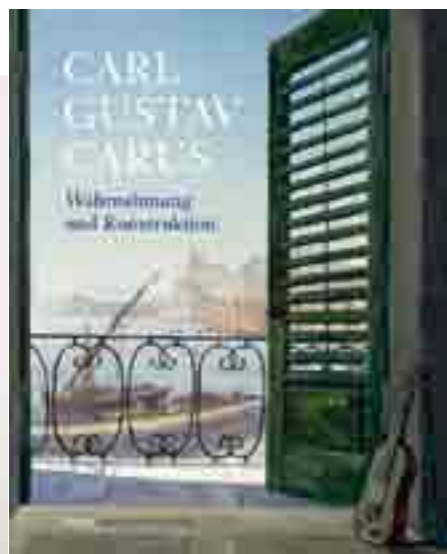
Kooperationspartner Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Museum für Völkerkunde Dresden

- Wollener Knüpftteppich, Ersari-Turkmenen
(Mittelasien), erste Hälfte 19. Jahrhundert
Erwerbung
- Buddha-Figur im Mandalay-Stil,
Bronzeguss mit Glaseinlagen, Nord-Birma,
19. Jahrhundert
**Erwerbung mit Verstärkungsmitteln
des Sächsischen Staatsministeriums für
Wissenschaft und Kunst**

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- Gefäß mit Jaguardarstellung, Maranon/
Chavin, Südamerika
Terrakotta, um 200 v. Chr.
Ankauf von H. J. Westermann, Hamburg
- Brustschild aus dem Ritualschmuck eines
buddhistischen Geistlichen
Türkise (teilweise in Silberfassungen),
Korallen-, Karneol-, Achat-, Perlmutter- und
Bernsteinperlen auf Baumwollstoff
Ladakh, Indien, spätes 19. bis 1. Hälfte 20. Jh.
Ankauf von Dr. Ernst-Ulrich Walther



PUBLIKATIONEN

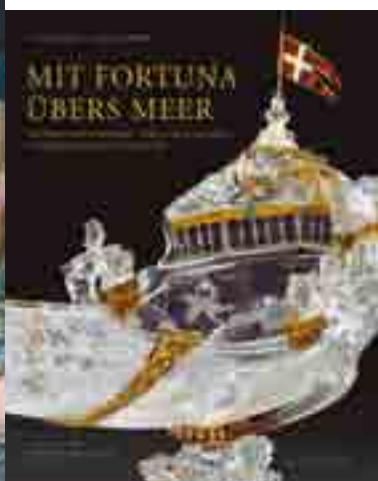
(AUSWAHL)

In diesem Kapitel werden die Publikationen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie des Kooperationspartners Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen vorgestellt – allerdings nur Bücher und Kataloge, nicht die zahlreich erschienenen Aufsätze sowie Beiträge in Büchern und Katalogen anderer Institutionen und Museen. Die Wissenschaftler der Museen stehen in regem Austausch mit Fachkollegen in aller Welt, arbeiten an gemeinsamen Forschungs- und Ausstellungsprojekten und halten Vorträge auf Tagungen. Dies alles hier abzubilden ist vom Umfang her unmöglich. Selbst die »Dresdner Kunstblätter«, die vom Deutschen Kunstverlag vier Mal im Jahr für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden herausgegeben werden, sprengen mit 22 Aufsätzen den Umfang dieses Kapitels. Die »Kunstblätter« bieten dem Leser kompakte, kurzweilige und fundierte Einblicke quer durch die mannigfaltigen Sammlungs- und Wirkungsbereiche der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und nehmen ihn mit auf Forschungs- und Entdeckungreisen – vom Orient bis in die Oberlausitz, von Chemnitz bis nach China.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

- Georg Baselitz. Dresdner Frauen, hrsg. von Ulrich Bischoff (Galerie Neue Meister) und Andreas Henning (Gemäldegalerie Alte Meister), Staatliche Kunstsammlungen Dresden und DuMont, Köln, 2009
- Bilder-Wechsel. Sächsisch-russischer Kulturtransfer im Zeitalter der Aufklärung, hrsg. von Volkmar Billig, Birgit Dalbajewa, Gilbert Lupfer und Yulia Vashchenko. Böhlau Verlag, Köln/Wien und Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 2009
- Carl Gustav Carus – Wahrnehmung und Konstruktion, hrsg. von Petra Kuhlmann-Hodick (Kupferstich-Kabinett) und Gerd Spitzer (Galerie Neue Meister) für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und Bernhard Maaz für die Staatlichen Museen zu Berlin, Nationalgalerie. Deutscher Kunstverlag, München/Berlin, 2009 (Essayband)
- Carl Gustav Carus – Natur und Idee, hrsg. von Petra Kuhlmann-Hodick (Kupferstich-Kabinett) und Gerd Spitzer (Galerie Neue Meister) für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und Bernhard Maaz für die Staatlichen Museen zu Berlin, Nationalgalerie. Deutscher Kunstverlag, München/Berlin, 2009 (Katalog)

- Carl Gustav Carus in der Dresdener Galerie, hrsg. von Gerd Spitzer (Galerie Neue Meister). Sandstein Verlag, Dresden, 2009
- Defiance & Melancholy. Deutsche Malerei aus dem Dresdener Albertinum/Galerie Neue Meister, Ulrich Bischoff, Heike Biedermann, Andreas Dehmer, Birgit Dalbajewa, Gerd Spitzer, Dietmar Elger, Mathias Wagner u. a. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im City Art Museum, Helsinki, 2009
- Martin Eder. Der dunkle Grund, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Generaldirektion) und der Galerie EIGEN+ART Leipzig/Berlin, Köln, 2009
- Ehrengast aus Moskau. Die Madonna Stroganoff von Angelo Bronzino aus dem Staatlichen A. S. Puschkin-Museum für Bildende Künste, hrsg. von Andreas Henning (Gemäldegalerie Alte Meister). Sandstein Verlag, Dresden, 2009
- Beate Gütschow: S, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Generaldirektion), Ostfildern, 2009
- Man könnte vom Paradies nicht anderswoher träumen. Festschrift für Prof. Dr. Harald Marx zum 15. Februar 2009, hrsg. von Andreas Henning und Uta Neidhardt (Gemäldegalerie Alte Meister) sowie



- Martin Roth (Generaldirektor). Deutscher Kunstverlag München/Berlin/Edition Imorde, 2009
- Harald Marx (Gemäldegalerie Alte Meister), Sehnsucht und Wirklichkeit. Malerei für Dresden im 18. Jahrhundert. Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Verlag der Buchhandlung Walther König, Dresden, 2009
- Mit dem Fahrrad zur Milchstraße. Sammlung Hoffmann, hrsg. von Erika Hoffmann-Koenige und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (General-direktion), Köln, 2009
- Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709), hrsg. von Jutta Kappel und Claudia Brink (Grünes Gewölbe). Deutscher Kunstverlag, München/Berlin, 2009
- Gerhard Richter: Elbe 31 Monotypen 1957, hrsg. von Dietmar Elger, mit einem Text von Dieter Schwarz, Köln, 2009 (= Schriften des Gerhard Richter Archivs Dresden, Band 3)
- Gerhard Richter. Texte zu 4900 Farben, hrsg. von Dietmar Elger und der Serpentin Gallery London, mit Texten von Benjamin H. D. Buchloh, Peter Gidal, Birgit Pelzer, Gerhard Richter und Marcus du Sautoy, Ostfildern-Ruit, 2009 (= Schriften des Gerhard Richter Archivs Dresden, Band 4)
- Ulrich Wilmes: Gerhard Richter. Zur Entstehung der Abstrakten Bilder, hrsg. von Dietmar Elger, Köln, 2009 (= Schriften des Gerhard Richter Archivs Dresden, Band 5)
- Gerhard Richter: »Porträt Dr. Knobloch«, 1964, hrsg. von der Kulturstiftung der Länder und dem Gerhard Richter Archiv, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, anlässlich des Ankaufs des Bildes, 2009 (= PATRIMONIA 344).
- Silke Tofahrn: Gotische Skulptur in Sachsen. Führer durch die Ausstellung im Schlossbergmuseum mit Beiträgen von Friedrich Staemmler und Uwe Fiedler, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Skulpturen-sammlung)/Kunstsammlungen Chemnitz, Schlossbergmuseum, Bielefeld, 2009
- Verwandelte Götter. Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden, hrsg. von Stefan F. Schröder, mit Beiträgen von Kordelia Knoll (Skulpturensammlung) u. a., Staatliche Kunstsammlungen Dresden/ Museo Nacional del Prado, Madrid, 2009
- Silke Wagler (Kunstfonds), Pars pro toto. Über Geschichte und Erinnerung in Foto-graphien von Margret Hoppe, Begleittext zur Fotoedition im Schubert, Margret Hoppe, Leipzig, 2009
- Silke Wagler (Kunstfonds), Was bleibt. Anmerkungen zum Umgang mit Kunst aus der DDR im öffentlichen Raum und Reflexionen zeitgenössischer Künstler zum Thema. In: Die Gegenwart des Vergangenen. Strategien im Umgang mit sozialistischer Repräsentationsarchitektur (= Studien des Leipziger Kreises. Forum für Wissenschaft und Kunst, Bd. 7), Meine-verlag, Leipzig, 2009, S. 83–91 (in Druck)
- Ulrike Weinhold/Dirk Syndram (Grünes Gewölbe), Böttgersteinzeug. Johann Friedrich Böttger und die Schatzkunst. Deutscher Kunstverlag, München/Berlin, 2009
- Weltenglanz. Der Mathematisch-Physi-kalische Salon Dresden zu Gast im Maximilianmuseum Augsburg, hrsg. von Christoph Emmendorffer und Peter Plaßmeyer (Mathematisch-Physikalischer Salon). Deutscher Kunstverlag, München/Berlin, 2009

... Venus aus Elfenbein,
Meister unbekannt, 17. Jh., ...

Wurden vom Grünen Gewölbe an das Gothaer
Museum übergeben: Messer und Gabel aus Elfenbein,
Meister unbekannt 17. Jh., ...



... und drei Messer aus Elfenbein,
Meister unbekannt, 17. Jh.



Kooperationspartner Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- Jahrbuch der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen Band XLIV. VVB – Verlag für Wissenschaft und Bildung Berlin, 2007 (erschienen 2009)
- Auf der Suche nach Vielfalt. Ethnographie und Geographie in Leipzig. Anlässlich des 600. Gründungsjubiläums der Universität Leipzig. Herausgegeben von Sebastian Lentz, Claus Deimel und Bernhard Streck. Leipzig, 2009
- Hans-Peter Kästner, Amazonien. Indianer der Regenwälder und Savannen. Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden. Dresden, 2009

RECHERCHEN UND RESTITUTIONEN

Wie in den letzten Jahren war auch 2009 die Fahndung nach Eigentum des früheren sächsischen Königshauses eine Hauptaufgabe für die Provenienzforschung in den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Diese Fahndung zielte auf Kunstwerke, die nach dem Kriegsende 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht in den Wettiner Schlössern Moritzburg und Wachwitz beschlagnahmt und enteignet worden waren; etliche von ihnen wurden dann von der Besatzungsmacht den Museen übergeben. Die Vertreter der Wettiner haben den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden dazu umfangreiche Forderungslisten übergeben. In der Porzellansammlung sind die aufwändigen Recherchen inzwischen weitgehend abgeschlossen; aufgrund der zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Haus Wettin vereinbarten Vertraulichkeit können sie vor Abschluss der Verhandlungen allerdings nicht öffentlich gemacht werden. Diese Verhandlungen über die von den Wissenschaftlern der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gewonnenen Ergebnisse dauerten das ganze Jahr 2009 über an und sollen 2010 abgeschlossen werden. Andere Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden legten im Sommer ihre detaillierten Recherchekonzepte vor,

auf deren Grundlage die Forschungen nach Wettiner Eigentum zum 8. Mai 1945 in den nächsten beiden Jahren durchgeführt werden sollen.

Bereits zu erfreulichen Ergebnissen hat die Suche nach dem Eigentum anderer Museen geführt, das in den späten 1950er Jahren, im Zuge der Rückkehr von Hunderttausenden von Kunstwerken aus der UdSSR, falsch zugeordnet worden war. So fanden sich im Depot der Gemäldegalerie Alte Meister zwei Gemälde, eines davon mit deutlichen Kriegsspuren, die als Kriegsverluste der Stiftung Staatliche Schlösser und Gärten Potsdam identifiziert werden konnten. Die Übergabe an die Potsdamer Kollegen fand Ende Juli statt. Die Recherchen im Depot des Grünen Gewölbes förderten 13 Kunstwerke zutage, die bisher als Kriegsverluste der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha galten. Die kostbaren Stücke, darunter eine Venusstatuette aus Elfenbein, konnten Anfang Dezember dem Gothaer Museum übergeben werden. Die Provenienzforschung in den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die unter anderem die systematische Prüfung aller Zugänge seit 1933 vorsieht, hat noch weitere bemerkenswerte Resultate gezeitigt. So wurde im Inventarbuch der Galerie Neue Meister unter dem Jahr 1940 eine Erwerbung aus dem Münchner Kunsthandel festgestellt, die durch Erkundungen in Münchner und Wiener Archiven als entzogenes Eigentum einer jüdischen Wiener Familie ausgemacht

Das Gemälde »Maria mit Kind und musizierenden Engeln in einer Blumen- girlande« von Frans Francken dem Jüngeren vor der Restaurierung...



... nach Abnahme alter Retuschen (Detail) ...



... und mit Anlage der Retusche mit Gouachefarben (Detail)



werden konnte. Eine aufwändige Suche stellte den Kontakt zu einer Familie her, die vermutlich rechtmäßiger Eigentümer einer spätgotischen Apostelbüste aus dem Bestand der Skulpturensammlung ist. Diese Holzfigur war im Zusammenhang mit Hitlers »Sonderauftrag Linz« nach Dresden gekommen und jahrzehntelang unbeachtet geblieben.

»Sonderauftrag Linz« ist auch das Stichwort für einige Gemälde aus dem Bestand beider Galerien. Diese Organisation war eng mit Dresden verbunden, da Galeriedirektor Hans Posse und sein Nachfolger Hermann Voss zwischen 1939 und 1945 in Personalunion auch als Hitlers »Sonderbeauftragte« für Kunstbeschaffung fungierten. Einige für das (nie gebaute) »Führermuseum« in Linz bestimmte Gemälde blieben beim Kriegsende zufällig in Dresden zurück und konnten in beiden Galerien identifiziert werden. Sie wurden im November 2009 an die LostArt-Datenbank der Magdeburger Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste gemeldet, da ihre Vorprovenienz teilweise unbekannt ist und die Möglichkeit eines sogenannten »verfolgungsbedingten Entzuges« besteht. Zu einem Erfolg hat die Listung in der LostArt-Datenbank bereits bei einem Zeichnungs- und Grafikkonvolut geführt, das sich im Kupferstich-Kabinett befindet. Es hatte einer jüdischen Familie aus Berlin gehört, die Deutschland verlassen musste und ihre Kunstsammlung später in der Schweiz ver-

steigerte. Hans Posse erwarb Blätter daraus für den »Sonderauftrag Linz«. Vertreter der Erben haben sich aufgrund der LostArt-Meldung bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gemeldet, so dass nun über die Zukunft dieses Konvolutes gesprochen werden kann.

Im Sommer 2009 erweckte ein potentieller Restitutionsfall große mediale Aufmerksamkeit. Der Besitz der in Ostpreußen beheimateten Familie von Heinrich Graf von Lehndorff, eines Mitglieds des deutschen Widerstandes des 20. Juli 1944, wurde von der Wehrmacht vor Kriegsende nach Sachsen transportiert. Einige Kunstwerke daraus gelangten in verschiedene sächsische Museen und Schlösser, darunter auch nach Dresden. Sie konnten durch eigene Recherchen u. a. in der Gemäldegalerie Alte Meister entdeckt werden. Das beim Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen anhängige Verwaltungsverfahren (es handelt sich dabei um kein Gerichtsverfahren!) dürfte 2010 zum Abschluss kommen.

RESTAURIERUNGEN (AUSWAHL)

Gemäldegalerie Alte Meister

- Restaurierung der »Maria mit Kind und musizierenden Engeln in einer Blumengirlande« von Frans Francken dem Jüngeren

Das Holztafelgemälde des flämischen Meisters Frans Francken des Jüngeren »Maria mit Kind und musizierenden Engeln in einer Blumengirlande«, entstanden um 1620, konnte auf Grund seines Zustandes nicht ausgestellt werden. Die vielen Verluststellen waren in der Vergangenheit ergänzt worden, hatten sich aber auf Grund der Alterung verändert, so dass sie nicht mehr im Einklang mit dem Original standen. Außerdem waren der Firnis gegilbt und die Oberfläche unregelmäßig. Das Gemälde wurde einer umfassenden Restaurierung unterzogen.

Nach der Abnahme der Firnissschichten und früheren Ergänzungen stand die Aufgabe der erneuten Rekonstruktion. Als Grundlage dafür konnte ein Gemälde aus der Kasseler Sammlung herangezogen werden, ebenfalls aus der Werkstatt Frans Franckens stammend: »Heilige Familie in einer Blumengirlande«. Das Mittelmedaillon zeigt eine andere, wenngleich ver-

Alabasterkruzifix, wohl 16. Jh., mit späteren Ergänzungen, Grünes Gewölbe: Zustand nach Reinigung, Neuverklebung der Einzelteile und Oberflächenkonservierung



Gärtner & Gärtnerin von J. H. Köhler, Dresden Anfang 18. Jh., Grünes Gewölbe: Die Figurengruppe links im Vorzustand und rechts nach erfolgter Restaurierung/Konservierung



Osmanisches Prunkreitzeug, um 1714, Rüstkammer: rekonstruierte Blütenfassung des Brustriemens (Detail) ...



wandte Mariendarstellung. Der Blumenkranz hingegen ist mit dem des Dresdner Bildes nahezu identisch.

Für die Rekonstruktion der relativ großen Fehlstelle in der Rose, einer der Hauptblüten des Kranzes, konnte in Zusammenarbeit mit dem Kartographen Jörg Wittenberg auf digitalem Wege eine Vorarbeit geleistet werden: In die Fehlstelle der Dresdner Rose montierte er den entsprechenden Ausschnitt der Kasseler Rose. Da sich offensichtlich beide Maler stark an eine Vorlage gehalten haben, fügt sich der Ausschnitt des Kasseler Gemäldes weitgehend organisch in die Dresdner Rose ein.

In anderen Bildbereichen konnte auf derartige Vorarbeiten nicht zurückgegriffen werden, da hier doch stärkere Abweichungen in der Anordnung der Details bestehen. Das bedeutet, dass die Einzelformen zwar von der Kasseler Vorlage übernommen werden können, jedoch der flächigen Anordnung und dem Pinselduktus des Dresdner Bildes angepasst werden müssen.

Der Aufbau der Retuschen mit Gouache-Farben ist weitgehend abgeschlossen. Nach Auftrag eines Zwischenfirnisses wird mit Öl-Harz-Lasuren weitergearbeitet.

Grünes Gewölbe

• Alabasterkruzifix

Das in mehrere Einzelteile zerbrochene und stark verschmutzte Stück wurde nach der Reinigung neu zusammengesetzt. Für eine sichere Verklebung der Einzelteile mussten die vorhandenen Dübel ergänzt werden. Im Rahmen der Restaurierung wurde das Kunstwerk eingehend untersucht. Es scheint sich um ein äußerst interessantes Pasticcio zu handeln, das sich im Kunstammerinventar bis 1595 zurückverfolgen lässt. Das teils farbig gefasste Alabasterkruzifix stammt wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert und wurde später ergänzt. Die ältesten Teile sind vermutlich die drei spätmittelalterlichen Assistenzfiguren.

• Gärtner & Gärtnerin

In der Sammlung des Grünen Gewölbes befindet sich ein Gärtnerpaar, das Anfang des 18. Jahrhunderts in Dresden geschaffen wurde. Das Kunststück ist aus Elfenbein gearbeitet, mit Silber vergoldet, mit Diamanten, Rubinen, Granat und Email verziert sowie farbig gefasst. Die Figurengruppe befand sich in einem desolaten, nicht ausstellungsfähigen Allgemeinzustand. Die meisten Montierungen hatten sich gelockert. Die daraus resultierende Instabilität stellte eine erhebliche Gefährdung für das Objekt dar. Zusätzliche Sulfid-

und Schmutzaufgaben beeinträchtigten das Gesamterscheinungsbild deutlich. Neben den konservatorischen Maßnahmen konnten das Objekt im Zuge der Restaurierung komplettiert, statisch konsolidiert und frühere, unsachgemäß ausgeführte Eingriffe rückgängig gemacht werden.

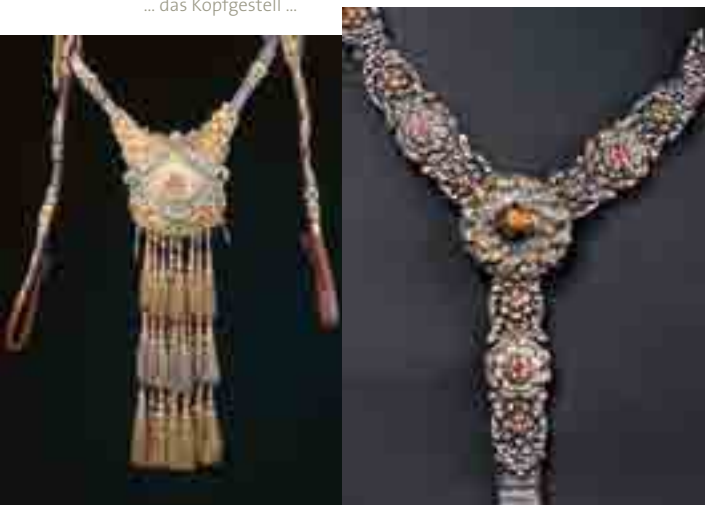
Kunstgewerbemuseum

• Prunkschreibtisch mit Spiegelaufgaben, Sachsen, letztes Drittel des 18. Jahrhunderts, Inv.-Nr. 39715

Dieser Schreibtisch ist ein repräsentatives Meisterwerk der Möbelkunst des sächsischen Rokokos. Es zeigt als höfisches Prunkmöbel die aufwändige Ausstattung mit allseitig verspiegelten Flächen, Glasapplikationen und organisch frei geschnitzten Blatt- und Blütenschnitzdekoren. Gegenüber der Knieseite ist das sächsische Kurwappen mit Kurhut und Jagdgehängen im Spiegelglas eingeschliffen. Die Fächer und Türeninnenseiten sind mit smaragdgrüner Seide ausgeschlagen. Ergänzt werden mussten eine große Anzahl von Glasapplikationen mit Anpassung der entsprechenden Grünfärbung, einige Spiegelgläser und Schnitzwerk mit Vergoldung.

... das Kopfgestell ...

... und der Brustriemen
nach der Restaurierung



Satan zu Füßen des Erzengels Michael,
um 1520, Zeitz, Skulpturensammlung:
nach der Abnahme der Übermalung...

... und nach der Restaurierung



Rüstkammer

• Osmanisches Prunkreitzeug, um 1714

Unter den vielen Objekten, die für die Türkische Cammer restauriert wurden, verdient das osmanische Prunkreitzeug Inv.-Nr. L 9 besondere Erwähnung. Es ist in der Türkei angekauft worden und gelangte am 3. November 1714 über Warschau nach Dresden. Das Reitzeug besteht aus einem Brustriemen, einem Kopfgestell sowie einem Nasenband. Zu dem Reitzeug gehörten ursprünglich ein Sattel sowie eine Schabracke, die beide verschollen sind.

Das Kopfgestell sowie der Brustriemen sind mit gegossenen, ziselierten silbervergoldeten Beschlägen, die mit Steinen in Blütenfassungen und Email verziert sind, besetzt. Bei den Steinen handelt es sich um Bergkristalle mit Lackhinterlegungen, die mit einer roten bzw. grünen Folie unterlegt sind. Die in Dreiergruppen angeordneten Zierbeschläge sind über eine Silberborte aufgezogen und auf dem Grundriemen fixiert. Bereits in den Inventareintragen von 1719 bis 1821 sind Verluste des Steinbesatzes vermerkt. Auffällig ist, dass 1927 im Johanneum bei den Aufnahmen der holzgeschnitzten Pferde mit orientalischen Reitzeugen eine Vielzahl der Blütenfassungen der Mittelrosetten des Brustriemens vorhanden waren. Gegenwärtig fehlen alle der neun Blüten-

fassungen. Ferner ist das Email partiell oder komplett herausgebrochen, weitere Steine sowie Fassungen und drei Beschläge des Kopfgestells fehlen. Glücklicherweise besitzt die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden sämtliche Glasplattennegative der Raumaufnahmen aus dem Johanneum. Somit konnten Vergrößerungen von den nicht mehr vorhandenen Blütenfassungen angefertigt werden. Ausgehend von den Aufnahmen wurden diese Blütenfassungen rekonstruiert.

Für die Ergänzung der Fassungen der Nasenplatte sowie des Kopfgestells konnte auf vorhandene Fassungen zurückgegriffen werden. Diese wurden abgeformt und anschließend Galvanos angefertigt. Weiterhin waren einzelne Bereiche der Lederriemen gerissen und die Silberborte wies Fehlstellen sowie Risse auf. Außerdem mussten unpassende Ergänzungen an den Lederriemen entfernt werden.

Skulpturensammlung

55

• Antike Skulpturen

Wie im Vorjahr wurden für die Neueinrichtung der Sammlung und im Hinblick auf die am 20. Mai im Japanischen Palais eröffnete Ausstellung »Verwandte Götter. Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden« umfangreiche Restaurierungen beendet, weitergeführt oder neue in Angriff genommen. Nach wie vor ist der Restaurierungsbedarf bei den antiken Skulpturen und ihren barocken Ergänzungen besonders groß. So konnte etwa für die Ausstellung die »Pan-Nymphe-Gruppe« restauriert werden: In diesem Werk verbergen sich Fragmente ganz unterschiedlicher, berühmter Antiken hellenistischer Zeit. Die Gruppe ist im 17. oder frühen 18. Jahrhundert in Rom aus einem reichen Fundus antiker Einzelteile zusammengestückt worden. Fehlende Teile, wie die beiden Köpfe, die Arme der Nymphe oder die mit Grasbüscheln verzierte Basis, wurden durch zeitgenössische Bildhauer ergänzt. Die Gruppe wurde um 1900 auseinandergenommen. Da man jedoch an keinem anderen Werk der Dresdner Antikensammlung die Vorgehensweise der Restauratoren der Barockzeit so anschaulich demonstrieren kann, wurde sie nun wieder in ihren alten Zustand zurückverwandelt.

Max Klingers »Drama« wird für die künftige Dauerausstellung im Albertinum gereinigt.



Else Gabriel, ONE WAY – Schwarzschild – Kalte Anschläge, 1986, Kunstfonds



Georg Kretzschmar, Lernende Kinder, um 1950, nach der Restaurierung, Kunstfonds



Von den größeren Projekten der Antikenrestaurierung ist auch die Büste des »Ares Borghese« (Inv. Hm 91) zu nennen. Nach dem Auseinandernehmen der einzelnen Teile und der Entfernung alter Eisendübel wurden die Fragmente gereinigt, wieder zusammengesetzt, gekittet und retuschiert.

• Mittelalterliche Bildwerke

Für die im Juni eröffnete Ausstellung mittelalterlicher Bildwerke im Schlossbergmuseum Chemnitz wurden mehrere gefasste Holzskulpturen technologisch erforscht und restauriert. Zu nennen sind vor allem die großformatigen Figuren des Hochaltars der Michaeliskirche in Zeitz, der »Erzengel Michael«, die »Mondsichelmadonna« und die »Heilige Katharina«, entstanden um 1520. Die Skulpturen zeichnen sich durch ihre Monumentalität, den Reichtum an schmückenden und erzählerischen Details, die aufwändige Farbfassung und einen Ausdruck gelassener Überlegenheit aus. An allen drei Figuren wurden die alten Wachskonservierungen und partielle Übermalungen entfernt, Reinigungen und Kittungen sowie Retuschen von Fehlstellen vorgenommen.

Kunstfonds

• Else Gabriel, ONE WAY – Schwarzschild – Kalte Anschläge, 1986, 65 × 90 cm, sw-Fotografien

Die neun Fotografien der Künstlerin Else Gabriel sind im Zusammenhang mit den Auftritten der Autoperforationskünstlerinnen in den 1980er Jahren in Dresden entstanden. Sie zeigen Momente einer Performance und die verwendeten Requisiten. Die Fotografien waren – als Performancedokumentation – auf teilweise schadhaftem, verschmutztem und holzhaltigem Karton aufgeklebt. Die im Zusammenhang mit der musealen Verwahrung und Erhaltung dringend angezeigte konservatorische Aufbereitung dieser für das Kunstgeschehen in den 1980er Jahren in Dresden wichtigen Serie konnte 2009 realisiert werden. Die Fotografien wurden vom alten Trägermaterial gelöst und auf einen neuen Archivkarton aufgebracht.

• Georg Kretzschmar, Lernende Kinder, um 1950, Öl/Leinwand

Das Gemälde von Georg Kretzschmar ist ein Beispiel für die Malerei des Sozialistischen Realismus, wie er auf der III. Deutschen Kunstausstellung 1953 programmatisch vorgeführt wurde. Im Bestand Kunst aus der DDR innerhalb der Sammlung des Kunstfonds befinden sich nur wenige Beispiele aus dieser Zeit. Im Rahmen der Zustandsdokumentation, die nach dem Umzug der Depotbestände des Kunstfonds durchgeführt wurde, war für das Werk ein erheblicher Restaurierungsbedarf festgestellt worden. Die Restaurierung wurde in diesem Jahr durchgeführt, vor allem auch, um das Werk in der Ausstellung Schaudapot #4. Gruppenbilder zeigen zu können. Neben dem Reinigen des Gemäldes, bei dem die originalen Farben wieder zum Vorschein kamen, wurde die Malschicht gefestigt, retuschiert und der Rahmen repariert.

Das restaurierte Modell des Auslegerbootes von der Inselgruppe Ulithi ist in der Dauerausstellung »Ozeanien« zu sehen.

Tanzmaske aus Neuguinea



Maskenanzug des Dämons Óma



Federkrone eines Schamanen, Arawete, Brasilien



Kooperationspartner Staatliche
Ethnographische Sammlungen Sachsen

- **Tanzmaske aus Neuguinea**

Die Tanzmaske aus Neuguinea besteht aus einem mit Tapa überspannten Rotangerüst und ist bemalt. Sie wurde vorsichtig gereinigt und die Pigmente gefestigt. Die Maske wurde in den Rundgang der Dauerausstellung »Ozeanien« im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig integriert. Magisch wird der Besucher in der Ausstellung von der Maske im Verband mit einer großen Anzahl weiterer Masken angezogen.

- **Hochseetüchtiges Auslegerboot der Inselgruppe Ulithi**

Für den Ausstellungsabschnitt Mikronesien in der Dauerausstellung »Ozeanien« wurden mehrere Modelle von Booten restauriert. Das Modell von der Inselgruppe Ulithi nordöstlich von Yap ist ein hochseetüchtiges Auslegerboot. Neben der Reinigung wurden die Takelage und die Bindungen des Auslegers rekonstruiert. Die Restaurierung wurde durch den Förderkreis des Museums 2009 unterstützt.

- **Maskenanzug des Dämons Óma**

Für die Sonderausstellung »Amazonien-Indianer der Regenwälder und Savannen« des Museums für Völkerkunde Dresden im Japanischen Palais wurden eine Kopfmaste und ein Maskenanzug des Dämons Óma (Herr des Windes) der Ticuna restauriert. Ein Maskenanzug ist ein Ganzkörperanzug aus Rindenbaststoff und wurde bei Initiationsfeiern der Ticuna-Mädchen getragen. Das Objekt wurde gereinigt, restauriert und die verschiedenen Teile auf einer Figurine zusammen dekoriert.

- **Federkrone eines Schamanen, Arawete, Brasilien**

Die Federkrone besteht aus einem doppelten Kopfreif aus Palmblatttrippen, durch den Palmblattstreifen geflochten sind. Zwischen die beiden Hälften sind Ara- und Amazonen-Federn geklemmt und mit Baumwollfäden fixiert. Die Federkrone war stark verschmutzt. Die Federn wiesen Deformierungen und stellenweise Fraßschäden durch Insekten auf. Durch die Restaurierung wurden das Objekt schonend gereinigt und die Deformierungen der Federn beseitigt.

Wissenschaft und
Forschung



Die Daphne (Grünes Gewölbe) steht symbolisch für das Provenienzforschungsprojekt »Daphne« – weitverzweigt und wertvoll.

Die Tagung »Trophäen – Verluste – Äquivalente« im Deutschen Historischen Institut in Moskau: mit Prof. Dr. Gilbert Lupfer, Wissenschaftlicher Leiter des DAPHNE-Projektes der SKD, ...

... Andrei Bussygin, stellv. Kulturminister Russlands, ...

Seite 58: Restaurierungsarbeiten am Gemälde Canaletto »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke«

... Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der SKD



WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die das Jahr 2009 beherrschte, ging auch an den Projekten der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nicht spurlos vorüber. Dies bezieht sich nicht nur auf die Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Drittmitteln. Vielversprechende Vorhaben mit dem Golf-Emirat Dubai mussten, bevor sie in ein konkretes Planungsstadium eintreten konnten, gestundet werden. Die Forschung an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurde glücklicherweise weder durch das eine noch durch das andere in ihrer Substanz berührt. Sie hat sich auch 2009 in aller Fülle entfaltet: Alleine oder in Kooperation mit universitären Forschungsinstituten; ganz auf den Bestand eines Museums bezogen oder auch museumsübergreifend; »klassisch« kunsthistorisch oder interdisziplinär Geistes- und Naturwissenschaften verbindend; aus Mitteln des Freistaates oder über Drittmittel finanziert. Aus dem reichen Spektrum der Forschungsaktivitäten seien nur einige wenige exemplarisch angeführt.

ZUM BEISPIEL: »DAPHNE« – PROVENIENZFORSCHUNG UND MEHR

Zur Erinnerung: Im Frühjahr 2008 hatte die Sächsische Staatsregierung einem Antrag der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden »grünes Licht« gegeben, der die Erfassung und Inventur des über 1,1 Millionen Stücke umfassenden Bestandes aller ihrer Museen vorsieht. Außerdem sollen

alle fragwürdigen Provenienzen möglichst geklärt und dann publiziert werden. Diese Arbeit basiert auf der von den Staatlichen Kunstsammlungen und der Dresdner Software-Firma »Robotron« gemeinsam entwickelten Datenbank »Daphne«, von der das Projekt auch seinen Namen hat. Daphne war in der griechischen Mythologie eine Nymphe, die sich auf der Flucht vor den Nachstellungen Apollos in einen Lorbeerbusch verwandelte. Zweige wuchsen aus ihrem Körper, und diese »Verzweigung« symbolisiert die Struktur einer Datenbank genauso wie die Struktur des Projektes.

Nach der Anlaufphase in der zweiten Jahreshälfte 2008 konnte das »Daphne«-Projekt 2009 in allen Museen konzentriert arbeiten. Dabei kamen über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Einsatz, viele von Ihnen bei der Dateneingabe und der Inventur, einige in der Provenienzforschung. In den ersten, von der Zahl ihrer Sammlungsstücke her relativ kleinen Sammlungen wie der Galerie Neue Meister oder dem Mathematisch-Physikalischen Salon konnte die Erfassung – also die Eingabe aller wesentlichen Daten zu jedem Kunstwerk auf Grund der vorliegenden Schriftquellen (Inventare, Zugangsbücher, Karteien etc.) – bereits abgeschlossen werden.

Kunsthistoriker, Historiker, Archivare und Juristen arbeiten im »Daphne«-Projekt bei der Suche nach Quellen, die für die Provenienzforschung von Interesse sind, zusammen. Dabei beschränkt sich die Suche nicht auf Quellen im eigenen Haus oder im Sächsischen Hauptstaatsarchiv, auch die Bundesarchive in Berlin und in Koblenz wurden konsultiert. Erste Ergebnisse dieser Provenienzforschung können im Kapitel über »Restitutionen« nachgelesen

Auf der Tagung »Trophäen – Verluste – Äquivalente«: (v.l.n.r.) Uwe Hartmann, Staatliche Museen zu Berlin; Julia Kantor, Eremitage, St. Petersburg; Patricia Kennedy Grimsted, Harvard Ukrainian Research Institute



Der Sammelband »Bilderwechsel« erschien im Rahmen des Forschungsprojekts »Kunsttransfer«.



werden. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass Provenienzforschung nicht eine vorübergehende spezialisierte Tätigkeit ist, die mit politischen Forderungen oder gar »Moden« zu tun hat, sondern dass sie genauso zum Standardrepertoire und wissenschaftlichen Handwerkszeug der Kunstgeschichte gehört wie z. B. die Ikonographie oder die Stilkritik.

Einen anderen wissenschaftlich interessanten Ansatzpunkt liefert die »Daphne«-Redaktionsrunde: In ihr diskutieren Vertreter aller Museen zusammen mit der »Daphne«-Zentralredaktion und mit Vertretern der Software-Firma »Robotron« die Anpassung und Weiterentwicklung der Datenbank für die speziellen Bedürfnisse einzelner Museen (das Münzkabinett hat z. B. partiell andere Anforderungen an den Erfassungsdatensatz als das Kupferstich-Kabinett), einzelner Berufsgruppen (z. B. der Provenienzforscher oder der Restauratoren) oder auch hinsichtlich der geplanten Internet-Präsenz. Hier hat sich ein hochprofessionelles Forum entwickelt, in dem Museumspraktiker, Kunstwissenschaftler und Informatiker in einem produktiven – wenn auch nicht immer konfliktlosen – Austausch stehen.

Das 2008 formulierte Ziel des »Daphne«-Projekts bleibt bestehen: Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden möchten einen umfassenden, in die Tiefe gehenden Überblick über ihren gesamten Bestand und über die Herkunft jedes einzelnen Stücks gewinnen.

ZUM BEISPIEL: DER KUNSTTRANSFER ZWISCHEN DRESDEN UND RUSSLAND

Mit der Unterstützung des J. Paul Getty Trust konnten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein Projekt unter dem Titel »Kunsttransfer – Ein Kolleg zur Erforschung deutsch-russischer Kulturbeziehungen seit dem 17. Jahrhundert« realisieren. Über mehr als fünf Jahre ermöglichte es Forschungsaufenthalte deutscher Wissenschaftler in Moskau und St. Petersburg und im Gegenzug Besuche russischer Forscher, z. B. aus dem Puschkkin-Museum und aus der Staatlichen Eremitage, in Dresden. Dabei wurde unter anderem die Geschichte der Gemälde- und Grafiksammlung des sächsischen Premierministers Graf Brühl erforscht; sie war nach Brühls Tod 1763 von der russischen Zarin Katharina für St. Petersburg erworben worden. Das Projekt fand im Herbst 2009 seinen Abschluss: Die Herausgeber präsentierten im Hans-Nadler-Saal des Residenzschlosses den neu erschienenen Sammelband »Bilderwechsel. Sächsisch-russischer Kulturtransfer im Zeitalter der Aufklärung«. Zahlreiche Autoren aus Deutschland und aus Russland setzen sich in diesem Buch mit unterschiedlichen Aspekten des Kunst-, Kultur- und Künstlertransfers im 18. Jahrhundert auseinander, z. B. mit dem Wirken sächsischer Gelehrter und Künstler im Zarenreich oder dem Einfluss russischer Gelehrter und Literaten in Sachsen. Ende Februar hatte auf Initiative des »Kunsttransfer«-Projekts eine in ihrer Art beispiellose Tagung in Moskau stattgefunden. Gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut in Moskau und verschiedenen russischen

Forschungsprojekt »Bildatlas: Kunst in der DDR«:
Kurt Dornis, Zweite Schicht, 1986, Galerie
Neue Meister und ...

... Wolfgang Mattheuer, Die Flucht des Sisyphos,
1972, Galerie Neue Meister



Partnern, darunter die Staatliche Eremitage und der russische Museumsbund, fand in den Räumen des Deutschen Historischen Instituts die Tagung »Trophäen – Verluste – Äquivalente« statt. Zum ersten Mal veranstaltete ein Museum aus Deutschland eine Tagung in Moskau, zum ersten Mal wurden nicht deutsche Kriegsverluste, sondern die enormen Schäden und Verluste, die russische Museen und andere Kultureinrichtungen im Zweiten Weltkrieg erlitten hatten, zum Thema gemacht. Das große öffentliche Interesse und die große Zahl der Teilnehmer sowohl aus Russland als auch aus Deutschland bewiesen die Notwendigkeit, den Fokus auch auf russische Kriegsverluste zu richten. Diese Tagung war jedoch nur als Auftakt zu verstehen, dem weitere Aktivitäten folgen werden, vor allem der fachliche Dialog mit russischen Museen.

Ein Austausch, der auch aus dem »Kunsttransfer«-Projekt hervorgegangen ist und sich in schöner Regelmäßigkeit verselbständigt hat, ist ein Gemäldetausch zwischen dem Puschkin-Museum und der Gemäldegalerie Alte Meister. Im Wechsel wird jeweils ein Bild im Partnermuseum präsentiert; zum Ende des Jahres 2009 war es die Moskauer »Madonna Stroganoff« des italienischen Manieristen Angelo Bronzino in Dresden.

ZUM BEISPIEL: »DDR-KUNST IM DEPOT«

Nicht zuletzt einer Initiative der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden war es zu verdanken, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Förderprogramm auflegte, das die »Hebung«, Erforschung und öffentliche Vermittlung wenig beachteter Depotbestände fokussiert. Im Rahmen eines Verbundprojekts, u. a. zusammen mit dem Soziologischen Institut der Technischen Universität Dresden und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam, bewarb sich die Galerie Neue Meister erfolgreich um eine Förderung. Sie besitzt einen mehrere hundert Werke umfassenden Bestand an Malerei von 1945 bis 1990, der in der ständigen Ausstellung bisher (und auch in Zukunft) nur zu einem sehr kleinen Teil präsentiert werden kann. Auch die wissenschaftliche Aufarbeitung dieser Gemälde – die von unterschiedlicher Qualität sind, keinesfalls handelt es sich nur um Agitprop-Kunst – ist deutlich unterentwickelt und kann nun endlich erfolgen. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden auch die einschlägigen Bestände anderer Museen und Sammlungen – auch des Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – erforscht und Erwerbungswege rekonstruiert; am Ende soll ein »Bildatlas zur DDR-Malerei« stehen.

Der »Einschenkende Satyr« (Detail) aus dem späten 1. Jh. wird auch im Bestandskatalog der antiken Skulpturen verzeichnet sein.

Tagungsteilnehmer und Referenten des Kongresses »Numismatik und Geldgeschichte im Zeitalter der Aufklärung« in Dresden



Mit der Technischen Universität Dresden sind die SKD durch zahlreiche Kooperationen verbunden.



ZUM BEISPIEL: BESTANDSKATALOG DER ANTIKEN SKULPTUREN

Seit 2006 arbeiten Wissenschaftler der Skulpturensammlung gemeinsam mit Kollegen von den archäologischen Instituten der Universitäten in Bonn, Kiel und Köln sowie dem Museo Nacional del Prado in Madrid am Bestandskatalog der antiken Skulpturen in der Dresdner Sammlung. Förderer dieses langfristigen, ambitionierten Unternehmens ist die Ernst von Siemens-Kulturstiftung. Als erstes Ergebnis ist die Publikation eines Kataloges der Rundskulptur von der augusteischen Zeit bis zur Spätantike vorgesehen. Damit können Bestände, die vorher teilweise noch gar nicht systematisch erschlossen und angemessen publiziert worden waren, endlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei sollen auch Aspekte der Rezeptionsgeschichte, wie z. B. das Thema der barocken Marmorergänzungen oder auch der Gipsrekonstruktionen des 19. Jahrhunderts, erforscht werden.

Ein so ambitioniertes, scheinbar nur für eine kleine Zahl von Fachleuten interessantes Forschungsvorhaben offenbart bei genauer Betrachtung den Kern der wissenschaftlichen Arbeit am Museum: der sorgfältig forschende Umgang mit dem eigenen Bestand, der sich langfristig für die »normalen« Besucher in den Präsentationen der ständigen Ausstellung und in Wechselausstellungen niederschlagen wird. Auch dass sich diese Bestandsforschung angesichts eng begrenzter personeller Möglichkeiten im Museum nur zusammen mit externen Fachleuten realisieren lässt, ist charakteristisch.

ZUM BEISPIEL: NUMISMATISCHER KONGRESS

Die »Scientific Community« lebt von gelegentlichen Treffen auf internationalen Tagungen, auf denen Fachleute sich über ihre scheinbar exotischen Forschungen austauschen können. Dazu gehörte beispielsweise ein Kongress, den das Münzkabinett gemeinsam mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) im Mai 2009 (unterstützt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft) veranstaltete. Unter dem Titel »Numismatik und Geldgeschichte im Zeitalter der Aufklärung« diskutierte ein internationaler Kreis von Münzforschern über die numismatische Fachliteratur aus dem 18. Jahrhundert, von der sowohl das Münzkabinett selbst als auch die SLUB wichtige und seltene Ausgaben besitzen. Das Münzkabinett, eine der größten, ältesten und bedeutendsten Sammlungen ihrer Art weltweit, konnte mit diesem Kongress seine wissenschaftliche Bedeutung eindrucksvoll demonstrieren.

ZUM BEISPIEL: KOOPERATION MIT DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT DRESDEN

Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist selbstverständlich, mit Instituten und Universitäten auf (fast) der ganzen Welt zusammenzuarbeiten. Ganz besondere Bedeutung kommt aber immer der Universität »vor Ort« zu, der Technischen Universität Dresden. Sehr enge Verbindungen bestehen selbstverständlich zur Kunstgeschichte,

Thangka des Yamantaka Vajrabhairava,
China, Leinwand in Seidenrahmung,
18. Jh., Sammlung Speck von Sternburg



Der Mitleids-Bodhisattva Guanyin,
China, Holz/Lackvergoldung/
Bemalung, 18. Jh., Sammlung
Speck von Sternburg



Gesammelt von Bern-
hard Struck 1931 für das
Museum für Völkerkun-
de Dresden: Iran-Figur,
Bidyogo, Insel Carache,
Ende 19./Anfang 20. Jh.



Historische Fotografie von 1931 aus dem Nachlass des
Afrikaforschers und ehemaligen Mitarbeiters des Dresdner
Völkerkundemuseums Bernhard Struck (1888–1971):
Maskentänzer in einem Dorf der Pepel, Bissagos-Inseln



aber auch zu den Instituten für Geschichte und für Soziologie oder zur Architekturfakultät. Dabei sind die Formen der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vielfältig: Honorarprofessuren und Lehraufträge für Direktoren und Konservatoren z. B. am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft; Betreuung von Abschlussarbeiten und Dissertationen, die aus Themen und Praxisfeldern der Museen hervorgegangen sind, so 2009 z. B. kunsthistorische Dissertationen über den Bestand an grafischen Blättern in der Kunstkammer oder über den ehemaligen Direktor der Gemäldegalerie, Hermann Voss; Mitwirkung am neuen großen Sonderforschungsprojekt (SFB 804) der Universität »Transzendenz und Gemeinsinn«; Angebote von Praktika für Studierende in fast allen Abteilungen und Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden; Beteiligung an Ringvorlesungen und vieles andere mehr. Auch zu der privaten Ausgründung der Universität, der Dresden International University, und dort speziell zu dem Studiengang »Kultur & Management« bestehen enge Verbindungen. Für das wissenschaftliche Profil der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in den nächsten Jahren wird die Beteiligung an der neuen Exzellenzinitiative der Universität interessant sein. Unter dem Label »Dresden Concept« will die Technische Universität Dresden zusammen mit den wichtigsten in Dresden ansässigen außeruniversitären Forschungsinstituten, wie z. B. verschiedenen Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten, ein Profil erarbeiten, das auf eine stärkere Verzahnung von universitärer und außeruniversitärer Forschung zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Dresden zielt. Die Staatlichen Kunstsammlungen sind selbstverständlich dabei.

ZUM BEISPIEL: STAATLICHE ETHNOGRAPHISCHE SAMMLUNGEN SACHSEN

Mit der enger werdenden Kooperation zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen werden auch zwei Wissenskulturen zusammenwachsen – mit allen Risiken, aber auch mit allen Chancen, die sich aus dem Austausch zwischen Kunsthistorikern, Kulturwissenschaftlern und Historikern einerseits und Ethnologen andererseits ergeben. So wie es bisher üblich war, dass die Wissenschaftler aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon ihre Forschungsfragen und -ergebnisse zusammen mit Kollegen aus dem Kupferstich-Kabinett diskutieren, so wird es in Zukunft üblich sein, dass sich die Fachleute aus dem Grünen Gewölbe mit denjenigen aus den Ethnographischen Sammlungen absprechen und gemeinsame Projekte entwickeln.

Dass auch an den Ethnographischen Sammlungen intensiv geforscht wird, belegen laufende Vorhaben wie beispielsweise die Bearbeitung und Publikation der sogenannten Peking-Sammlung von Hermann Freiherr Speck von Sternburg oder die Erschließung der nachgelassenen Sammlung des Afrikanisten Professor Bernhard Struck.

Besucher





HISTORISCHE MOMENTE

US-Präsident Barack Obama im Grünen Gewölbe

Der berühmteste Besucher in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden war 2009 mit allergrößter Sicherheit US-Präsident Barack Obama. Wochen vor seiner Ankunft sickerten die ersten Gerüchte durch, gab es erste Anhaltspunkte, dass die mächtigste Persönlichkeit der Weltpolitik nach Dresden kommen könnte. Als sich deutlich abzeichnete, dass der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika tatsächlich seine politischen Gespräche mit der Bundeskanzlerin im Grünen Gewölbe führen würde, begann ein Reigen von vertraulichen Vorbesichtigungen im Residenzschloss, der vor allem Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, und Michael John, Technischer Leiter der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, viel abforderte. Ob Protokoll von Auswärtigem Amt und Staatskanzlei, ob Bundespresseamt, Bundeskriminalamt und US-Sicherheitsbehörden, sie alle hatten ihre Forderungen. Der Sondereinsatz der sächsischen Polizei namens »Canaletto 2009« hatte Dresden in eine noch nie dagewesene, in drei Stufen abebbende Sicherheitszone verwandelt. Im Kern liegt das Taschenbergpalais, wo Obama sich nach einer aufsehenerregenden Rede in Kairo ausruhte – in derselben Suite, in der Wladimir Putin im Januar übernachtet hatte – und von wo aus er ins direkt gegenüberliegende Residenzschloss aufbrach.

Im Residenzschloss lief schließlich alles perfekt, die Gespräche im Bronzen- und Wappenzimmer, der Fototermin im Pretiosensaal und die Pressekonferenz im Kleinen

Schlosshof. Das Grüne Gewölbe ist hohen Staatsbesuch gewöhnt, nicht erst seit der Wiedereröffnung 2006. Schließlich verstand schon sein Erfinder August der Starke, es im Staatsinteresse einzusetzen. Er hätte, so Prof. Dr. Dirk Syndram, Direktor des Grünen Gewölbes, am Tag des Besuchs von Obama live in der ARD, gewiss seine Freude am Besuch des US-Präsidenten in der Schatzkammer gehabt.

Königin Margrethe II von Dänemark zu Gast im Residenzschloss

Ministerpräsident Stanislaw Tillich und seine Frau Veronika empfingen am 22. und 23. August 2009 Ihre Majestät Königin Margrethe II von Dänemark und deren Schwester, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Benedikte, in Sachsen. Der zweitägige Besuch aus dem hohen Norden stand ganz im Zeichen von Kunst und Kultur als Zeugnis für die langjährigen Beziehungen zwischen Sachsen und Dänemark. Im Jahre 1709, also vor genau 300 Jahren, besuchte der dänische König Frederik IV. den sächsischen Kurfürsten August den Starken. Vier Wochen lang fanden in der Landeshauptstadt deshalb glanzvolle Feste statt. »Das Treffen von August dem Starken und Frederik IV. diente nicht nur der Prachtentfaltung. Es diente auch der Diplomatie und dem Frieden. In Renaissance und Barock waren Sachsen und Dänemark 200 Jahre lang im europäischen Konzert der Mächte enge Partner«, sagte Ministerpräsident Stanislaw Tillich bei der Eröffnung der Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)« im Dresdner Residenzschloss. Die Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zeigte bedeutende Kunstwerke aus den König-

Der chinesische Vizepräsident Xi Jinping (mittig) mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich (l.) und Generaldirektor Martin Roth zu Gast im Historischen Grünen Gewölbe



Die Königlichen Hoheiten Prinz Felipe und Prinzessin Letizia mit Bundespräsident Horst Köhler und Ehefrau bei der Eröffnung der Ausstellung »Unter Göttern und Menschen« im Prado, Madrid



66

lichen Sammlungen von Schloss Rosenborg in Kopenhagen und den Dresdner Sammlungen, darunter bedeutende Gemälde, Waffen und Pretiosen, die den regen kulturellen Austausch zwischen den Höfen in Dresden und Kopenhagen sowie die sächsisch-dänischen Eheschließungen der Jahre 1548, 1602, 1634 und 1666 anschaulich dokumentieren.

José Manuel Barroso übernimmt Schirmherrschaft für Wiedereröffnung des Albertinum

Das Albertinum ist seit 2006 wegen Sanierung geschlossen. Für die Wiedereröffnung des Hauses als Museum für die Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart im Sommer 2010 hat der Präsident der Europäischen Kommission José Manuel Barroso die Schirmherrschaft übernommen. »Das zeigt einmal mehr, welche Strahlkraft und Bedeutung die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden inzwischen in ganz Europa haben«, so Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Die Intensivierung der Beziehungen zwischen den Kulturinstitutionen in Europa ist wichtiges Ziel der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. »Die Unterstützung durch José Manuel Barroso ist ein großer Schritt auf dem Weg dahin«, so Martin Roth.

Chinesischer Vizepräsident Xi Jinping in Dresden

In der Gemäldegalerie Alte Meister empfing Mitte Oktober 2009 Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, den Vize-Staatspräsidenten der Volksrepublik China, Xi Jinping. Dresden war die erste Station einer Kulturreise durch Deutschland, die den Gast aus China

weiter nach Berlin und Frankfurt zur Buchmesse führte. Auf kultureller Ebene gibt es seit Jahren einen regen Austausch zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und China. Nach dem Jahr »China in Dresden in China« 2008 sind die Dresdner Sammlungen – zusammen mit den Staatlichen Museen zu Berlin und den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München – mit 200 Leihgaben an der Ausstellung »Die Kunst der Aufklärung« beteiligt, die anlässlich der Eröffnung des Nationalmuseums am Platz des Himmlischen Friedens ab Frühjahr 2011 für mindestens ein Jahr in Peking gezeigt werden wird.

Bundespräsident Horst Köhler und spanisches Kronprinzenpaar besuchten »Götter und Menschen« im Museo Nacional del Prado, Madrid

Am 3. November 2008 eröffnete Seine Majestät König Juan Carlos I. von Spanien im Museo Nacional del Prado die Ausstellung »Unter Göttern und Menschen. Antike Plastik des Albertinums Dresden und des Museo Nacional del Prado«. Am 13. März 2009 besuchten im Rahmen des 5. Deutsch-Spanischen Forums Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler und Frau Eva Luise Köhler in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten Prinz Felipe und Prinzessin Letizia von Spanien die Ausstellung. Prof. Dr. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, und Dr. Moritz Woelk, Direktor der Skulpturensammlung, begleiteten die Gäste. Dr. Stephan Schröder, Kurator im Prado, führte die Gruppe.

Das Team des Besucherservice' von Avantgarde
Sales&Marketing Support GmbH vor dem Besucher-
zentrum im Residenzschloss



Die digitale Anzeige über den
Kassen im Kleinen Schlosshof
zeigt den aktuellen Stand an
freien Karten für das Historische
Grüne Gewölbe



MARKETING UND BESUCHERSERVICE – VON NEUEN ORTEN UND FREMDEN SPRACHEN

Der Kleine Schlosshof ist seit Januar 2009 das neue Besucherfoyer im Residenzschloss. In seiner lichten Architektur, in der ein transparentes Kuppeldach die historische Hoffassade zum Innenraum werden lässt, können sich die Besucher schon beim Kartenkauf auf das Schlosserlebnis einstellen. Moderne Architektur und historische Bausubstanz bestimmen den einzigartigen Charakter des Dresdner Residenzschlosses, sichtbare Zeitschichten künden von der 450-jährigen Geschichte der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Für den Besucher nicht zu sehen ist das Call-Center im Hintergrund, in dem Informationen, Kartenbestellungen und Führungsbuchungen getätigt werden, über 50 000 Anrufe konnten allein im Jahr 2009 bearbeitet werden. Seit Januar 2009 vertreiben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die begehrten Online-Tickets für das Historische Grüne Gewölbe ausschließlich über ihren Besucherservice Avantgarde Sales & Marketing Support GmbH. Durch die Strukturänderungen bei der ehemaligen Dresden Werbung und Tourismus GmbH war dieser Schritt notwendig geworden. Sämtliche Buchungsprozesse, Datenmigrationen und Ticketverkäufe gingen nahezu unbemerkt von den Gästen über die Bühne. Die Zeittickets für die historische Schatzkammer können nun bequem von zuhause aus über die Internetseite www.skd.museum oder direkt vor Ort im

Besucherzentrum Art & Info im Vorverkauf erworben werden; Restkarten für den jeweiligen Tag gibt es an den Kassen im Kleinen Schlosshof. Ebenfalls neu für die Besucher ist seit 2009 die Frage nach ihrer Herkunftspostleitzahl an den Kassen. Was den Besucher nur kurz ablenkt, ist ein wichtiger Schritt für die Museen, die etwas mehr über ihre Gäste erfahren und damit besser und zielgerichteter auf individuelle Bedürfnisse eingehen können, etwa mit fremdsprachigem Informationsmaterial. Die Gemäldegalerie Alte Meister ist seit Jahrzehnten der Publikums-magnet für Gäste von Nah und Fern, deren Zahl fast ein Drittel der Gesamtbesucher der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ausmacht. Was man im Stimmengewirr des Museums bislang nur vermuten konnte, drücken nun Besucherstatistiken aus: Der Anteil russischsprachiger Besucher betrug hier rund 34 Prozent, dicht gefolgt von der benachbarten Rüstkammer, deren Gäste zu einem Fünftel Russisch zur Muttersprache hatten. An der Gesamtbesucherszahl kamen die russischsprachigen Besucher auf 23 Prozent, die tschechischen Besucher auf sieben Prozent, im Vergleich hörte man Englisch und Japanisch nur bei drei Prozent der Museumsbesucher. Eine Befragung der russischen Gäste durch eine ukrainische Mitarbeiterin des Marketings konnte aufschlussreiche Details über diese Gästegruppe bringen, die sicher auch für den Tourismus der Stadt Dresden interessant sind. Neben Ergebnissen zu Reiseverhalten, Aufenthaltsdauer, Herkunft, Alter und Geschlecht der Befragten kam nahezu einhellig die Aussage, dass die Gemäldegalerie Alte Meister der Hauptgrund für die Reise nach Dresden sei. Für die Staatlichen Kunstsamm-

Ganz im Zeichen der »Verwandelten Götter«:
Straßenbahnhaltestelle und Eingangssituation
des Japanischen Palais, ...



... die JUNGEN FREUNDE feiern im
Innenhof des Japanischen Palais



68

lungen Dresden bedeutet dies, den eingeschlagenen Weg der Vernetzung mit russischen Reisebüros, Fluggesellschaften oder Journalisten weiter auszubauen, um auf diese wichtige Besuchergruppe auch in Zukunft gut eingehen zu können und sie an Dresden zu binden. Ausländische Gäste besonderer Art waren die spanischen Götter im Japanischen Palais: Was wie babylonische Verwirrung klingt, war eine überaus erfolgreiche Kooperation mit dem Museo Nacional del Prado in Madrid. Mit der Ausstellung »Verwandelte Götter« zogen die antiken Götterskulpturen des Prado gemeinsam mit Dresdner Antiken ins Japanische Palais ein, nachdem die Ausstellung zuvor im Prado überaus erfolgreich gelaufen war. Die Ausstellung im Japanischen Palais knüpfte damit an eine große Tradition an, als nämlich die Antikensammlung im Japanischen Palais beheimatet war. Das Palais liegt überaus idyllisch an der Elbe, aber eben nicht in der historischen Altstadt und damit abgetrennt durch den Fluss, der für viele Dresdner und ihre Gäste eher etwas Trennendes als Verbindendes darstellt. So galt es, mit dieser hervorragenden Ausstellung das Haus wieder stärker ins Bewusstsein der kunstinteressierten Besucher zu bringen: mit einem überdurchschnittlichen Maß an Werbung und Kooperationen, mit allem, was die Augustusbrücke überquerte, von der Fahrradrickscha bis zur Straßenbahn. Alle Anwohner und Nachbarn wurden an das Museum in ihrer Nachbarschaft erinnert, sie alle fanden Einladungen in ihren Briefkästen, Infolyer in ihren Geschäften und so mancher, der am Eröffnungstag rechtzeitig zur Arbeit fuhr, mag sich die Augen gerieben haben: unzählige goldene Luftballons wiesen den Weg zwischen Residenzschloss und Japanischem Palais. Vier

Wochen Palais-Sommer lockten durch Programme im und um das Palais zusätzlich Gäste auf die Neustädter Elbseite. Inklusive der täglichen Werkstattkurse, Rundgänge und Angebote von Gruppenführungen und Vorträgen wurden im Sommer insgesamt 471 Veranstaltungen durchgeführt. Im Jahr 2010 werden die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden abermals zu Gast im Japanischen Palais sein, wenn sie mit der Ausstellung »Triumph der blauen Schwerter« das 300-jährige Jubiläum der Meissener Porzellan-Manufaktur feiern und damit wieder einmal an frühere glanzvolle Zeiten erinnern: An die Anfänge des Japanischen Palais, als August der Starke sich hier ein Porzellanschloss erträumte, um sich seiner Leidenschaft für das weiße Gold hinzugeben.

Schülerarbeiten im Tonnengewölbe:
»Facetten der Moderne: Eine junge
Aneignung« vom 5. April bis 14. Juni 2009

Mit diesem Motiv luden die »JUNGEN FREUNDE«
zu ihrer Party im Rahmen der Ausstellung
»Verwandelte Götter« in das Japanische Palais ein.

In der Bildhauer-
werkstatt



MUSEUMSPÄDAGOGIK ZWISCHEN ANTIKE UND GEGENWART

Die Ausstellungen spannten in diesem Jahr einen großen thematischen Bogen von der Antike bis zur Gegenwart. Dieser spiegelte sich auch in den jeweiligen Begleit- und Vermittlungsprogrammen.

Ganz in der Art des Umgangs mit »Wunschbildern«, die vielleicht mit einem sehnsüchtigen, aber auch realistischen Blick auf Dresden im 18. Jahrhundert entstanden sind, wurden diese Gemälde in Führungen, Workshops und vor allem kurzen »Kunstpausen« immer wieder genauen Analysen und Diskussionen unterzogen. Die lediglich 15-minütigen »Kunstpausen« zur Mittagszeit erfreuten sich bei Angestellten der umliegenden Firmen großer Beliebtheit, einer ganz neuen Zielgruppe der Museumspädagogik. Mit einem Mehrfachticket besuchten manche Gäste mehr als zehn Veranstaltungen, um sich kein Detail entgehen zu lassen. Mit kunstgattungsübergreifenden Angeboten wandte sich das Veranstaltungsprogramm zu den »Verwandelten Göttern – Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden« an eine breite Öffentlichkeit. Es gab Workshops zum antiken Schauspiel oder zur Keramikgestaltung. An allen Ausstellungstagen war ein kostenloser Besuch der Bildhauerwerkstatt möglich, in der man sich kreativ mit den Ausstellungsobjekten auseinandersetzen konnte. Für Lehrer wurden Fortbildungen angeboten und Schülerarbeitsblätter für die verschiedenen Klassenstufen erarbeitet. Auch internationalen Schülergruppen sollte ein guter Zugang gewährleistet werden. Daher wurden die Arbeitsmaterialien auch in tschechischer und polnischer Sprache

zur Verfügung gestellt und Führungen mit Dolmetschern angeboten. Kinder und Jugendliche in antiken Kostümen präsentierten ihre selbst gewählten Lieblingswerke und begeisterten die Besucher mit ihren Referaten. Die Schüler hatten sich mithilfe museumspädagogischer Anleitung und wissenschaftlicher Recherche die antike Lebenswelt und Betrachtungsweise angeeignet.

Ein besonderer Höhepunkt war der Film »SAXA LOQUUNTUR – Steine sprechen. Antike Skulpturen erwachen, spielen und erzählen Geschichten«, der im Rahmen eines Schülerprojektes entstanden ist. Er wurde während der Ausstellungsdauer in lateinischer Sprache mit deutschen und englischen Untertiteln gezeigt und steht inzwischen den sächsischen Schulen als Lehrmaterial für den Unterricht zur Verfügung. Anfang Juni fand wieder das jährliche Kinderfest statt. Rund um die Ausstellung im Japanischen Palais gestalteten die Jüngsten kleine Specksteinskulpturen, modellierten Plastiken, bemalten Vasen, spielten Theaterszenen und setzten sich mit der Mode dieser Zeit auseinander. Dabei ergab sich eine erste intensive Zusammenarbeit mit den Museumspädagogen der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen, die sich in dem Gemeinschaftsprojekt »Begegnungen« fortsetzte.

Ein besonders sinnliches und dennoch wissenschaftlich orientiertes Begleitprogramm wurde für die Sonderausstellung »Carl Gustav Carus. Natur und Idee« konzipiert. Das Angebot reichte von Kunstpausen und Sonderführungen über Kunstgespräche und Sonntagsmatinees bis hin zu Wandelkonzerten mit Lesungen und einer musikalisch literarischen Soiree. Im Residenzschloss wurde eine Forscherwerkstatt eingerichtet, um die Besucher zu animieren,

Kinder hören im Neuen Grünen Gewölbe den eigens für sie entwickelten Audioguide.



Museums-Sommernacht in der Rüstkammer: Irgendetwas stimmt hier nicht?



In der Bildhauerwerkstatt zur Sonderausstellung »Verwandelte Götter«



sich auf die Spuren von Carl Gustav Carus zu begeben. Tierpräparate, Mikroskope und Zeichenutensilien fanden reges Interesse. Dieses Angebot wurde von vielen Kindern während der Ferien, aber auch von Klassen zu Beginn des neuen Schuljahres genutzt. Fächerverbindende Themen wurden sowohl im Rahmen des Kunstunterrichts als auch im Fach Biologie umgesetzt. Als besonderer Ansporn für Lehrer und Schüler stellte sich ein Wettbewerb heraus, der in einer Schülersausstellung gipfelte. Parallel zu dem Universalgenie Carl Gustav Carus stellten sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren Werken unter dem Titel »Natur und Kreativität« ihren Mitschülern und der Öffentlichkeit. Mit der Ausstellung »Georg Baselitz. Dresdner Frauen« endete das Jahr thematisch in der Gegenwart. Wie kaum ein anderer Künstler regte Georg Baselitz zwischen Geschichte und Politik zur Diskussion an. Fragen wie »180° – Wie wirken Bilder auf dem Kopf?« setzen hinter tradierte Kunstvorstellungen, die manchmal selbst jüngste Rezipienten schon verinnerlicht haben, ein dickes Fragezeichen!

Der Kinder-Audioguide für das Neue Grüne Gewölbe

Die Audioguides der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erfreuen sich großer Beliebtheit – jetzt auch unter den jüngeren Besuchern. Gemeinsam mit Kindern haben die Museumspädagoginnen eine Führung durch das Grüne Gewölbe entwickelt, die sich an Kinder ab fünf Jahren richtet. Der Hausherr höchstpersönlich, Ihre Geistermajestät August der Starke, führt das Geschwisterpaar Clara und Leo durch die Räume, erklärt den Kindern voller Begeisterung seine Schätze, erzählt aus seinem Leben und vom Dresdner Hof. Sicher werden nicht nur die jungen Besucher hier ihre helle Freude haben.

KURZ NOTIERT ...

Sommer 2009 – ab ins Palais!

In Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden fand vom 30. Juli bis 30. August im Japanischen Palais der »Palais Sommer 2009« statt. Dort wurde zu dieser Zeit die Sonderausstellung »Verwandelte Götter – Antike Skulpturen des Museo del Prado zu Gast in Dresden« gezeigt. In einer Götterlounge luden die verwandelten Götter, umrahmt von klassischer Musik, donnerstags bis 22 Uhr ein, sich vielleicht selbst ein wenig verwandeln zu lassen. Jeden Samstag fand eine Kunstaktion statt, bei der Künstlern und Autodidakten die Möglichkeit gegeben wurde, sich selbst in der Aktmalerei zu üben. Film- und Hörspielabende ließen laue Sommernächte dann auf ganz besondere Art und Weise ausklingen.

Rekordverdächtig: die 11. Museums-Sommernacht

Bereits zum 11. Mal haben sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden am 11. Juli 2009 mit einem bunten Programm an der Museums-Sommernacht in Dresden beteiligt. Die Gemäldegalerie Alte Meister war mit 5500 Besuchern absoluter Spitzenreiter, dicht gefolgt vom Japanischen Palais: 5147 Besucher in der Sonderausstellung »Verwandelte Götter«. Im Neuen Grünen Gewölbe konnten 4700 Besucher Einsichten in die Restaurierungsgeschichte ausgewählter Kunstwerke gewinnen. Mit etwas Glück konnten 200 Besucher Eintrittskarten für das Historische Grüne Gewölbe gewinnen und mit einer Begleitperson die Kunstschatze Augusts des Starken besichtigen. Die Sonderausstellung »Mit dem Fahrrad zur Milchstraße« in der

Konzert der Sächsischen Staatskapelle Dresden im National Centre for the Performing Arts in Peking: Die Konzertgäste waren auch zum Besuch der Ausstellung »Im Zeichen des weißen Adlers« eingeladen.



Gemeinsamer Besuch der Ausstellung »Im Zeichen des weißen Adlers« in Peking: Martin Roth, Generaldirektor der SKD; Eva Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst; Fabio Luisi, Generalmusikdirektor der Sächsischen Staatsoper Dresden



Kunsthalle im Lipsiusbau empfing stattliche 3574 Gäste, die Rüstkammer 3500 Interessierte. Im Münzkabinett konnten Medaillen geprägt werden, das Kunstgewerbemuseum lockte in die Ausstellung »Still-Life«, das Kupferstich-Kabinett bot ein Programm rund um Carl Gustav Carus, und das Museum für Sächsische Volkskunst ließ ein Puppentheater tanzen. Insgesamt konnten 30 098 Gäste begrüßt werden – eine gelungene Veranstaltung!

Musik Musik!!

Zum ersten Mal und sogleich mit zwei Veranstaltungen waren die Dresdner Musikfestspiele 2009 zu Gast im Residenzschloss. Am 27. Mai 2009 luden sie zu einem Konzert: Eigens für die Vermählung des sächsischen Kurprinzen mit der habsburgischen Erzherzogin im Jahre 1719 und der damit verbundenen Eröffnung des Hoftheaters komponierte Antonio Lotti die Oper »Teofane«.

Am 5. Juni 2009 bot der Kleine Schlosshof die Kulisse für einen dem Ambiente angemessenen Gala-Abend. Es wurde gespielt, getanzt und gefeiert: Die prachtvollen Feste des Dresdner Hofes wurden bei diesem Abend wiederbelebt. Zur Seite standen dem Intendanten Jan Vogler dabei die Camerata Bern, eines der führenden Kammerorchester Europas, und die Kreationen von Juilliard Dance, der jungen New Yorker Tanzelite.

Zu einem »sächsischen Gipfeltreffen« besonderer Art kam es am 7. Mai 2009: die Sächsische Staatskapelle Dresden gastierte erstmals im 2007 fertiggestellten National Centre for the Performing Arts in Peking. Der Auftritt in Peking fand nicht zufällig zu diesem Zeitpunkt statt, sondern war auf den gleichzeitigen Auftritt der Staatlichen

Kunstsammlungen Dresden im Palastmuseum in der Verbotenen Stadt abgestimmt. Dort zeigten die Kunstsammlungen unter dem Titel »Im Zeichen des weißen Adlers. Höfische Kunst aus Sachsen-Polen (1670–1763)« die erste Ausstellung deutscher Kunst in der Geschichte der Verbotenen Stadt. Die Gäste des Konzerts unter Leitung von Generalmusikdirektor Fabio Luisi wurden zum Besuch der Ausstellung eingeladen, das Konzertticket berechnete zugleich zum Ausstellungsbesuch. Zuvor hatten die sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva Maria Stange, Generalmusikdirektor Fabio Luisi und Generaldirektor Prof. Dr. Martin Roth im Rahmen einer Pressekonferenz vor chinesischen Medienvertretern für die Kunstmetropole Dresden geworben. Musik und bildende Künste haben sich hier in Jahrhunderten gemeinsam entwickelt.

Mit Elton-John-Ticket ins Museum

Das Zusammenspiel von Musik und Bildender Kunst fand auch in anderer Form viel Resonanz: Eine bereits im Vorjahr bewährte Kombination von Konzert- und Museumsbesuch wurde von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Sparkassen-Finanzgruppe fortgeführt. Am Tag des großen Open-Air-Sommerkonzerts von Elton John am 3. Juli 2009 auf dem Dresdner Theaterplatz blieb die Gemäldegalerie Alte Meister bis 21 Uhr geöffnet. Die Konzertgäste kamen mit ihrem Ticket bis kurz vor Beginn des Konzerts kostenlos in die Galerie, alle anderen Besucher profitierten von der erweiterten Öffnungszeit. Die Inhaber einer Konzertkarte waren darüber hinaus berechtigt, in den beiden darauf folgenden Wochen ein Museum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ihrer Wahl zu besuchen.

Hermann Josef Hack und seine Installation
»Klimaflüchtlingslager« im Kleinen Schlosshof



Moderne Interpretation der beiden Engelchen
der Sixtinischen Madonna von Raffael im
Rahmen eines online-Wettbewerbs



Klimaflüchtlingslager in Leipzig und Dresden

Mit einer Installation aus 500 von ihm selbst gefertigten Miniaturzelten hat Hermann Josef Hack, der in seiner Arbeit die globalen Umweltveränderungen und ihre sozialen Auswirkungen thematisiert, die Öffentlichkeit auf die katastrophale Lage von immer mehr Menschen aufmerksam gemacht. Im Mai verwandelte er für jeweils einen Tag den Marktplatz in Leipzig sowie den Palaisplatz und den Kleinen Schlosshof im Residenzschloss in Dresden mit seiner Installation in ein »Klimaflüchtlingslager«. Die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen hatten gemeinsam mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden den Künstler nach Sachsen eingeladen. Beide sahen in der künstlerischen Interpretation dieses aktuellen Phänomens eine wirksame Möglichkeit, das Problembewusstsein der Menschen zu schärfen.

Virtuelle Hommage an die berühmten Lümmel

Für ihr Online-Museum in »Second Life« suchte die Gemäldegalerie Alte Meister Darstellungen der berühmtesten Nebenfiguren der Kunstgeschichte: die beiden Putti auf Raffaels Sixtinischer Madonna. Das Museum wurde 2008 als erstes Museum weltweit komplett und originalgetreu »im zweiten Leben« umgesetzt. Zur GAMES CONVENTION ONLINE in Leipzig fiel am 31. Juli 2009 der Startschuss für die neue Community, die sich als »Friends of Dresden Gallery« organisiert und unter diesem Namen Beiträge für eine Engelausstellung zusammentragen möchte. 60 Einreichungen wurden von einer Jury aus Kunsthistorikern und Werbefachleuten gesichtet und die besten Ideen seit

Dezember 2009 in einer Ausstellung der virtuellen »Dresden-Gallery« präsentiert.

»Im Sog der Kunst«

Die Wiedereröffnung des Albertinum kündigte sich 2009 nicht nur mit Baukränen, sondern auch mit einer Einladung zur öffentlichen Diskussion an: In einer Vortragsreihe unter dem Motto »Im Sog der Kunst«, die bis zur Eröffnung im Sommer 2010 reicht, stellten schon 2009 internationale Museumsdirektoren und Architekten ihre Konzeptionen vor. »Bei Museen als Orten der Öffentlichkeit werden Veränderungen, Umgestaltungen und Neukonzeptionen besonders kritisch beobachtet«, so der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Martin Roth. »Neukonzeption und Wiedereinrichtung sind für jedes Museum eine Herausforderung, aber auch die Chance, neu nachzudenken. Deshalb ist es uns besonders wichtig, den Countdown bis zur Wiedereröffnung des Albertinum im kommenden Jahr mit einer intensiven Diskussion zu begleiten.« Den Anfang machten Volker Staab, Prof. Dieter Janosch und Sean Rainbird.

Kunst lesen

Unter dem Titel »Aufgeblättert & Nachgeschlagen« hat die Kunstbibliothek 2009 eine neue Veranstaltungsreihe initiiert. Den Kern einer jeden Veranstaltung bildet die Lesung eines belletristischen Textes mit Kunst-Thema und Bezug auf Dresden sowie auf die Staatlichen Kunstsammlungen. Durch Vortrag oder Kunstbetrachtung werden die Inhalte der Lesungen vertieft.

Die Ausstellungsreihe »Im Sog der Kunst« in der Kunsthalle Lipsiusbau war immer gut besucht.

Joachim Fuchsberger besuchte mit Gattin und Sohn das Historische Grüne Gewölbe, begleitet von Dr. Stephan Adam, Pressesprecher und Leiter Kommunikation der SKD (r.)

Schüler im Lesesaal der Kunstbibliothek



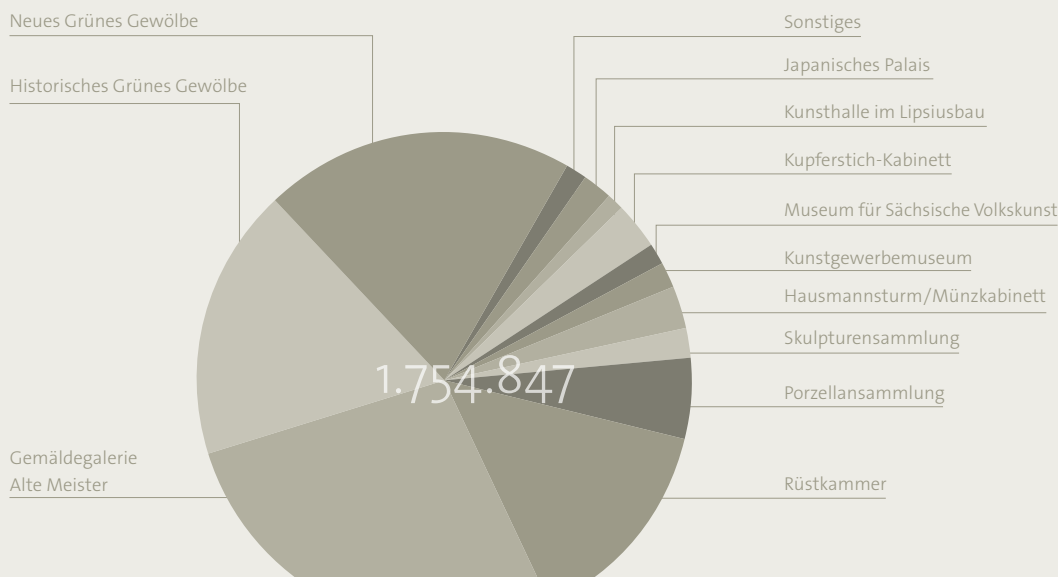
talking images – Eine Vortragsreihe zu Gerhard Richter

Gerhard Richter hat sein malerisches Konzept der frühen 1960er Jahre aus der engen Auseinandersetzung mit den modernen Bildmedien der Fotografie und des Films entwickelt. Dabei eignete er sich die zeitgenössische Wahrnehmung durch die Kamera an, um aus diesem Blickwinkel traditionelle Malerei zu schaffen. Die Vortragsreihe talking images widmete sich mit vier Abendvorträgen erstmals ausführlich Gerhard Richters einzigem, weitgehend unbekannt gebliebenem Künstlerfilm »Volker Bradke« von 1966. Die Reihe wurde als gemeinsames Projekt des Gerhard Richter Archivs Dresden mit dem Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der Technischen Universität Dresden durchgeführt.

Zu Gast in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

- Joachim Fuchsberger
- Helmut Karasek
- General Wolfgang Schneiderhan, Generalinspekteur der Bundeswehr, und General Jean-Louis Georgelin, Chef des Generalstabs der Streitkräfte der Französischen Republik
- Sheika Mozah Bint Nasser Al Missned
- US-Präsident Barack Obama und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
- Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel
- Sheikh Khalifa Bin Jassem bin Mohammad Al-Thani, Chairman of the Qatar Chamber & Industry
- Dr. Henning Schulte-Noelle, CEO Allianz
- Mitglieder des Zentralrates der Juden: Charlotte Knobloch, Dr. Salomon Korn, Dr. Dieter Graumann und Delegation
- Waltraud Meier
- Königin Margrethe II von Dänemark und Prinzessin Benedikte von Dänemark
- Dr. Jelena Gagarina, Generaldirektorin der Museen des Moskauer Kreml
- Xi Jinping, stellvertretender chinesischer Staatspräsident

Besucherzahlen 2009 in Dresden



BESUCHERZAHLEN

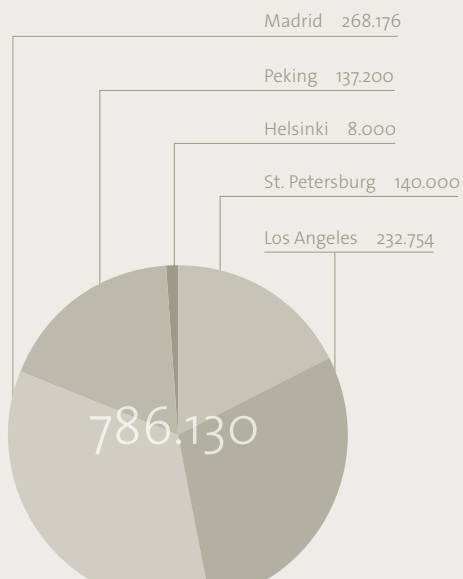
Grünes Gewölbe und Alte Meister wieder Top

Die Einnahmen aus den Ticketverkäufen konnten in 2009 noch einmal gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Das mit Beginn des Jahres geltende neue, wesentlich vereinfachte Eintrittspreissystem für die Museen im Zwinger inklusive der Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Alte Meister wurde von den Besuchern positiv aufgenommen. Dieses »Hauspreis«-Modell erzielte höhere Einnahmen und soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Die Besucherzahl in Dresden ist mit 1,75 Millionen um 11% geringer als in 2008, was dem allgemeinen Deutschlandtrend in 2009 entspricht und angesichts der Baumaßnahmen mit Teilschließungen (z. B. Porzellansammlung im Zwinger) ein sehr gutes Ergebnis ist. An der Spitze liegen gemeinsam das Grüne Gewölbe mit ca. 670.000 Besuchern im Residenzschloss und die Alten Meister mit 480.000 Besuchern. Die beiden Museen sichern Jahr für Jahr 80% der Einnahmen aus Eintrittsgeldern. Der Besucherrückgang ist in erster Linie auf die Wirtschafts- und Finanzkrise und die bereits in 2008 zu erkennenden rückläufigen Tourismuszahlen in Dresden zurückzuführen. Spürbar ist er ganz besonders im Neuen Grünen Gewölbe: waren es in 2008 noch 401.000 Besucher, so kamen in 2009 noch 358.000 Besucher. Diese Entwicklung ist nicht ungewöhnlich und war schon früher nach der Eröffnung des Historischen Grünen Gewölbes im September 2006 erwartet worden.

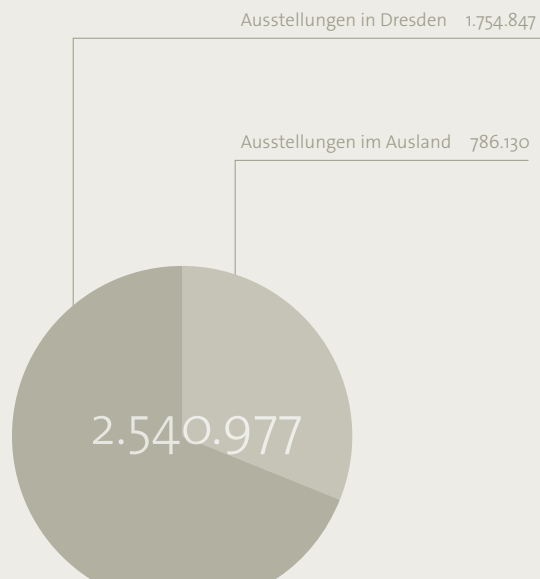
Betrachtet man neben den 1,75 Millionen Besuchern in Dresden die 800.000 Besucher der Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Ausland, so kommt man auf die hervorragende Gesamtbesucherzahl von 2,45 Millionen. Gerade die Entwicklung der Touristenzahlen in Dresden zeigt, dass den Auslandsaktivitäten eine große Bedeutung zukommt. In wunderbaren internationalen Kooperationen werden glanzvolle Ausstellungen gezeigt, die mit ihren jeweiligen Themen immer gleichzeitig auch die Kunst- und Kulturstadt Dresden präsentieren – nicht zuletzt als Reiseziel.

Für das Jahr 2010 ist hoffentlich auch in Dresden wieder mit steigenden Besucherzahlen zu rechnen. Jedenfalls wird die Eröffnung der Türkischen Cammer im März 2010 und die Wiedereröffnung des Albertinum im Juni 2010 neue kulturelle Anziehungspunkte für nah und fern bieten. Mit der Eröffnung des Kleinen Schlosshofs mit seinem signifikanten transparenten Membrandach im Januar 2009 als neues Besucherfoyer wurde das Residenzschloss jedenfalls bereits auf hohe Besucherzahlen eingerichtet. Hier befinden sich nun die Kassen, die Information, sowie die Durchgänge zu den einzelnen Museen und zum Museumsshop zentral im Gebäude und bieten großen Gruppen und vielen Gästen aus aller Welt Platz. Im Albertinum wird es nach Sanierung und Umbau ebenfalls ein großzügig bemessenes Foyer geben, das viel Platz, aber auch jegliche moderne Infrastruktur bietet, die ein Museumsbetrieb des 21. Jahrhunderts erfordert. Zu besichtigen und zu bestaunen gibt es jedenfalls genug in den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden!

Besucherzahlen 2009 Ausstellungen im Ausland



Besucherzahlen 2009 insgesamt



Besucherzahlen in Dresden

75

	2005	2006	2007	2008	2009
Albertinum ¹	137.384	1.203	—	—	—
Neues Grünes Gewölbe	577.131	520.923	459.856	401.111	357.768
Historisches Grünes Gewölbe ²		103.463	320.139	318.198	310.069
Gemäldegalerie Alte Meister	510.343	506.945	479.882	536.764	478.766
Rüstkammer	241.290	268.259	264.962	323.331	247.838
Porzellansammlung ³	151.743	162.139	159.044	139.646	95.482
Mathematisch-Physikalischer Salon ⁴	84.229	69.777	—	—	—
Skulpturensammlung ⁵		20.291	15.900	39.693	35.085
Hausmannsturm/Münzkabinett	32.833	34.224	35.799	30.794	46.867
Kunstgewerbemuseum	46.047	35.346	32.033	30.567	29.815
Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung	36.839	33.981	27.732	30.706	26.345
Kupferstich-Kabinett ⁶	190.043	109.941	48.729	41.329	49.201
Kunsthalle im Lipsiusbau ⁷	11.096	91.951	32.684	31.440	21.762
Japanisches Palais					34.142
Sonstiges ⁸	21.260	17.834	13.644	43.330	21.707
Gesamt	2.040.238	1.976.277	1.890.404	1.966.909	1.754.847

¹ Galerie Neue Meister, Skulpturensammlung bis 2.1.2006 |
² Eröffnung 15. 9. 2006 | ³ Teilschließung vom 14. 9. 2009 bis 8. 3. 2010 wegen Instandsetzungsarbeiten | ⁴ geschlossen seit 1.1.2007 |
⁵ seit 25. 3. 2006 im Zwinger | ⁶ inklusive Besucher Studiensaal |
⁷ Eröffnung Oktober 2005 | ⁸ Veranstaltungen, Lesungen, Ausstellungen, Sonderausstellungen Residenzschloss

Museumsbauten





UNSICHTBARE UND SICHTBARE ARCHITEKTUR

Ein »unsichtbares Haus« nannte der Architekt Volker Staab seinen Neubau eines Depot- und Werkstattgebäudes für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Und tatsächlich ist das Gebäude unsichtbar für die Öffentlichkeit, obwohl die Baustelle mitten im Zentrum Dresdens liegt und der Bau über das Jahr 2009 weit fortgeschritten ist. Hoch über dem ehemals offenen Innenhof des Albertinum spannt sich eine zweigeschossige »Arche für die Kunst«, die ohne sichtbare Pfeiler auskommt. Sie fügt sich scheinbar problemlos zwischen Traufhöhe und First ein, so dass auch von außen nichts zu sehen ist – außer aus der Vogelperspektive oder von der Kuppel der nahe gelegenen Frauenkirche aus. Aber es ging nicht darum, Architektur zu verstecken. Vielmehr war das hochgesteckte Ziel, wertvolle Kunstgüter flutsicher zu lagern und dafür ein hochwassersicheres Depot- und Werkstättengebäude zu bauen. Gleichzeitig sollte möglichst viel Platz neu gewonnen werden. Der spektakuläre Umbau von Volker Staab tut beides: Er schafft auf zwei großzügig bemessenen Etagen optimale Arbeitsbedingungen für die Restauratoren der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und sicheren Raum für Tausende von Gemälden. Er beschert Dresden aber auch einen riesigen neuen Innenraum, ein überdachtes Foyer mit 1200 m², einen weiten Begegnungsraum, der auf dem Weg von der Frauenkirche zur Brühlschen Terrasse durchschritten werden kann, einen Veranstaltungsraum

für die Museen – großartige Bühne, Kulisse und Zuschauerraum in einem.

Im Jahr 2010 wird mit dem »unsichtbaren Haus« das gesamte Albertinum neu übergeben, unter Leitung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) komplett saniert und renoviert. Im Juni 2010 kehren die berühmte Skulpturensammlung und die seit Jahren vermisste Galerie Neue Meister zurück. Die Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart hat dann eine neue (altbekannte) Adresse. Die Besucher werden in das Albertinum strömen, das Foyer bevölkern und die als lichtreflektierende Deckenfläche verkleidete Untersicht des Neubaus sehen. Aber die stählerne Fachwerkkonstruktion, die den 2700 Tonnen schweren Bau trägt, werden sie nicht vermuten. Glas und Metall »tarnen« den Stahlriesen.

Weithin sichtbar ist stattdessen ein anderes Dach, ebenso spektakulär und dennoch ganz anders. Im Residenzschloss sollte auf einen Hof mit einer unregelmäßigen Grundfläche eine Kuppel aufgesetzt werden, kompliziert vor allem, weil die unterschiedlich hohen Renaissancegiebel zum Teil bis zur Firstlinie reichen. Die geniale Lösung, die Kuppel auf der Firstlinie aufzusetzen, stellte eine immense Herausforderung für die Statiker, Ingenieure und Architekten dar. In einem langen und komplizierten Planungs- und Bauprozess wurde eine technische Meisterleistung vollbracht, von den Fachleuten bewundert und in den Fachmedien gepriesen. In der Öffentlichkeit war das Projekt nicht unumstritten – bis zum Tag der Eröffnung, da verstummten auch die meisten Kritiker, so gelungen ist die Symbiose aus Renaissancefassaden und moderner Kuppel. Mit einem transpa-

Die Englische Treppe vor der Instandsetzung (2001) ...

Die Fürstengalerie konnte im März 2009 eröffnet werden. Sie verbindet die Englische Treppe mit dem Neuen Grünen Gewölbe.



... und in beeindruckender neuer Pracht



rent und scheinbar leicht sich über die Renaissancefassaden und Giebel spannenden Membrandach wurde ein bislang wenig genutzter Hof in einen beeindruckenden Innenraum verwandelt. Ende Januar 2009 wurde dieser Raum als neues Besucherfoyer der Öffentlichkeit übergeben. Der Kleine Schlosshof hat sich im Handumdrehen zum unentbehrlichen Ort entwickelt für Kassen und Infotresen, als Treffpunkt für Führungen, als Raum für Vorträge und Eröffnungen. Als im August 2009 die Ausstellung »Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst (1548–1709)« eröffnet wurde, hat sich der Hof als hochexklusiver Ort gezeigt. Mit jedem neuen Bauabschnitt im Residenzschloss wird er sich weiter bewähren und als Besucherfoyer die Logistik bieten, die ein Museumskomplex dieser Größenordnung im 21. Jahrhundert erfordert.

Mit der eben genannten Ausstellung wurde im August 2009 im ersten Obergeschoss des Residenzschlosses in Anwesenheit der dänischen Königin und des sächsischen Ministerpräsidenten auch die Fürstengalerie eröffnet. Sie zeigt die erstmals im Schloss residierenden sächsischen Kurfürsten und Könige aus dem Hause Wettin, albertinische Linie – beginnend mit Kurfürst Moritz (1521–1553), dem Kaiser Karl V. 1547 die Kurwürde verlieh, bis hin zu König Friedrich August III. (1865–1932), der 1918 abdankte. Die festlich gehaltene Galerie wurde nach Entwürfen des Architekturbüros Peter Kulka (Köln/Dresden) ausgeführt. Sie erlaubt dem Besucher, sich mit den sächsischen Regenten vertraut zu machen, deren Geschichte die bereits eröffneten und zukünftigen Dauerausstellungen im Schloss anhand einzigartiger Zeugnisse präsentieren. Im Zwischen-

flügel zwischen Großem und Kleinem Schlosshof gelegen, stellt die etwa 40 m lange Fürstengalerie die Verbindung zwischen Neuem Grünen Gewölbe und Englischer Treppe her.

Bereits seit Ende März 2009 ist die Englische Treppe, ursprünglich nur dem sächsischen Königshaus und seinen Gästen vorbehalten, öffentlich begehbar. Jeder Besucher, der ins Schloss kommt, gelangt über diese Treppe in die einzelnen Ausstellungsbereiche. Die »Große Treppe« wurde 1692 durch Johann Georg Starcke und Christoph Beyer als breite, über vier Pfeiler geführte Treppe mit Treppenauge konstruiert. 1693 wurde sie in »Englische Treppe« umbenannt, weil Kurfürst Johann Georg IV. durch den englischen Gesandten Sir William Swan zum Ritter des englischen Hosenbandordens ernannt wurde. 1701 wurde die Treppe bei einem Schlossbrand zerstört und zwischen 1718 und 1719 unter Matthäus Daniel Pöppelmann neu gestaltet. Ende des 19. Jahrhunderts bekamen das Residenzschloss und damit auch die Treppe anlässlich des 800-jährigen Bestehens des Hauses Wettin ein neues, neobarockes Gewand. Im Februar 1945 wurde die Treppe fast vollständig zerstört. Erst zu Beginn der 90er Jahre begannen Sicherungsarbeiten. Seit 2005 wurde der zerstörte Treppenraum zunächst schrittweise zurückgebaut und dann wiederhergestellt. Das beeindruckendste Element ist die Stuckdecke: Sie umkrönt den Raum und schließt ihn nach oben eindrucksvoll ab.

Während Englische Treppe, Fürstengalerie und Schlosshof der Öffentlichkeit übergeben wurden, gingen in der Türkischen Cammer, genau über der Fürstengalerie und noch vor der Öffentlichkeit verborgen, die Bauarbeiten unver-

Vor der Installation des osmanischen Staatszeltes in der Türkischen Cammer wurde das Zelt in einem eigens dafür eingerichteten Raum zur Probe aufgebaut.



Während des Umbaus in der Kunstbibliothek mussten die Bücher geschützt werden.



mindert weiter. Der Einzug der Türkischen Cammer ist der erste Schritt der Rückkehr der Rüstkammer ins Dresdner Residenzschloss. Die Präsentation wird auf 750 m² im zweiten Obergeschoss ca. 600 Objekte zeigen. Sie kamen vor allem im 16. bis 19. Jahrhundert als Geschenke, durch Ankauf und als Beutestücke an den sächsischen Hof. Die Präsentation durch das Architekturbüro Peter Kulka ist in ihrer Gestaltung eine Neuerfindung. Sie ist Teil der geschichtlichen Fortführung des Prozesses der Systematisierung, der alle Sammlungsbestände der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden betrifft. Neben dem Grünen Gewölbe wird die kurfürstlich-sächsische Sammlung orientalischer Kunst das Schloss im Zeichen höfischer Repräsentation in Renaissance und Barock zeigen. Gleichzeitig wird es nach mehr als 60 Jahren möglich sein, die Wertschätzung Sachsens gegenüber der Kultur des osmanischen Großreichs aufzuzeigen, um so ein Stück Vergangenheit in die Gegenwart zu bringen. Museumsfachleute, Statiker und Architekten auf der einen Seite sowie Kuratoren und Restauratoren der Kunstsammlungen auf der anderen arbeiten seit mehr als 15 Jahren auf höchstem Niveau an der Präsentation der künftigen Dauerausstellung.

In der zweiten Hälfte des Jahres fanden in der ebenfalls im Residenzschloss befindlichen Kunstbibliothek umfassende Bauarbeiten statt. Ab Januar 2010 wird den Bibliotheksnutzern ein Bücheraufzug zur Verfügung stehen, der die vier Halbetagen miteinander verbindet. Statt der bislang oftmals mühsamen Transportwege über diverse Treppen bietet der Aufzug die komfortable Möglichkeit, Bücher aus unterschiedlichen Aufstellungsorten am Arbeitsplatz zu

sammeln. An den Einbau des Bücheraufzuges ist ein weiterentwickeltes Sicherheits- und Logistikkonzept gekoppelt, das den Bibliotheksnutzern die Zugänglichkeit des ganzen Raumkomplexes deutlich erleichtert.

Auch im Zwinger wurde und wird gebaut: In der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurden in Herbst und Winter 2009 notwendige Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und technische Mängel an Fenstern sowie Schäden an der Verglasung behoben; die Sicherheit des Museums wurde weiter ausgebaut. Die Arbeiten führte der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) durch. Im Frühjahr 2010 wird die Porzellansammlung dann wieder in Gänze ihre Türen öffnen – im Jahr des 300-jährigen Jubiläums der Meissener Porzellan-Manufaktur. Während der Schließung schuf der international renommierte New Yorker Architekt Peter Marino, der bereits 2006 die südliche Bogengalerie neu gestaltet hatte, die Entwürfe für die Innenausstattung der nördlichen Bogengalerie und des Tiersaals. Ab 2010 erwartet die Besucher beispielsweise ein opulentes Wandarrangement in der Langgalerie, etwa mit türkisfarbenem Porzellan vor purpurvioletter Wand. Im Tiersaal werden die Wände mit Ledertapeten nach Vorbildern des frühen 18. Jahrhunderts gestaltet und in der Mitte des Saales werden zwei chinesisch anmutende Baldachine stehen, zwischen ihnen ein gitterförmiger fünf Meter hoher Pavillon im chinesischen Stil, gedeckt von einem Pagodendach mit Porzellanglocken.

Ausblick

450 JAHRE

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

ZUKUNFT
seit 1560



Seite 80: Dieses Kampagnenmotiv begleitet das Jubiläumsjahr 2010 der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Bald in der Türkischen Cammer: Pferde mit osmanischen Reitzeugen Anfang 16./Ende 17. Jahrhundert und ...

Lucas Cranach der Ältere, Adam, 1531 (li.) und Eva, 1531 (re.), Gemäldegalerie Alte Meister



... Dolchgriffe, osmanisch, Mitte des 16. Jahrhunderts



HÖHEPUNKTE IM JUBILÄUMSJAHR 2010

Zukunft seit 1560. Das Jubiläumsjahr 2010 der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Im Jubiläumsjahr 2010 feiern die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Tradition und Zukunft ihres 450-jährigen Bestehens. Historische Quellen belegen die Gründung der fürstlichen Kunstkammer im Residenzschloss durch Kurfürst August im Jahre 1560. Damit hatte er die Grundlage für eine der ältesten und bedeutendsten Sammlungen in Europa geschaffen. Die daraus hervorgegangenen verschiedenen Museen und Institutionen bezeugen die vielfältigen Interessengebiete und weitreichenden Visionen der sächsischen Herrscher. Bis heute sehen sich die Sammlungen verpflichtet, Traditionen zu bewahren, Konzepte zu entwickeln und die Zukunft mitzugestalten. In den Ereignissen des Jahres 2010 verdichtet sich alles, was die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auszeichnet.

Türkische Cammer im Residenzschloss

Eröffnung im März 2010

Die Türkische Cammer zählt zu den ältesten und weltweit bedeutendsten Sammlungen osmanischer Kunst außerhalb der Türkei. Dank ihrer Kunstkenntnis, ihrer Sammel Leidenschaft und ihres Strebens nach fürstlicher Machtdarstellung trugen die sächsischen Kurfürsten vom 16. bis zum 19. Jahrhundert legendäre Schätze der sogenannten Türkenmode zusammen. Unter Kurfürst August dem Starken erreichte die sächsische Bewunderung für das

damalige osmanische Reich ihren Höhepunkt. Der sächsische Kurfürst und spätere polnische König inszenierte sich mehrfach als Sultan und schickte seinen Adjutanten Johann Georg Spiegel auf »Einkaufstour« nach Konstantinopel. Zudem importierte er eigens für seine barocken Feste Kamele und Araberperde mit edlen Prunkreitzeugen. Das größte Objekt der Türkischen Cammer ist ein osmanisches Dreimastzelt – ein 20 Meter langer, acht Meter breiter und sechs Meter hoher Traum aus Gold und Seide. Ausschließlich in Dresden können die Besucher ein derartiges aufgespanntes Zelt betreten und damit einen Glanzpunkt der damaligen osmanischen Textilkunst hautnah erleben. Zu weiteren Highlights zählen unter anderem acht aus Holz geschnitzte Pferde in Originalgröße. Insgesamt enthüllen mehr als 600 Objekte auf 750 m² den glänzenden Reichtum der Türkischen Cammer.

Zukunft seit 1560. Die Ausstellung

Dresden, Residenzschloss

18. April bis 7. November 2010

Auf 1800 m² Fläche in sieben Räumen bietet die Jubiläumsausstellung eine selten gesehene Konzentration und Vielfalt an Kunst. Die Präsentation schöpft aus dem riesigen Reservoir an eigenen Kunstschatzen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: Cranachs »Adam und Eva«, filigrane Schätze aus dem Grünen Gewölbe, eine Dragonervase, aber auch ein Automatenkreb aus dem 16. Jahrhundert oder Schattenspielfiguren vom fernen Java. Sie werden bereichert mit deutschen und internationalen Leihgaben, unter anderem aus dem Pariser Louvre, der Eremitage in St. Petersburg oder den Münchner Staatsgemäldesamm-

»Triumph der Blauen Schwerter«: Deckelpokal, Meißen, um 1727, Amsterdam, Rijkmuseum



»Zauber der Zerbrechlichkeit«
Schäfergruppe als Herbst,
Wien, um 1770, Prag



lungen. Die Ausstellung ist keineswegs nur ein Parcours durch die Sammlungsgeschichte. Der Rückblick wird für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zugleich Ausblick. Denn zwar unterliegt das Museum dem Wandel von der Kunstkammer zum bürgerlichen Museum und steht erst recht heute wieder vor neuen Herausforderungen. Aber 450 Jahre des Sammelns werden von zeitübergreifenden Impulsen wie Verlangen oder Wissbegierde begleitet und von einem Zukunftsgedanken vorangetrieben.

Triumph der Blauen Schwerter – Meissener Porzellan® für Adel und Bürgertum 1710 – 1815

Dresden, Japanisches Palais

8. Mai bis 29. August 2010

Die Ausstellung zeichnet ein umfassendes Bild der Meissener® Porzellankunst zwischen Barock und Biedermeier. Meissener Porzellan® ist in diesem Kontext mit herausragenden Leihgaben aus aller Welt bisher noch nie gezeigt worden. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nehmen das Porzellanjubiläum zum Anlass, Meissener Porzellan® erstmals an dem Ort zu zeigen, den August der Starke einst der Präsentation der königlichen Porzellanschätze aus Ostasien und Meissen® gewidmet hat – dem Japanischen Palais.

Die Sonderausstellung »Triumph der Blauen Schwerter« zeigt rund 800 Porzellane, darunter große Teile der Depotbestände der Dresdner Sammlung, die dem Publikum sonst nicht zugänglich sind. Sie werden ergänzt durch umfangreiche Leihgaben aus Museen und Sammlungen der Welt, unter anderem aus Amsterdam, Moskau, New York, London, Paris, Prag und Budapest. Die bisher nur in einigen

Beispielen gezeigte Entwicklung und Herstellung des Porzellans wird unter Einbeziehung neuester Forschungsergebnisse umfangreich dargestellt.

Zauber der Zerbrechlichkeit.

Meisterwerke europäischer Porzellankunst

Berlin, Stadtmuseum Berlin, Ephraim-Palais

9. Mai bis 29. August 2010

Mit dieser einmaligen Ausstellung wird ein lebhaftes Bild des europäischen Porzellans im 18. Jahrhundert gezeichnet. Dem Besucher erschließt sich der gesamte Kosmos europäischen Porzellans von den höfisch-eleganten französischen über die englischen Porzellane, bis hin zu den deutschen und italienischen Porzellanen mit ihren kräftigen Farben und Formen. Für die Schau wird das Ephraim-Palais in ein zauberhaftes »Porzellan-Schloss« verwandelt. Eingebettet in einen internationalen Kontext gelangen dabei auch Meisterwerke der berühmtesten Berliner Manufaktur, der KPM, zu besonderer Strahlkraft.

Mit der Präsentation feiern die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Berlin das Jubiläum der Herstellung von Hartporzellan in Europa. Gezeigt werden – in Zusammenarbeit mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin – rund 500 Objekte, darunter rund 100 Porzellane aus dem Bestand der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Porzellane der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin aus dem Bestand des Stadtmuseums Berlin sowie Leihgaben aus dem Rijksmuseum Amsterdam, der Eremitage in St. Petersburg und dem Musée national du Céramique in Sèvres.

Jeff Wall, Morning Cleaning, 1999,
Mies van der Rohe Foundation, Barcelona, 1999



Jan Vermeer van Delft, Bei der Kupplerin,
1656, Gemäldegalerie Alte Meister



Albertinum. Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart
Dresden, Albertinum, Brühlsche Terrasse/Georg-Treu-Platz
Eröffnung im Juni 2010

Nach Sanierung und Umbau präsentiert sich das neue Albertinum ab Juni 2010 mit Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart. Die neuen Ausstellungssäle teilen sich die Galerie Neue Meister und die Skulpturensammlung. Die Bestände beider Museen mit Malerei von Caspar David Friedrich bis Gerhard Richter sowie Skulptur von Auguste Rodin bis ins 21. Jahrhundert besitzen weltweit einen bedeutenden Ruf. Riesige gläserne Schauläden eröffnen dem Besucher bisher unbekannte Einsichten in das Innere des Museums und erschließen bislang verborgene Werke der Sammlung auf Dauer. Innerhalb der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist das neue Albertinum berufen, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu schlagen. Das neue Albertinum ist in seiner Gesamtheit auf Begegnungen zwischen Malerei und Skulptur, Romantik und Moderne, zwischen Ost und West ausgerichtet.

Jeff Wall. Transit

Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlsche Terrasse
20. Juni bis 10. Oktober 2010

Parallel zur Eröffnung des Albertinum zeigen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine große Ausstellung mit Werken des kanadischen Künstlers Jeff Wall (*1946). Die unter dem Motto »Transit« zusammengestellten Bilder behandeln das Thema des Übergangs und der Veränderung im Kontext historischer, soziologischer und alltäglicher Erfahrungen.

Vor dem Hintergrund der von Brüchen und Umwertungen gekennzeichneten letzten 20 Jahre im Osten Deutschlands treffen die Bilder von Übergängen und Wandlungen in Dresden auf eine ihnen verwandte Stimmung. Darüber hinaus vermittelt die Werkauswahl einen Überblick über Walls bildkünstlerisches Schaffen von den 1980er Jahren bis heute.

Der frühe Vermeer

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Semperbau am Zwinger

3. September bis 28. November 2010

Zum ersten Mal nach ihrer Restaurierung werden die frühen Werke von Johannes Vermeer (1632–1675) gemeinsam in einer Ausstellung, einer Kooperation der Gemäldegalerie Alte Meister mit dem Mauritshuis Den Haag und der National Gallery of Scotland, Edinburgh, präsentiert. Es bietet sich damit die einzigartige Möglichkeit, das bisher wenig beachtete Frühwerk Vermeers in einer Ausstellung vereint zu sehen. Schon mit den ersten Gemälden tritt Vermeer dem Betrachter als Meister seines Fachs entgegen. Es wird deutlich, wie stilsicher und selbstbewusst er in diesen Bildern unterschiedliche Einflüsse, etwa aus Italien oder den nördlichen und südlichen Niederlanden, aber auch aus seiner Heimatstadt Delft, verarbeitete und auf dieser Basis Kompositionen mit ganz eigenständiger und ungewöhnlicher Wirkung entwickelte. Selten gezeigte Bestände der Gemäldegalerie Alte Meister und Leihgaben aus nationalen und internationalen Museen wie Privatsammlungen ermöglichen diesen tiefen Einblick in Vermeers frühe Phase der Bildentwicklung.

Angelika Kauffmann,
»Bildnis einer Dame als Vestalin«,
um 1781/82, Gemäldegalerie
Alte Meister



Chinesisches Nationalmuseum,
Peking (Entwurf):
Veranstaltungsort der Ausstellung
»Die Kunst der Aufklärung«



Marie-Gabrielle Capet, Atelierszene, 1808,
Bayerische Staatsgemäldesammlungen München



AUSBLICK 2011 AUF AUSGEWÄHLTE PROJEKTE

Die Kunst der Aufklärung

Peking, Chinesisches Nationalmuseum

Eröffnung im März 2011

Eine Ausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München in Zusammenarbeit mit dem Chinesischen Nationalmuseum in Peking. Die maßgeblich durch das Auswärtige Amt finanzierte Ausstellung ist der glanzvolle Höhepunkt des 2005 bilateral vereinbarten Programms zum deutsch-chinesischen Kulturaustausch.

Die Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München präsentieren erstmals in Asien gemeinsam eine Ausstellung zur europäischen Kunst der Aufklärung. Die Kunst gewann im Europa der Aufklärung eine neue, epochale Bedeutung. Technische Entwicklungen und gesellschaftlicher Wandel beschleunigten die Verbreitung von Bildern in alle Bereiche der Öffentlichkeit. In gleichem Maße wandelte sich der Künstler zur öffentlichen Instanz, zum Genie und Revolutionär. Die Idee, dass Kunst die Menschen und die Gesellschaft verändern kann, wurde zum Leitgedanken einer ganzen Epoche. Die Ausstellung eröffnet die Bilderwelt dieser Epoche an der Schwelle zur Moderne, deren Ideen für die Kunst bis heute von program-matischer Bedeutung sind. Im Mittelpunkt stehen dabei

Kunstwerke, in denen die zentralen Ideen der Aufklärung sichtbar werden, ihr Einfluss auf die Bildenden Künste sowie ihre Wirkungsgeschichte von den künstlerischen Revolutionen des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Der große Potlatch. Geschenk-Kulturen, Identität und Verschwendungs-Ökonomien

Eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen und des U'mista Cultural Centre in Alert Bay, Kanada an zwei Orten:

Alert Bay, U'mista Cultural Centre, (Cormorant Island), British Columbia, Kanada

9. April bis 28. August 2011

Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau, Brühlsche Terrasse

16. April bis 28. August 2011

Mit der Doppelausstellung betreten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Neuland: Die seit Anfang 2010 zum Museumsverbund gehörenden Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen gehen gemeinsam mit dem U'mista Cultural Centre in Alert Bay, Kanada, in zwei zeitgleich stattfindenden Ausstellungen – in Dresden und Alert Bay – dem Thema Geschenk-Kulturen nach. Unge-wöhnlich an diesem Vorhaben ist vor allem die Tatsache, dass es einen solchen »Ausstellungsaustausch« zwischen dem Museum eines indigenen Volkes und einer europä-ischen Institution kurfürstlichen Ursprungs noch nicht gegeben hat. Die Potlatch-Masken, die ab März 2011 in Dresden und Alert Bay gezeigt werden, waren 1922 vom kanadischen Staat konfisziert und 1960 zurückgegeben

Die Owl Maske (daxdaxalul, U'mista, Alert Bay) wird in »Der große Potlatch« zu sehen sein.



Kaisertrutz in Görlitz



VIAregia
800 JAHRE
BEWEGUNG UND BEGEGNUNG
3. SÄCHSISCHE LANDESAUSSTELLUNG
GÖRLITZ 2011

worden. Seither haben diese Objekte, die von zentraler Bedeutung für die 'Namgis First Nation (ein Stamm der Kwakwakāwakw) sind, nie die kleine Insel verlassen, auf der sich heute in Alert Bay das U'mista Cultural Centre befindet. Im Gegenzug präsentieren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden dort eine Ausstellung zum höfischen Protokoll im Europa der Frühen Neuzeit. Die höfische Geschenkkultur war zu dieser Zeit Teil des Herrscher- und Hofzeremoniells, also eines differenzierten und streng normierten Verhaltenssystems der fürstlichen Oberschicht, des Hofadels, der Hofbeamten sowie der bürgerlichen und weiteren Untertanen zueinander. Dem Verhaltenskodex eines modernen Feudalstaats folgte auch der Geschenkverkehr: Gleichrangige begegneten einander auf gleicher Ebene, Höherrangige signalisierten Ihre Überlegenheit und Gnade. Gleichheit und Unterschied wurden in Art, Originalität und Kostbarkeit des Geschenkes zum Ausdruck gebracht. Geben und Nehmen waren Ausdruck gegenseitiger Anerkennung. Mit der Gegenüberstellung beider Ausstellungen wird, entsprechend des neuen politischen Selbstverständnisses der First Nations, deutlich, dass sich die Kulturen auf derselben Augenhöhe begegnen und die Kultur der First Nations als adäquat anerkannt wird.

via regia — 800 Jahre Bewegung und Begegnung

3. Sächsische Landesaussstellung

Görlitz, Kaisertrutz: 21. Mai bis 31. Oktober 2011

»via regia — 800 Jahre Bewegung und Begegnung« findet im Görlitzer Kaisertrutz, einer alten Bastei aus dem 15. Jahrhundert, statt. Die ganze Stadt und die Region Oberlausitz/

Niederschlesien sollen vom Thema via regia erfasst und zu einem begehrten Ziel für Besucher aus ganz Europa werden. Die via regia war über viele Jahrhunderte eine der bedeutendsten Handelsstraßen in Europa; sie entfaltete ihre historische Bedeutung vor allem zwischen Leipzig und Breslau, zeitlich zwischen der erstmaligen Erwähnung als »Hohe Straße« 1252 und dem frühen 19. Jahrhundert, als der Schienenverkehr Einzug hielt. Am Verlauf der via regia entstanden mächtige Städte, Handelsplätze und Kirchen, die zum Teil noch heute an die einstige Bedeutung der alten Handelsstraße erinnern. Auch Görlitz verdankt der via regia seine Gründung und seinen Aufstieg zu einer reichen Handelsmetropole.

Unter dem Motto »800 Jahre Bewegung und Begegnung« thematisiert die kulturhistorische Ausstellung das Leben an und auf der via regia. Sie erzählt vom Handel mit Waren und dem Austausch von Kunst und Kultur zwischen wechselnden Herrschaftsgebieten. Sie zeigt Kunst- und Kulturschätze einer historisch bedeutsamen Region, denn die via regia war eine der wichtigen wirtschaftlichen und kulturellen Lebensadern Europas. In fünf Themenwelten – Aufbruch, Fundament, Markt, Mensch und Austausch – werden einzelne Geschichten mit hochkarätigen Exponaten und multimedialen Installationen lebendig inszeniert.

Neben der Hauptausstellung im Kaisertrutz schaffen auch das Kulturhistorische Museum Görlitz, das Schlesische Museum zu Görlitz und das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz mit eigenen Sonderausstellungen Beiträge zur Landesaussstellung.

Caspar David Friedrich,
Das Große Gehege bei Dresden,
1831/32, Galerie Neue Meister



Lucas Cranach der Ältere, Adam und Eva,
Gemäldegalerie Alte Meister



Taschenuhr,
Johann Friedrich
Gutkaes, um
1835, Mathe-
matisch-Physi-
kalischer Salon



Figürliche Bienenbeuten,
19. Jh., Museum für
Sächsische Volkskunst mit
Puppentheatersammlung



Auguste Rodin,
Der Denker, 1881–1883,
Skulpturensammlung



Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2
01067 Dresden
www.skd.museum

Prof. Dr. Martin Roth
Generaldirektor

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor

Michael John
Leiter Technischer Dienst

Dr. Stephan Adam
Pressesprecher und Leiter Kommunikation

Martina Miesler
Leiterin Marketing

Claudia Schmidt
Leiterin Museumspädagogik

Kontakt Presse
Telefon: +49 (0) 351-49 14 26 43
Telefax: +49 (0) 351-49 14 23 66
E-Mail: presse@skd.museum

Kontakt Besucherservice
Mo bis Fr: 8 bis 18 Uhr, Sa / So: 10 bis 18 Uhr
Telefon: +49 (0) 351-49 14 20 00
Telefax: +49 (0) 351-49 14 20 01
E-Mail: besucherservice@skd.museum

Galerie Neue Meister
Dr. Ulrich Bischoff
Direktor
Albertinum: Schließung auf Grund
von Baumaßnahmen

Gemäldegalerie Alte Meister
bis 28. 2. 2009:
Prof. Dr. Harald Marx
Direktor
vom 1. 3. bis 31. 12. 2009:
Dr. Uta Neidhardt
Kommissarische Direktorin
Semperbau
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Grünes Gewölbe
Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor
Residenzschloss
Neues Grünes Gewölbe
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen
Historisches Grünes Gewölbe
10 bis 19 Uhr, Di geschlossen
(Informationen zum Kartenvorverkauf:
www.skd.museum)

Rüstkammer
Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor
Semperbau am Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Kupferstich-Kabinett
bis 30. 6. 2009:
Direktor
Prof. Dr. Wolfgang Holler
vom 1. 7. bis 31. 12. 2009:
Dr. Hans-Ulrich Lehmann,
Kommissarischer Direktor
Residenzschloss
Sonderausstellungen: 10 bis 18 Uhr,
Di geschlossen
Studiensaal: Mo, Mi 10 bis 13 Uhr/14 bis 16 Uhr;
Do 10 bis 13 Uhr/14 bis 18 Uhr;
Fr 10 bis 13 Uhr; jeden 1. Sa im Monat
10 bis 13 Uhr, Di geschlossen

Josef-Hegenbarth-Archiv
Calberlastraße 2
01326 Dresden
Do 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

Kunstgewerbemuseum
bis 30. 6. 2009:
Direktor
Drs. André van der Goes
ab 1. 7. 2009:
Dr. Peter Plaßmeyer
Kommissarischer Direktor
Schloss Pillnitz
geöffnet 1. Mai bis 31. Oktober
Bergpalais, 10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen
Wasserpalais, 10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

Festkleid August II. beim
Krönungsbankett in
Krakau, 1697, Rüstkammer



Sessel How High
The Moon, Kuramata Shiro,
Kunstgewerbemuseum



Stehende Dame mit
Fächer,
Japan, Imari, um 1700,
Porzellansammlung



Balthasar Permoser,
Mohr mit Smaragdstufe, wohl
1724, Grünes Gewölbe



Edvard Munch, Eva Mudocci
mit Brosche, 1903,
Kupferstich-Kabinett



2-facher Solidus,
Rom, Kaiser Valens,
Münzkabinett



Mathematisch-Physikalischer Salon

Dr. Peter Plaßmeyer

Direktor

Zwinger: Schließung auf Grund von
Baumaßnahmen

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Dr. Igor A. Jenzen

Direktor

Jägerhof

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Münzkabinett

Dr. Rainer Grund

Direktor

Residenzschloss, Georgenbau

Ausstellung während des

Sommerhalbjahres im Hausmannsturm

10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

Bibliothek und Studiensaal:

Mi 10 bis 17:30 Uhr

Porzellansammlung

Dr. Ulrich Pietsch

2. stellvertretender Generaldirektor

Direktor Porzellansammlung

Zwinger, Eingang Glockenspielpavillon

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Skulpturensammlung

Dr. Moritz Woelk

Direktor

Interimspräsentation »Skulptur im

Zwinger«, Bogengalerie

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Albertinum: Schließung auf Grund
von Baumaßnahmen

Staatliche Ethnographische

Sammlungen Sachsen

Dr. Claus Deimel

Direktor und stellvertretender

Generaldirektor

Museum für Völkerkunde Dresden

Dresden, Palaisplatz 11

Japanisches Palais

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Leipzig, Johannisplatz 5–11

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut

Herrnhut, Goethestraße 1

Di bis Fr, 9 bis 17 Uhr

Sa und So, 9 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr

Kunstabibliothek

Dr. Elisabeth Häger-Weigel

Leiterin

Residenzschloss

10 bis 18 Uhr, Sa und So geschlossen

Kunstfonds

Silke Wagler

Leiterin

Marienallee 12

01099 Dresden

Besuche nur nach telefonischer
Vereinbarung:

+ 49 (0) 351-314 03 10

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger

Leiter

Residenzschloss

Besuche nur nach telefonischer
Vereinbarung:

+ 49 (0) 351-49 14 77 70

© Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Presse und Kommunikation, Dresden 2009.

Konzeption

Dr. Stephan Adam, Pressesprecher und Leiter Kommunikation

Texte

Dr. Stephan Adam, Cornelia Munzinger-Brandt, M. A., Prof. Dr. Gilbert Lupfer (Wissenschaft und Forschung)

Redaktion

Cornelia Munzinger-Brandt, M. A.
Mitarbeit: Marion Schmidt

Bildredaktion

Maike Schönfeld

Realisierung

Cornelia Munzinger-Brandt, M. A.

Gestaltung, Satz, Reprografie

Sandstein Kommunikation GmbH, Dresden
www.sandstein.de

Druck

Stoba-Druck-GmbH, Lampertswalde

Abbildungen

Titel: Blick in die Ausstellung
»Wunschbilder. Sehnsucht und Wirklichkeit.« Malerei des 18. Jahrhunderts für Dresden, Foto: Sven Döring
Rückseite: Die Sonderausstellung
»Mit Fortuna übers Meer. Sachsen und Dänemark – Ehen und Allianzen im Spiegel der Kunst« (1548 – 1709), Foto: Dirk Weber

Bildnachweis

Jörg P. Andres (14); Sabine Bendfeldt (34); Boros GmbH (82); Herbert Boswank (8, 16, 33, 48, 49); David Brandt (2, 3, 5, 13, 65; 76, 77, 78, 79, 81); Allie Caulfield (2); Sven Döring (15, 66); gmp international GmbH (84); Rainer Grund (62); Heine/Lenz/Zizka (80); Silvia Halfter (79); Henry Hengst (3); Frank Höhler (20, 86); Ralf Jakobski (69); Jürgen Karpinski (16, 59, 86, 87); Ketchum Pleon (35); Hans-Peter Klut/Elke Estel (3, 8, 9, 11, 15, 18, 19, 21, 22, 25, 36, 38, 39, 43, 44, 45, 52, 62, 70, 81, 84, 86, 87); Konstanze Krüger (32); H.-J. Krumnow (7, 13); Georg Laue (44); Werner Lieberknecht (47, 87); Jürgen Lösel (6, 7, 9, 10, 12, 20, 31, 32, 72); Jürgen Matschie (85); Robert Michael (30); Cornelia Munzinger-Brandt (9, 26); Frank Oleski (14); Mathias Paul (58, 73); Roger Paul (19, 46); Robert Raithel (19); Bodo Schackow (11); Manfred Schmid (17); Renate Schurz (18); Maike Schönfeld (64); Günter Starke (78); Konoike Tomoko (19); Christoph von Viràg (8, 21); Uwe Walter (13); Dirk Weber (10, 78); E. Winkler (22, 23);

Copyrights: © Avantgarde Sales&Marketing Support GmbH (67); © Acoustiguide GmbH, Berlin (70); © AP Photo/Michael Sohn (65); © Georg Baselitz (10, 14, 43); © dpa Picture-Alliance GmbH (48); © Eulenspiegel Puppet Theatre (38); © Museo Nacional del Prado, Madrid (24, 66); © Rijkmuseum, Amsterdam (82); © Sächsische Staatskapelle Dresden (71); © Schlösserland Sachsen (2); © Staatliche

Ethnographische Sammlungen Sachsen (30, 42, 49, 57, 63, 85); © Staatliche Kunstsammlungen Dresden (17, 18, 19, 20, 22, 25, 39, 46, 47, 53, 54, 55, 56, 59, 60, 68, 69, 73, 77); © Technische Universität Dresden (62); © VG Bild-Kunst, Bonn (14)

Jahresbericht 2009

der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Redaktionsschluss 27. Juli 2010
Änderungen vorbehalten.